Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 29815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 16. August 1932 | Nummer 191

Das Kabinett an der Aufbauarbeit.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

Entsprechend der noch am Sonnabend an den Reichskanzler von Papen gerichteten dringlichen Aufforderung des Reichspräsidenten bereitet die Reichsregierung mit Hochdruck ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vor. Dieses Programm versucht, auf den allerverschiedensten Wegen die Wirtschaft wieder zu beleben und Arbeitslose in Brot zu bringen.

Neben der Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes bis auf 200 000 Beschäftigte, die Arbeiten wie Entwässerungen, Bodenkultur, Wegebau und Wegeverbesserung leisten sollen, die in der freien Wirtschaftsbetätigung nicht rentabel wären, bearbeitet das Reichsernährungsministerium Entwürfe, die der Siedlung auf dem Lande und der Stadtrandsiedlung dienen. Reichswirtschaftsministerium und Reichspostministerium bereiten neue Aufträge der Reichsbahn und der Reichspost vor. Es handelt sich hier um die Erneuerung des Oberbaues der Reichsbahn, des Straßenbaues, Ermöglichung von Hausreparaturen, den Kleinwohnungsbau usw., 12 Millionen Reichsmark sind vorgesehen, um 400 000 Tonnen Schiffe abzuwracken, durch die 3000 Arbeiter beschäftigt werden sollen.

Die entscheidende, für eine Reihe von Arbeitszweigen noch keineswegs gelöste Frage ist die der Finanzierung. Schon in der vorigen Woche waren Gerüchte im Umlauf, die von starken Widerständen des Reichsbankpräsidenten Luther wissen wollten, die zu einem Konflikt mit der Reichsregierung geführt hätten. Diese Gerüchte werden jetzt insofern in Abrede gestellt, als die Reichsbank nach wie vor bereit sei, jeden reichsbankfähigen Wechsel, der ihr präsentiert werde, zu diskontieren. Bedingung sei, daß die Rückflüsse an die Reichsbank spätestens fünf Vierteljahre nach der jeweiligen Diskontierung erfolgen müßten. Bei den zweifellos fortbestehenden Meinungsverschiedenheiten mit der Reichsbank dürfte es sich aber gerade um den Begriff reichsbankfähiger Wechsel handeln. Die Verhandlungen mit der Reichsbank hierüber dauern an.

Angriffe gegen die Passivität Dr. Luthers in allen Geldnotfragen werden jetzt auch von den liberalen Börsenblättern erhoben, die bisher immer für Dr. Luther eine Lanze brachen. Im besonderen hören wir, daß die Nationalsozialisten mit aller Entschiedenheit Luthers Abgang fordern.

An der Berliner Börse gehen von neuem Gerüchte über eine Zwangsanleihe in beträchtlicher Höhe, doch sagt niemand, woher diese Information kommt.

Man nimmt an, daß die Inganglegung eines solchen Wirtschaftsprogramms, die vor dem 30. August durch Notverordnung geschehen würde, auch die parlamentarische Lage stark beeinflussen könnte, da keine den Staat nicht verneinende Partei den Wiederanstieg der Wirtschaft zu sabotieren in der Lage wäre.

*

Die Auffassung des Zentrums geht nach den letzten Ereignissen dahin, daß auf eine Koalition mit den Nationalsozialisten bei dem jetzigen Stande der Dinge nicht leicht zu rechnen sei; einmal würden die Forderungen der Nationalsozialisten so hoch sein, daß das Zentrum sie unmöglich bewilligen könnte; sodann aber befürchtet man eine Präsidentschaftskrise für den Fall, daß dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Koalitionsministerium aufgezwungen werden würde.

Alle Vollmachten für Papen.

Man hört aus zuverlässiger Quelle, daß der Reichspräsident von Hindenburg vor seiner Rückkehr nach Neudeck Herrn von Papen alle Vollmachten „zur Durchführung seines Programms" gegeben hat. Man kann annehmen, daß darin auch die Auflösung des Reichstags enthalten ist, wenn die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett eine Mehrheit finden.

Zur Meldung eines Berliner Montagsblattes, daß Adolf Hitler die SA. auf acht Tage beurlaubt habe, wird von der Pressestelle der NSDAP. erklärt, **im Braunen Hause sei nichts davon bekannt.**

Neue Feststellungen zur Unterredung Hindenburg—Hitler.

In der amtlichen Mitteilung über die Besprechungen des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler vom letzten Sonnabend wurde erklärt, daß der Reichspräsident die Ansprüche Hitlers abgelehnt habe, weil Hitler nicht nur die Uebertragung des Kanzleramtes, sondern auch die „gesamte Staatsgewalt in vollem Umfang" für sich gefordert habe, während in einer nationalsozialistischen Darstellung über die Besprechungen nur davon die Rede war, daß Hitler die „eindeutige Staatsführung" gefordert habe.

Von zuständiger Stelle wird nochmals das Bedauern der Reichsregierung darüber unterstrichen, daß es zu keiner Hereinnahme der Nationalsozialisten in die Regierung gekommen ist, obwohl doch gerade die jetzige Reichsregierung es gewesen sei, die den Nationalsozialisten den Weg in jeder Beziehung freigemacht habe. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen treffe jedenfalls keineswegs den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung. Es sei kein Zweifel daran, daß Adolf Hitler in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Stellung beansprucht habe, die sich Mussolini nach dem Marsch auf Rom errungen habe. Was die Tolerierungszusicherungen der Nationalsozialisten gegenüber der jetzigen Reichsregierung betreffe, so seien solche Zusicherungen nicht nur von Hitler selbst, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der Nationalsozialisten in ganz eindeutiger Weise abgegeben worden. Die Herren hätten versprochen, die vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragene Regierung zu tolerieren. Zeitlich seien diese Zusicherungen niemals begrenzt worden.

Das Gerücht, die Reichsregierung beabsichtige nicht, den Reichstag einzuberufen, wird von zuständiger Stelle dementiert. Es wird erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung vor den Reichstag treten werde.

Partei nichts, Deutschland alles.

Im „Tag" nimmt der deutschnationale Landtagsabgeordnete Borck zu der durch die Absage der NSDAP. geschaffenen Lage unter der Ueberschrift „Klärung" in einem Artikel Stellung. der in einer Vorbemerkung als die Stellungnahme der DNVP. bezeichnet wird. Es heißt darin u. a.:

Die Regierung Papen wird sich jetzt klar werden müssen, daß es für sie keine Stützung auf parlamentarischem Gebiete mehr gibt. Von allen Fraktionen des Reichstages fände sie nur noch bei der deutschnationalen Volkspartei Unterstützung, wenn sie wirklich gewillt ist, alle Konsequenzen aus der Lage zu ziehen. Weder dieser Reichstag noch ein neuer, weder der preußische Landtag noch ein neuer bringen ihr Mehrheiten. Nachdem die größte nationale Partei sich der positiven Mitarbeit an der Befreiung vom Parlamentarismus versagt hat, muß die Regierung, gestützt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor der Revolution von oben nicht zurückschrecken. Dazu wird es aber notwendig sein, daß jetzt alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungsstellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgeschaltet werden. Es ist unmöglich, daß alle die Halben und Lauen jetzt herandrängen, weil „die Aktivität" der Grundsatz einer überparteilichen Regierung sei. Nur rücksichtsloses Zupacken und Tatmenschen passen in diese Zeit. Formalien dürfen keine Hinderungsgründe sein, um Deutschland zu retten. Der Kanzler, der heute eine so große Macht hat, wird, wenn er zeigt, daß er sie allen zum Trotz halten will, die Menschen, denen Partei nichts, Deutschland aber alles ist, hinter sich haben. Will die Reichsregierung so handeln, dann ist eine Klärung erfolgt.

Papen und Schleicher zur Lage.

Interviews für dänische Zeitungen.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" bringt eine Unterhaltung des englischen Oberst Stirling mit dem Reichskanzler v. Papen. Das Blatt bemerkt einleitend, daß Stirling durch besondere Freundschaft mit v. Papen verbunden sei. Papen äußerte sich zuerst über den Ausgang der Reichstagswahl. Er, Papen, glaube, daß das deutsche Volk müde sei, von Parteien regiert zu werden. Er halte es nicht für notwendig, daß eine Regierung bestimmte Parteien hinter sich habe. Auf eine weitere Frage sagte Papen, daß bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in Deutschland es ganz unmöglich sei, die Frage der Monarchie zu erörtern. Was die Frage der privaten Schulden Deutschlands betreffe, so könne er sagen, daß man sich überall ehrlich bemühe, diese Schulden zu zahlen. Man müsse aber bedenken, daß die Zahlungskraft Deutschlands in hohem Grade von seiner Ausfuhr abhänge. Nur durch gegenseitiges Vertrauen könne die Weltwirtschaft wieder gesunden.

Auch der Kopenhagener „Politiken" veröffentlicht das Ergebnis einer Unterhaltung, und zwar mit dem Reichswehrminister v. Schleicher. Er sagte u. a., man müsse es verstehen, die Verantwortung zu tragen, einerlei, ob man wisse, was man wolle oder nicht. Der Reichskanzler v. Papen habe die Ruhe. Er könne mit der größten Höflichkeit sagen, er tue es nicht und dann tue er es nicht. Um ein Volk führen zu können, müsse man im Besitz eines reinen Gewissens sein. Man müsse an Cäsar oder an Friedrich den Großen denken, der gewiß ein großer Mann gewesen sei, aber den Teufel im Leibe hatte. Es gehöre eine gewisse Geschmeidigkeit dazu, die schwierigen Fragen zu lösen.

Man habe in Deutschland niemals gewagt, dem Volk die Wahrheit zu sagen. Brüning habe es jedoch getan. Er habe ohne Beschönigung dem deutschen Volk oft die Wahrheit gesagt.

Neue Terrorakte in Ostpreußen.

In dem ostpreußischen Städtchen Bialla ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein neues Bombenattentat. Gegen das Schlafzimmer des jüdischen Kaufmanns Lampel wurde eine Bombe geworfen, die jedoch ihr Ziel verfehlte und auf der Straße explodierte. Die alarmierte Polizei fand zahlreiche zersprengte Eisenteile vor. Die Ermittlungen dauern noch an.

Sonntagvormittag überfielen Kommunisten einen Beamten der Polizeifunkstation in Allenstein und schlugen derart auf ihn ein, daß er bewußtlos liegenblieb. Einer der Täter, der Kommunist Lugbur, wurde verhaftet.

*

In der Angelegenheit der Holsteiner Handgranatenanschläge sind neuerdings drei weitere Verhaftungen erfolgt. Festgenommen wurden Dr. med. Foerst, Wesselburen, der Siedler Marten, Karolinenkoog, und der Landwirt Klaus Guth, Heuberg b. Schlichting; alle drei gehören der NSDAP. an.

Die Lage am Wochenanfang.

Hindenburg und Hitler sind aus Berlin abgereist. Das Kabinett von Papen-Schleicher bleibt, so wie es auf zwei Jahre, nach einem anderen Ministerwort (wenn man es auch dementiert hat) auf vier Jahre vom Reichspräsidenten zur Durchführung seines großen Reformprogramms eingesetzt ist.

Die große nationalsozialistische Führertagung wird nichts mehr an dem nunmehrigen Stand der Dinge ändern können, ebensowenig die Beratungen der Reichstags- und Landtagsparteien, die im zweiten Teil dieser Woche beginnen.

Die Ausschaltung der Parteiengegensätze war Grund zur Berufung des Kabinetts von Papen. Ueber die Zerschlagung der alten Preußenregierung bahnte man den Weg zur einheitlichen Macht im Reiche und in Preußen. Das aber ist erst der Anfang. Nicht nur die Reichsverfassung, sondern auch die preußische Verfassung steht vor einer völligen Umänderung, die sicher parlamentarisch nicht zu lösen ist.

So muß dem ersten Schritt der zweite folgen. Im Reiche und in Preußen heißt es: Unterwerfung der Parteien unter Neuordnung der Verfassung, der Verwaltung, der verstärkten Präsidialmacht. Nie in der deutschen Geschichte war die Stunde ernster als jetzt.

Hitler wurde die Macht verweigert, weil seine Berufung den offenen Kampf mit dem Parlament gebracht hätte. Auch das Kabinett von Papen wird sich dem Parlament nicht beugen. Aber es will die Schuld, daß man Reformpläne einschneidender Art nicht durch Parteidebatten und Parteibeschlüsse durchführen kann, durch das Parlament selbst beweisen lassen. So sind die Wege verschieden, aber das Ziel bleibt das gleiche.

Die Parlamentherrschaft in Deutschland hat vorläufig ihr Ende erreicht. Mit dieser Tatsache müssen sich Freund und Feind des Parlamentarismus abfinden.

Im Preußischen Landtag beginnt zuerst der Großkampf in dieser Woche. Sozialdemokraten und Kommunisten haben bereits Mißtrauensanträge eingebracht. Die Beschlüsse des Zentrums stehen noch aus. Die Nationalsozialisten, deren Forderungen für das Reich abgelehnt sind, könnten auch in Preußen jetzt in die Opposition gehen und damit dem Reichskommissar, also dem Reichskanzler, ernste Stunden bereiten. Denn man will zwar, wenn das Parlament opponiert, den Reichstag auflösen, aber man hat mit dieser Maßnahme auch gegen den Preußischen Landtag noch nicht gerechnet.

Größerer Sturm zieht im Reichstag herauf. Klara Zetkin, die russische Revolutionärin, wird sicher von den Nationalsozialisten verhindert werden, ihre von Moskau vorgeschriebenen Agitationsrede für den Bolschewismus zu halten. Das steht schon heute fest. Die Kommunisten aber sind entschlossen, Gewalttaten gegen ihre Führerin abzuwehren. Was wird dann?

Viele Abgeordnete erzählen bereits, daß sie der Eröffnungssitzung des Reichstags nicht beiwohnen würden. Jedenfalls wird ein Massenaufgebot der Polizei in der Nähe sein müssen.

In der zweiten Reichstagssitzung beginnt die politische Debatte.

Nationalsozialistische Erklärung.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht in der „Nationalsozialistischen Korrespondenz" unter der Ueberschrift „Hitlers Nein!" grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt:

„Hitlers Ablehnung der Vizekanzlerschaft unter der Herrschaft von Papen war eine Tat! Diese Entscheidung des Führers ist dem nationalen Deutschland aus der Seele gesprochen. Der durchsichtige Versuch, die NSDAP. durch einen wohlüberlegten Schritt durch eine Belastung mit der Verantwortung ohne gleichzeitige Führungsmöglichkeit gewissermaßen auf kaltem Wege zu erledigen, ist an dem klaren und weitblickenden Entschluß des Führers restlos gescheitert. Der Führer ist sich selbst, der Bewegung und dem Volke treu geblieben. Die Politik der Regierung von Papen, hinreichend gekennzeichnet durch die die Aermsten der Armen aufs schwerste belastende und für die NSDAP. untragbare Notverordnung, kann niemals die Politik der NSAP. sein. Eine Regierung, in der die NSDAP. nicht führt, sondern nur vertreten ist, wird niemals eine Wende des deutschen Schicksals herbeiführen können. Eine nationalsozialistische Politik aber, die aufräumt mit dem ganzen verkauften Plunder des bisherigen Systems und eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0001

grundlegende Neuordnung der Dinge in Angriff nimmt, kann nicht von Leuten geführt werden, die die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben; sondern nur von Nationalsozialisten.

Das ist der Wille des deutschen Volkes, der bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden und dem nunmehr auch die Staatspolitik Rechnung zu tragen hat.

Demgemäß hat Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung gefordert. Von der alleinigen und ausschließlichen Uebernahme der Regierung ist seitens der NSDAP. nicht die Rede gewesen. Aber was man selbst dem Marxismus zubilligt, wird der NSDAP. unter den fadenscheinigsten Begründungen vorenthalten. Darauf konnte es für den Führer der NSDAP. nur eine Antwort geben, und zwar: Nein! Wie richtig Adolf Hitler gehandelt hat, wird die Zukunft zeigen."

Die Wahlrechtsvorlage.

Ueber die kommende Wahlrechtsvorlage der Reichsregierung hört man die ersten Verlautbarungen.

Die Verfassungsrede des Innenministers v. Gayl im Reichstag hat die Umrisse der neuen Vorlage schon bekanntgegeben. Vorausgegangene Erklärungen des Herrn v. Papen haben das Bild vervollständigt. Aus ihnen wissen wir, daß die Abgeordnetenzahl wieder auf 399 begrenzt werden soll, wie vor dem Kriege, und daß neben dem Reichstag eine Art Oberhaus gebildet werden soll, das nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengesetzt wird. Wir haben ferner aus Gayls Rede entnommen, daß das jetzige Wahlrecht wieder durch die gleiche, allgemeine und direkte Wahl der Vorkriegszeit ersetzt werden soll, das heißt: es wird hinfort nicht mehr das berüchtigte Listensystem geben, wo man nur die Partei, aber nicht den einzelnen Abgeordneten zu wählen hat. Jeder Abgeordnete wird wieder persönlich gewählt, und nur in dem Wahlkreis, für den er sich aufstellen läßt und in dem er agitiert.

Die Weimarer Verfassung, die Herr Dr. Preuß, ihr Urheber, zum größten Teil der französischen Revolutionsverfassung von 1793 nachgebildet hat, verliert damit ihre Hauptgrundlage. Die Franzosen haben jene komplizierte Verfassung schon 1796 wieder beseitigt; bei uns hat sie 13 Jahre gedauert. Die Weltgeschichte läuft jetzt nicht schneller, sondern viel langsamer als vor 130 Jahren.

Freiherr v. Gayl und auch der Kanzler haben aber die technischen Einzelheiten des neuen Wahlrechts bisher unberührt gelassen. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß zunächst erst ein Programm, aber noch kein Gesetzentwurf vorliegt. Die Reichsregierung hat das Programm zunächst den Ländern bekanntgegeben und um eine Rückäußerung bis Mitte September ersucht. Im Eiltempo schritt wird also die Wahlreform, die man als ersten Teil der Verfassungsreform ansieht, nicht erledigt.

Auf dem Umweg über ein norddeutsches Land erfährt man, daß das aktive Wahlrecht gestuft wird. Eine höhere Bewertung der Stimme durch den Vermögensstand findet nicht statt. Gerade die Bestimmung, daß das Wahlrecht sich nach dem Steuerzensus richtete, hat dem alten preußischen Dreiklassenwahlrecht Millionen Gegner zugeführt und es endlich gestürzt. Etwas derartiges wird nicht wiederkehren. Wohl aber wird dem erhöhten Alter eine zweite Stimme zugesprochen, ebenso dem Familienvater über 40 Jahre.

Die unreife Jugend mit 20 Jahren ist aus dem neuen Wahlrecht ganz verschwunden. Das Regierungsprogramm läßt noch die Frage offen, ob mit 21 oder 25 Jahren die politische Wahlmündigkeit erreicht sein wird. Diese Entscheidung liegt wohl bei den Ländern.

Ausländer, die naturalisiert sind, erhalten erst nach einer Reihe von Jahren das Wahlrecht. Gleiche Bestimmungen gegenüber naturalisierten Fremden haben seit vielen Jahren Südafrika und mehrere südamerikanische Länder.

Die Wahlpflicht wird nicht durch Strafen an Geld oder Freiheit erzwungen, sondern durch die Androhung der Aberkennung staatsbürgerlicher Ehrenrechte. Die Wahlpflicht bedingt, daß die Wähler in Zukunft nur auf Karten wählen dürfen, die der Wahlvorsteher abzustempeln hat, um die Teilnahme des Wählers für später festzustellen.

Im einzelnen bringt das Programm der Reichsregierung noch Vorschläge, die sich gegen die staatsumstürzlerischen Parteien richten, die ihre Richtlinien vom Ausland erhalten.

Dieser Teil der Vorschläge ist den Ländern gesondert zugestellt. Man kann nur mutmaßen, daß sie gegen die K.P.D. gerichtet sind.

Den Ländern ist eine Frist zur Gegenäußerung bis Ende September gestellt. Dann beginnt die Formulierung des Gesetzentwurfs im Reichskabinett.

Der Schwede Cassel bekennt sich zur Zinssenkung

auf Dr. Hugenbergs Grundlage.

Am Montag beschäftigt sich Professor Gustav Cassel im Stockholmer „Svenska Dagbladet" mit der Frage von Deutschlands Schulden und kommt dabei auf Hugenbergs Vorschlag zu sprechen. Obwohl er Hugenbergs Vorschlag, den Zinssatz bis auf 2 v. H. herabzusetzen, nicht gutheißt, gehen Kassels Ausführungen doch grundsätzlich in ähnlicher Richtung. Er stellt zunächst fest, daß die Störungen der deutschen Zahlungsfähigkeit durch die Tributzahlungen hervorgerufen seien. Diese führten zu einer einseitigen Anhäufung von Gold in Frankreich und Amerika, durch die eine Goldknappheit in allen übrigen Ländern und ein größerer Rückgang des Preisstandes herbeigeführt worden sei. Dadurch erhöhten sich die wirklichen Schuldenlasten und die Unmöglichkeit vieler Schuldner, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Nach dem Cassel die Ursachenkette der Störungen der Weltwirtschaft und im besonderen der Schwierigkeit in Deutschland eingehend untersucht hat, geht er auf die Frage ein, wie eine Besserung geschaffen werden könne. Die Kriegsschulden müßten am besten ganz gestrichen werden. Es sei schade, daß der Lausanner Vertrag eine nächste Zahlung in Höhe von drei Milliarden beibehalte. Hierdurch werde die Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit erschwert.

Zuerst müsse der Preisstand in die Höhe gebracht werden, etwa auf den Stand von 1928. Dadurch würde die notwendige Unternehmerlust hervorgerufen werden, und wenn man zur vollständigen Ausnutzung der produktiven Kräfte gelangt sei, müßten die Schulden bald unbedeutend erscheinen. In Verbindung hiermit müsse der Kriegsprojektionismus abgeschrieben und der Welthandel in seine Normalbahnen gebracht werden. „Sollte es sich dann zeigen, daß gewisse Schuldnergruppen ihre Schuldenlast nicht zu tragen vermögen, so muß ein Uebereinkommen getroffen werden, das diese Last verringert. In erster Linie muß die durch eine geeignete Verringerung der Amortisation geschehen. Zweitens muß eine gewisse Herabsetzung des Zinsfußes in Erwägung gezogen werden. Wenn man wirklich das Ziel erreicht, die Zahlungsfähigkeit ganz wieder herzustellen, um auf diese Weise unzweifelhafte Solidarität z. B. für eine Obligationsanleihe zu gewinnen, so braucht für eine solche Anleihe nicht mehr als z. B. 4½ v. H. bezahlt zu werden. Wenn Zinssätze von 7 oder 8 v. H. soweit herabgedrückt werden und man dadurch ein größeres Vertrauen für die Zahlungsfähigkeit der Schuldner gewinnt, so kann man erwarten, daß die Obligationen auch mit dem niedrigeren Zinsfuß allmählich auf pari kommt. Die Gläubiger haben dann ihr Opfer nicht vergebens gebracht." Cassel hebt zum Schluß hervor, daß die wichtigste Aufgabe der nächsten weltwirtschaftlichen Konferenz sei, die Voraussetzungen zur Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit zu schaffen.

Sondergericht über den Ohlauer Blutsonntag

Alle Angeklagten wollen sich herausreden. — Reichsbanner-Zusammenziehung und Lattenbewaffnung zugegeben.

Am Montagvormittag begann vor dem Sondergericht in Brieg der auf 8 Tage berechnete politische Prozeß gegen den Reichsbannerführer Burnick und Genossen. Im Hintergrunde stehen die blutigen Straßenkämpfe am Sonntag, dem 10. Juli, in Ohlau, bei denen 2 SA.-Leute getötet und über 30 Personen, zum Teil schwer, verletzt wurden.

Der große Schwurgerichtssaal mußte einige Umänderungen erfahren, um die 43 Angeklagten aufnehmen zu können.

Schon längere Zeit vor Verhandlungsbeginn wurden die Angeklagten auf ihre Plätze geführt. Ein starkes Gendarmerie- und Schutzpolizeikommando war im Saal verteilt. An den Türen fand genaue Kontrolle statt.

Von den 45 Angeklagten, die in der Hauptsache aus Ohlau, Würben und dem Dominium Meschwitz aus dem Ohlauer Kreise stammen, sind drei Kommunisten, während die übrigen dem Reichsbanner bzw. der Eisernen Front angehören. Alle Angeklagten werden des Landfriedensbruches beschuldigt. Weiter wird Anklage erhoben gegen sieben Beteiligte wegen Körperverletzung mit Todeserfolg.

Als erster schildert der Hauptangeklagte, Eisenbahnarbeiter Durniok, der Kreisleiter des Reichsbanners Ohlau, ausführlich die Veranstaltungen des Reichsbanners am fraglichen Sonntag. Letzter Treffpunkt war das Lokal „Zum Walfisch" in Ohlau, in dem Durniok

etwa 80 Reichsbannerleute zusammengezogen

hatte. Nach der Anklage wirkte sich gerade diese Zusammenziehung der Reichsbannerleute später so verhängnisvoll aus. Durniok begründet sein Verhalten damit, daß er der Ansicht war, die Ausgänge der Stadt wären von Nationalsozialisten besetzt und die SA. beherrsche die Straße. Bei den alarmierenden Nachrichten aus der Oderstraße habe er etwa 40 Leute zum Schutze der Linksorganisationen eingesetzt. Es folgten die Zusammenstöße an dem nationalsozialistischen Treeder und in der August-Feige-Straße, wobei mehrere Nationalsozialisten durch Schläge mit Zaunlatten schwer verletzt wurden. Der Zeuge gibt schließlich zu, daß seine Leute

mit Zaunlatten auf die SA.-Leute eingeschlagen

haben. Die Polizei sei durch das Reichsbanner weder bedroht noch beschossen worden.

Als Zweiter sagt der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Strulik, der Ohlauer Kreistagsmitglied ist, aus. Nach seinen Angaben ist er immer erst Zeuge der Ereignisse gewesen, wenn sie im Grunde schon vorbei waren. Irgendeine Rädelsführerschaft, wie sie die Anklage behauptet, lehnt er entschieden ab.

Der Arbeiter Karl Blech, der Ortsgruppenführer des Ohlauer Reichsbanners, gibt an, den Landrat des Kreises Ohlau aufgefordert zu haben, den nationalsozialistischen Durchmarsch nicht zu genehmigen, weil das Reichsbanner sonst zur Selbsthilfe schreiten würde. Das Wort Selbsthilfe erklärt er dahin, daß in diesem Fall trotz Verbots auch das Reichsbanner einen Umzug in Ohlau veranstalten würde. Blech gibt zu, bei den Schlägereien aktiv beteiligt gewesen zu sein, doch will er in Notwehr gehandelt haben. Der Arbeiter Karl Banin, Tambourmajor des Reichsbanners, will bei keiner Prügelei beteiligt gewesen sein. Dagegen habe ihn ohne Anlaß ein SA.-Mann mit einem Schlagring ins Genick geschlagen. Auch die weiteren Angeklagten geben an, nur passiv beteiligt gewesen zu sein. Der parteilose Arbeiter Opuntke aus Ohlau erklärt: „Ich kam unbeteiligt hinzu und war schon geschnappt." Ein anderer gibt an, eine Zaunlatte in der Hand gehabt zu haben, aber nur, um sie in einen Hausflur zu stellen.

Vorsitzender: „Wenn mir dann bloß einer sagen könnte, wer in aller Welt den SA.-Mann Konietzki niedergeschlagen, die Leiche in die Ohle geworfen und andere Leute verprügelt und beschossen hat."

Der Arbeiter Herbert Banin hat das Reichsbanner alarmiert und gehört, wie die Leute Zaunlatten abrissen. Der Tischler Georg Fischer hörte, wie Durniok im „Walfisch" die Frauen nach Hause schickte und die Männer zurückbehielt. Weiter will er beobachtet haben, wie fünf bis sechs Reichsbannerleute auf Nationalsozialisten einschlugen.

Der Reichsbanner-Ortsgruppenführer Kaufmann Adolf Haselbach aus Stanowitz gibt für seine etwa 18 Mann starke Radfahrerabteilung an, daß man durch Reifenschaden vor Ohlau aufgehalten worden sei und im übrigen nichts mit den Ausschreitungen zu tun gehabt habe. Der Reichsbannermann Maler Paul Trettau beteuert, in der fraglichen Zeit in Laskowitz beim Tanz gewesen zu sein. Ein Alibi vermag er jedoch nicht beizubringen.

Arbeiter Ernst Müller aus Ohlau von der Roten Hilfe, der als Rädelsführer verdächtigt wurde, gibt an, sich nur in seiner Eigenschaft als ausgebildeter Sanitäter am Kampfplatz aufgehalten zu haben.

Die Zaunlatte in seiner Hand sollte seiner Mutter als Brennholz dienen. (??)

Zu den Angeklagten gehören auch die Arbeiterfrauen Anna Kose und Anna Morawe, die sich in dem angreifenden Haufen befunden und gehetzt haben sollen. Beide bestreiten entschieden jede Beteiligung. Der angeklagte Arbeiter Albert Zieba aus Würben hat bei den ersten Vernehmungen der Polizei und der Untersuchungsrichter eine Reihe von Reichsbannerleuten angegeben, die er, mit Zaunlatten in der Hand, nach der Postbrücke hatte laufen sehen. Jetzt bestreitet er alles und erklärt seine angeblichen falschen Aussagen mit Aufgeregtheit.

Vorsitzender: „Unbegreiflich, wie man einige Tage nach den Geschehnissen noch so aufgeregt sein kann, daß man wiederholt seine eigenen Kameraden falsch beschuldigt."

Einer der Hauptangeklagten, der Arbeitersekretär und sozialdemokratische Stadtverordnete Fritz Manche aus Ohlau, war gegen 20 Uhr aus Laskowitz in Ohlau eingetroffen. Nach seinen Angaben ist er in die Stadt gegangen, um einen Bekannten zu besuchen. Schließlich sei er in der Dunkelheit auf der Postbrücke gelandet. Hier sei ein Trupp Nationalsozialisten auf ihn zugekommen und habe ihn in der Mitte der Brücke überfallen mit dem Ruf: „Hier kommt der rote Manche, haut ihn!" Darauf habe er aus seinem Revolver drei bis vier Schüsse in die Luft abgegeben, worauf er niedergeschlagen worden sei.

Paris erwartet deutschen Vorstoß in der Kolonialfrage.

Unterredungen, die der ehemalige Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Lindequist, mit Reichskanzler von Papen und Reichsaußenminister von Neurath hatte, werden in Paris als die Einleitung eines neuen Vorstoßes der Reichsregierung in der Kolonialfrage angesehen. Man erwartet, daß die Regierung schon in nächster Zeit dem Völkerbund die deutschen Kolonialforderungen unterbreitet, die augenblicklich in gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und dem Präsidenten der deutschen Kolonialvereinigung ausgearbeitet werden.

Noch einer mehr im Reichstag.

Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses.

Der Reichswahlausschuß hielt am Montag im Statistischen Reichsamt eine öffentliche Sitzung zur endgültigen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 ab. Es handelte sich vor allem um die Feststellung der Restitimmen und der Zahl von Abgeordneten, die auf Grund dieser Restitimmen auf der Reichsliste gewählt worden sind. Als Ergebnis der Prüfung wurde festgestellt, daß 42 Abgeordnete in Wahlkreisverbänden und 66 Abgeordnete auf den Reichslisten gewählt worden sind. Als Gesamtzahl der Mandate ergab sich einschließlich der Kreisliste 608, gegenüber dem vorläufigen Ergebnis der Reichstagswahl ist also die Mandatsziffer um einen Abgeordnetensitz gestiegen, der dem Reichswahlvorschlag der Bayrischen Volkspartei zufällt. Nach der zwischen der Bayrischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getroffenen Abmachung dürfte dieses Mandat dem Abgeordneten Mulzer (Wirtschaftspartei) zuerkannt werden, so daß die Wirtschaftspartei nunmehr über zwei Reichstagsmandate verfügt.

Die Stärke der einzelnen Parteien stellt sich danach folgendermaßen:

Sozialdemokrat. Partei Deutschlands	133
Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei	230
Kommunisten	89
Zentrum	75
Deutschnationale Volkspartei	37
Deutsche Volkspartei	7
Deutsches Landvolk	1
Bayerische Volkspartei	22
Wirtschaftspartei	2
Deutsche Staatspartei	4
Christlich-Sozialer Volksdienst	4
Deutsche Bauernpartei	2
Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund)	2
Zusammen:	608

Abschaffung des irischen Senats.

In einer Rede in Castlereagh teilte der irische Unterstaatssekretär Boland mit, daß de Valera die Absicht habe, ein Gesetz zur Abschaffung des irischen Senats einzubringen. Die Ursache hierfür sei, daß der Senat durch die Verzögerung von nationalen Gesetzen, wie des Gesetzes zur Abschaffung des Treueides parteiisch handle. Eine entsprechende Mitteilung machte der irische Finanzminister Aiken in Castlepollard. Er bemerkte, daß der Senat in Zukunft nicht mehr imstande sein werde, den Weg zur nationalen Wohlfahrt und Unabhängigkeit abzusperren.

— Die beabsichtigte Maßnahme de Valeras ist von geradezu revolutionärer Bedeutung; der Senat hat bekanntlich den Zorn de Valeras durch die Abänderung und Verzögerung seiner Gesetzesvorlagen erregt. Die Aufhebung des Senats dürfte einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Unabhängigkeit der irischen Republik darstellen.

Verzweifelte Ernährungslage in Sowjetrußland.

Das Stockholmer „Dagbladet" meldet aus Moskau: Die verzweifelte Ernährungslage der Sowjets hat zu einem neuen Dekret Stalins geführt. Für die Ablieferung der vorgeschriebenen Getreidemengen werden bis 20 Prozent Sondervergütung an Textilien den Bauern und den Kollektivs bewilligt. Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

Wie weiter der Warschauer „Kurier Warszawska" aus Moskau meldet, sind im Monat Juli die bäuerlichen Ablieferungen generell um 45 Prozent hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Industrieablieferung hat dagegen 86 Prozent des Planes erreicht.

Der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht hat den Runderlaß vom 25. Oktober 1930, durch welchen die Betätigung für den „Verband der Schutzpolizeibeamten Preußens" während des Dienstes und in den Unterkünften sowie die Verbreitung der Zeitschrift „Die preußische Schutzpolizei" in den Unterkünften untersagt worden ist, durch einen Runderlaß an alle staatlichen Polizeibehörden vom 6. August 1932 aufgehoben und angeordnet, daß der amtliche Verkehr mit dem Verband wieder aufzunehmen ist.

Die Direktoren der Preußenkasse, Dr. Lauffer und Possel, sind nach einer Meldung Berliner Blätter von der kommissarischen preußischen Regierung abberufen worden.

Der Sondergerichtsprozeß in Beuthen, der gegen neun Personen verhandelt werden wird, dürfte erst am Donnerstag stattfinden. Wie wir erfahren, muß die Staatsanwaltschaft die Anklageschrift, die auf Mord lautet, noch einmal umarbeiten, da die gerichtsärztliche Oeffnung der Leiche des Kommunisten Pietzuch ergeben hat, daß der Tod nicht durch einen Schuß, sondern wahrscheinlich infolge der vorher erlittenen Mißhandlungen eingetreten ist. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Anklage auf Körperverletzung mit Todeserfolg lauten wird.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf das Verlagsgebäude der rechtsstehenden „Weserminden Neuesten Nachrichten" ein Anschlag verübt. Die unbekannten Täter warfen drei Fensterscheiben ein und flüchteten dann.

Zum Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt ist als Nachfolger des Grafen Tattenbach Graf v. Bassewitz ausersehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0002

SV. „Saale 96" erfolgreich

in Cuxdlinburg und Güsten.

Der SV. Saale 96 weilte am Sonntag mit seiner besten Kampfmannschaft bei dem Cuxdlinburger Schwimmfest anläßlich dessen 25jährigen Stiftungsfestes. Als sportlicher Teil dieser Veranstaltung wurde der traditionell gewordene Knabbrennkampf zwischen dem SV. Cuxdlinburg, dem Schwimmverein Aschersleben und dem SV. Saale 96 ausgetragen. Der aus einem Wasserballturnier, einer 10 mal 50-Meter-Brustfaffel, einer 12 mal 50-Meter-Lagenfaffel und einer 10 mal 50-Meter-Kraulfaffel bestehende Kampf wurde vom SV. Saale 96 als Sieger beendet. Die große Brustfaffel wurde in glänzender Zeit von Saale 96 gewonnen. Die beiden anderen Staffeln fah Saale 96 als gute Zweite. Als ganz großen Erfolg konnte die 1. Wasserballmannschaft des SV. Saale 96 das Wasserballturnier für sich buchen, und zwar mit folgendem Torergebnis: SV. Saale 96—Cuxdlinburg 4:2 (2:1); SV. Saale 96—Aschersleben (Harzgaumeister) 5:2 (4:0).

Mit einer kleinen Jugendschar errang der SV. Saale 96 in Güsten recht achtbare Erfolge. Es siegte der Knabenschwimmer S. Hoehl vom SV. Saale 96 im 50-Meter-Kraulschwimmen in der hervorragenden Zeit von 33,3 Sek. und erwies sich damit als schnellster hallischer Knabenschwimmer. In der 4 mal 50-Meter-Mädchenbrustfaffel belegte Saale 96 hinter Spillinge Dessau den 2. Platz vor Halle 02.

Der als Führer der Jugendmannschaft tätige Herr Kurt Lehmann vom SV. Saale 96 landete in seiner Klasse für Alte Herren über 40 Jahre ebenfalls einen 1. Sieg.

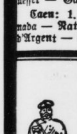
Die neuen Box-Europameister.

Nach einem Beschluß des Internationalen Amateur-Boxverbandes werden bekanntlich die Boxkämpfe bei den Olympischen Spielen gleichzeitig als Europameisterschaften gewertet. Deutschland hat bei dieser Europameisterschaftswertung mit drei Titeln am besten abgeschnitten. Die neuen Europameister heißen: Fliegengewicht: Enekes-Ungarn (zugleich Olympiasieger); Bantamgewicht: Ziglarski - Deutschland; Federgewicht: Schleinkofer-Deutschland; Leichtgewicht: Nilsson-Schweden; Weltergewicht: Campe - Deutschland; Mittelgewicht: Michelet-Frankreich; Halbschwergewicht: Rossi - Italien; Schwergewicht: Rovati-Italien.

Voraussagen für Mittwoch, 17. August.

Köln: 1. Mona Banna — Feuerwerk, 2. J. v. O. — Alpina, 3. Hamlet — Praffer, 4. Seni — Jahrhundert, 5. Majordomus — Hegemeister, 6. Taubenfeld — Garantie, 7. Gerlind — Cs Pes.

Caen: 1. Calme — La Dame du Coeur, 2. Coronada — Rat, 3. Malmeraie — Commander, 4. Pomme d'Argent — Trentino, 5. Pescarinetta — Mr. Mia.



FÜR UNSERE POSTBEZIEHER

Der Briefträger kommt vom 16. bis 23. d. M. zu Ihnen, um die Bezugsgebühren für Sept. = RM. 2.30 + 36 Pf. Bestellgeld abzuholen. Wird diese Zeit versäumt, kann die Gebühr noch bis 25. Aug. auf dem zuständigen Postamt bezahlt werden. Für die nach dieser Zeit aufgegeben. Zeitungsbestellungen für Sept. ist eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. zu zahlen. Rechtzeitige Bezahlung erspart Ihnen diese Kosten und sichert Ihnen im Sept. pünktliche Zustellung der

SAALE-ZEITUNG

Rennen zu Deauville.

1. Rennen: 1. Little Patty, 2. Fortune Teller, 3. Peche Melba. Tot: 44, Pl. 15, 20, 15. 2. Rennen: 1. Henonville, 2. Pin Money, 3. Canaihos. Tot: 131, Pl. 31, 34, 42. 3. Rennen: 1. Fog Horn, 2. Amfortas, 3. Feu de Joie. Tot: 15, Pl. 19, 22. 4. Rennen: 1. Cafe Walk, 2. Gadhlid, 3. Présent. Tot: 136, Pl. 29, 23, 16. 5. Rennen: 1. Bivouac, 2. Vendange, 3. Pick Up. Tot: 21, Pl. 16, 32. 6. Rennen: 1. Sitferari, 2. Perle Japonaise, 3. Sea Rover. Tot: 82, Pl. 31, 35, 35.

Rennen zu Dieppe.

1. Rennen: (Halbblutrennen), 2. Rennen: 1. Polybann, 2. Springtime, 3. Palermo. Tot: 85, Pl. 31, 46, 38. 3. Ren.: 1. Ajone, 2. Marimate, 3. Geralda. Tot: 69, Pl. 27, 10. 4. Rennen: 1. Acheron, 2. Le Sorcier, 3. Tout Paris. Tot: 30, Pl. 16, 20, 31. 5. Rennen: 1. Fine Orange, 2. Dark Marvel, 3. Gibraltar II. Tot: 129, Pl. 35, 31, 29.

Mehr mit Weniger.

Ein Sondererfolg der Internationalen Alpenfahrt.

Soeben ist die Internationale Alpenfahrt in San Remo zu Ende gegangen. Nachdem die Ausschreibung erschienen war, nahm man an, daß strafpunktfreie Fahrer sehr spärlich sein würden. Die nachträglichen Erleichterungen haben jedoch das Ergebnis wesentlich verbessert. Dennoch, von 99 Teilnehmern blieben nur 38 strafpunktfrei, von diesen gewannen 27 Einzelsieger den Gleichsprokal.

Besonders interessant war die Prüfung für die Wagen der kleinen Klasse. In der Gruppe IV, 500 bis 1100 Kubikzentimeter, blieb nur ein deutscher Einzelfahrer strafpunktfrei, und zwar der 4/23 PS. Hanomag, gefahren von Dr.-Ing. Enoch. Alle anderen strafpunktfreien Fahrer dieser Klasse fuhren auf englischen Rileys, die infolge ihrer Hochtourigkeit im Vorteil waren. Es lohnt sich also, den siegreichen Hanomag etwas näher unter die Lupe zu nehmen.

Das normale Verdichtungsverhältnis des 4/23 PS beträgt 5,8:1. Hanomag liefert serienmäßig Sportwagen mit Höherverdichtung, und zwar verwendet die Fabrik hierzu den Kopf des 800-Kubikzentimeter-Motors und eine Platte unter dem Zylinderblock, so daß hierdurch eine Verdichtung von 6,9:1 erreicht wird. Der Motor des Sportwagens des Dr. Enoch war in gleicher Weise höherverdichtet, nur mit einer dünneren Platte unter dem Zylinderblock, so daß dadurch ein Verdichtungsverhältnis von 7,5:1 erreicht wurde. Die Höherverdichtung beeinflußte besonders das Beschleunigungsvermögen und die Bergsteigefähigkeit vorteilhaft. Am Stilfser Joch erreichte Dr. Enoch die beste Zeit mit 32,7 Sundenkilometer der teilnehmenden 6 Hanomags — trotz 1½ Minuten Verzögerung durch einen Defekt am Kraftstoffgef. Verlangt war für die Klasse eine Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometer Durchschnitt. Die Höherverdichtung hat auch den Brennstoffverbrauch des Wagens beträchtlich vermindert. Er verbrauchte nur zirka 10 Liter für 100 Kilometer und damit bei vermehrter Leistung am wenigsten von allen Hanomagwagen.

Ebenso wie die ADAC.-Reichsfahrt und die 3-Tage-Fahrt hat auch die Internationale Alpenfahrt einwandfrei den Beweis geliefert, daß durch die Höherverdichtung eine absolute Leistungssteigerung der Maschine erreicht wird.

Vereinsnachrichten.

Hauptvorstand. Hierdurch erinnern wir nochmals unsere Mitglieder an die am kommenden Mittwoch stattfindende Jahres-Hauptversammlung. Der Wichtigkeit halber erwarten wir restloses Erscheinen.

Sportv. Borussia. Wir weisen darauf hin, daß stets zu den Spielen unserer 1. Fuß- und Handballelf auf unserem Platze die Mitgliedskarte mitzubringen ist. Andernfalls ist der volle Eintrittspreis zu entrichten.

Blauweiß 25. Spiele für Sonntag, 21. August: 1. H.—PSV. 1., Treffp. 15.30 Uhr Roßplatz-Kaf.; 2. H.— PSV. 2., Treffp. 14.30 Uhr Roßplatz-Kaf.; 3. H.—Lauchst. 2., Treffp. 14.30 Uhr Blauw.-Platz; Damen—96, Treffp. 15.30 Uhr 96er-Platz; 1. Jun.— HTuSpV. 1., Treffp. 10.30 Uhr HTuSpV.-Platz. 1. Herren Freitag ab 6 Uhr Pflichttraining; 8.30 Uhr Mannschaftssitzung. Reserve Donnerstag, 8.30 Uhr, Mannschaftssitzung Blauweiß-Platz.

HTuSpV. (Spielabteilung). Mittwoch, 17. Aug., Versammlung im Heim, Anfang 20 Uhr. Wichtige Tagesordnung. Die Meisterklasse hat vollzählig zu erscheinen wegen der Fahrt nach Ellenburg. Sowie diejenigen Spieler, welche Faust- oder Handball spielen wollen.

ROMAN VON OTTO SCHWERIN

SPIONE VOM BALKAN

SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lutz kam der Aufforderung nach. Einige Sekunden hörte man nichts als ein undeutliches, verworrenes Summen, ab und zu durch ein schwaches Knattern unterbrochen, dann meldete sich unvermittelt eine helle Frauenstimme.

„Ist der Herr Doktor persönlich am Apparat?"

„Ja, hier Lutz selbst."

„Servus, Doktor. Hier ist Carlotta Petersen!"

„Morgen, Carlotta. Nanu, was ist denn passiert? Was tun Sie in München?"

„Ich bin heute morgen mit dem Berliner Nachtschnellzug hier angekommen. die Spuren des Falles „Holländer" weisen nach hier. Aber nicht das ist's, was ich Ihnen sagen wollte. Ich habe eine wichtige Mitteilung zu machen. Paschkin ist hier in München!"

„Was Sie nicht sagen, Paschkin Lasarewitz?"

„Derselbe, Herr Doktor. Ich fuhr gestern nacht mit ihm im gleichen Schlafwagen, wir waren nur durch ein einziges Coupé voneinander getrennt. Ich habe den Kerl in der Verhandlung genau betrachtet und ihn sofort wiedererkannt. Mich kennt er nicht. Beim Verlassen des Bahnhofes folgte ich ihm unauffällig und weiß, wo er sich aufhält."

„Das ist wirklich eine angenehme Nachricht. Wo steckt er denn augenblicklich?"

„Er ist unter dem Namen Ferencz von Nadasdy im Hotel „Vier Jahreszeiten" abgestiegen."

„So, also den Ungarn spielt er jetzt."

„Hallo, Doktor! Sind Sie noch da? — Hallo! Was soll ich tun? Soll Paschkin hochgenommen werden?"

„Selbstverständlich, aber ich bitte Sie, die Hände aus dem Spiel zu lassen und das „Königsbehnlassen" der Münchener Polizei zu übertragen. Rufen Sie sofort Kommissar Königsbauer auf der Polizeidirektion in der Ettstraße an. Mischen Sie sich um Gottes willen nicht persönlich in diese Sache; erstens ist es auf alle Fälle gut, wenn Paschkin meine Agentin Petersen gar nicht kennenlernt, und dann ist der Kerl für Sie auch zu gefährlich."

„Aber ich bitte Sie, Doktor. Gefährlich? Ich bin schon mit zwei schwereren Brüdern fertig geworden. Die Chose macht mir direkt Spaß."

„Mag sein," erklärte Lutz. „Dennoch bitte ich Sie, die Verhaftung durch die Kriminalpolizei vornehmen zu lassen."

„Aber warum denn?" tönte es in schmollendem Ton zurück. „Als ob ich mit Paschkin nicht selbst glänzend fertig würde. Sie sollen sehen, Doktor."

„Liebe Carlotta, ich will gar nichts sehen. Sie rufen Herrn Königsbauer oder seinen Vertreter an und telegraphieren mir in spätestens einer Stunde — bis dahin muß die Geschichte erledigt sein — die Festnahme des Ausreißers. Bin ich verstanden?"

„Ja," kam es zögernd zurück. „Sie reden deutlich genug."

„Dann schön," erwiderte Lutz lachend. „Machen Sie Ihre Sache gut und halten Sie sich nicht übermäßig lange auf. Der Fall Holländer ist mir persönlich weit wichtiger als die Flucht Paschkins."

„Wissen Sie, Herr Doktor, daß auf die Wiedergreifung Paschkins eine Belohnung gesetzt ist?"

„Ja, 5000 Mark, wenn ich nicht irre."

„Das Geld steht doch eigentlich mir zu," meinte Carlotta, „denn ich habe ihn entdeckt."

„Vielleicht."

„Nicht vielleicht, sondern bestimmt. Ich bin nämlich auf den Zaster gehörig scharf, um mir wieder mal elegante Kluft anschaffen zu können. Sie müssen dafür sorgen, lieber Doktor, daß hinterher, wenn es an die Auszahlung der Belohnung geht, von den „Preußen" nicht wieder Scherereien gemacht werden. Ich habe bis heute für meine Bemühungen in der Sache „Rote Wanda" auch noch keinen roten Heller bekommen."

Lutz amüsierte sich im stillen über den Eifer seiner Agentin.

„Wir wollen das Bärenfell nicht teilen, bevor wir den Bären erlegt haben," sagte er. „Meinen Sie nicht auch, Carlotta? Setzen Sie sich mit der Münchener Polizei in Verbindung, das Weitere wird sich dann finden. Daß ich Ihre Ansprüche nachdrücklichst vertrete, versteht sich von selbst. Guten Morgen, Carlotta."

Er hängte den Hörer an und kehrte in sein Ankleidezimmer zurück. Wenige Minuten später betrat er das Sprechzimmer, wo ihn Roderich bereits erwartete.

Wer ist draußen?" fragte Lutz kurz und nahm vor seinem Schreibtisch Platz.

„Vier bis fünf Parteien, Herr Doktor. Außerdem warten im Privatsalon zwei Herren, die Sie in einer anscheinend wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünschen. Hier ihre Karten."

Lutz las: L. Weinberg-Adriaenscu, Generalkonsul, Frankfurt a. Main. — Rittmeister Jancu Dragha-Orghidan, Militärattaché, Berlin.

„Da kommt ja hoher Besuch," sagte Lutz lächelnd und legte die Karten vor sich auf die Schreibtischplatte. Plötzlich wurden seine Züge ernst. Nachdenklich nahm er die beiden Kartonblättchen nochmals in die Hand und sagte zu seinem Sekretär:

„Ich glaube, dieser Besuch scheint wirklich interessant zu werden. Lassen Sie, bitte, diese beiden Herren zuerst eintreten."

Fortsetzung folgt.

Der Optimist geht zum Sonntags-Angeln.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Else, z. Zt. in Urlaub, i. V. K. A. v. Wülknitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: F. Boettger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr.

„Mein Kompliment!"

Lustige Anekdoten.

Dazwischen.

Madame de Staël war stolz auf ihre unbestrittene Klugheit, konnte es aber nicht vertragen, wenn man auf ihre mangelnde Schönheit hinwies, und sei es auch nur durch die Blume oder gar als Kompliment.

Einst traf es sich, daß ein junger Offizier neben ihr saß, der auf der anderen Seite die schöne Madame de Recamier zur Nachbarin hatte. Das stieg ihm zu Kopf. Er beugte sich zu der klugen Schriftstellerin und meinte: „Hier sitze ich nun zwischen Schönheit und Geist."

„Und haben selbst keins von beiden", fiel ihm Madame de Staël ins Wort.

Worauf der junge Mann auf die Klugheit verzichtet leistete und freudig sich allein der Schönheit widmete.

Der Straßenkehrer.

Die wegen ihrer Schönheit berühmte Herzogin Georgiana von Devonshire, deren Bild in den Werken der großen englischen Maler fortlebt, stieg einst aus ihrem Wagen, als ein Straßenkehrer zufällig daneben stand und sich seine Pfeife anzünden wollte. Er blickte ihr ins Gesicht und rief: „Liebe und Segen für Sie, meine Dame, lassen Sie mich meine Pfeife an Ihren Augen anzünden." Wenn der Herzogin später von der großen Schar ihrer Verehrer die ausgesuchtesten Komplimente gemacht wurden, dann pflegte sie zu sagen: „Nach dem Kompliment des Straßenkehrers sind alle eure Schmeicheleien blöde."

Türkisches Kompliment.

Der in Berlin vor etwa hundert Jahren anwesende türkische Gesandte Achmet Effendi wurde aus Neugier von vielen Damen besucht. Bei einem solchen Besuche teilte er Bonbons aus und gab einer der Damen doppelt so viel als den anderen. Diese fühlte sich sehr geschmeichelt und ließ durch den Dolmetscher nach der Ursache dieser Bevorzugung fragen. Die Antwort lautete: „Weil Ihr Mund noch einmal so groß ist."

Ewige Jugend.

Garibaldi, der bereits 74 Jahre zählte, begegnete eines Tages einer Gräfin Cagliostro, die ihm das Kompliment ewiger Jugend machte. Er antwortete liebenswürdig: „Frau Gräfin, ich bin jung genug, um Sie überaus anmutig zu finden, und alt genug, um es Ihnen sagen zu können."

Kleine Medizinische Rundschau.

Seife gegen Furunkel.

Als ein vielfach bewährtes Mittel, um beginnende Furunkel und Eiterpusteln zu unterdrücken oder schon fortgeschrittene schneller zu erweichen, bezeichnet Dr. H. von Baener die Methode, eine feuchte, dünne Seifenscheibe von etwa Nagelgröße auf der entzündeten Stelle mit Heftpflaster zu befestigen. Jede beliebige Toilettenseife läßt sich verwenden. Schon nach ganz kurzer Zeit äußert sich die günstige Wirkung darin, daß der Juckreiz und die Spannung nachlassen.

Durch die Seife wird die Haut aufgelockert, entkalkt und in ihren Abwehrfähigkeiten begünstigt.

Gefährliche Haarfärbemittel.

Immer wieder werden Hautschädigungen durch Haarfärbemittel, insbesondere durch Henna, mitgeteilt. Einwandfreie Untersuchungen haben aber die völlige Unbedenklichkeit des reinen Hennapulvers ergeben. Das reine, vegetabilische Henna färbt nur rot; schwarz- und braunfärbenden Mitteln werden bestimmte Metallsalze zugefügt, die in der Regel gleichfalls gut vertragen werden. Schädlich und gefährlich ist dagegen das sogenannte Ursol (Paraphenylendiamin), das man auch zur Pelzfärbung benutzt. Menschen, die gegen Ursol überempfindlich sind, können durch gefärbtes Pelzwerk oder durch Haarfärbemittel, denen Ursol beigemengt ist, schwer erkranken. In Deutschland ist das Ursol zum Färben lebender Haare jetzt verboten. Man benutze daher nur deutsche, garantiert einwandfreie, naturreine Haarfärbemittel.

Sind Zahnfüllungen aus Kupferamalgam schädlich?

Professor Kraut, München, beantwortet diese Frage. In der Berliner Zahnprüfungsstelle der Charité wurden in 80 Prozent der Fälle, in denen Kranke mit Kupferamalgamfüllungen zur Untersuchung kamen, Quecksilber im Speichel oder Harn nachgewiesen. In derartigen Füllungen ist freies Quecksilber nachweisbar, auch löst sich Kupfer sehr leicht im Speichel und kann auf diese Weise schädlich wirken. Während bei einer richtig hergestellten Edelamalgamfüllung für den Kranken keinerlei Gefahren bestehen, dürfte die Verwendung des Kupferamalgams für zahnärztliche Zwecke daher zu verwerfen sein.

Rückgang des Hochschulstudiums.

Die seit langem erhoffte Verminderung der Gesamtzahl der deutschen studentischen Welt scheint jetzt zur Tatsache zu werden, unter dem Drucke der wirtschaftlichen Verhältnisse, die viele junge Leute und noch mehr Eltern zwingen, den trotz Gebührenerlaß recht teuren Wartesaal der akademischen Berufe aufzugeben, zumal ja die Studentenkarte — den Empfang von Erwerbslosenunterstützung unmöglich macht. Im Wintersemester 1931/32, dem letzten Halbjahr, für das die Hochschulstatistik abgeschlossen vorliegt, ist zum ersten Male ein Rückgang der Gesamtzahl der Studierenden in Deutschland seit mehreren Jahrzehnten festgestellt worden. Allerdings ist dieser Rückgang nur erst 0,6 Prozent: die Zahl fiel vom Wintersemester 1930/31 von 130 072 auf 129 247 im Wintersemester 1931. Das erfreuliche Ergebnis der Statistik ist aber der ungewöhnlich große Abgang überalterter Jahrgänge von den Hochschulen, von denen sich manches schon leicht bemoosendes Haupt nur schwer trennen konnte, während die Neueinschreibungen weniger stark zurückgehen.

Am deutlichsten wird aber die Tatsache, daß die Hochschulen leer werden, an einem Vergleich der Abiturientenzahlen und der Neueinschreibungen. Von den rund 30 000 deutschen Abiturienten des Jahres 1928/29 fanden statistisch so gut wie alle Zugang zu den Hochschulen. 1929/30 war die Abiturientenziffer rund 36 000, die der Neueinschreibungen an den Hochschulen 30 520. Von den Abiturienten des Jahres 1930/31, rund 38 500, bezogen 30 806 die Hochschulen. Und von den Abiturienten des Jahrgangs 1931/32, rund 41 000, sind nur noch 29 706 Studierende geworden. Dieser erweiterte Abstand zwischen Abgang von den höheren Schulen und Zugang zu den Hochschulen bleibt auch, wenn man bedenkt, daß heute nicht mehr wie früher die Abiturienten unmittelbar nach ihrem Examen sich an der Hochschule einschreiben lassen. Zum ersten Male ist übrigens im letzten Wintersemester auch die Zahl der weiblichen Studierenden, die sich neu einschreiben ließen, zurückgegangen.

Wissenswertes Allerlei.

Die Zwergvölker Mittelafrikas jagen noch heutzutage mit Pfeilen, die mit verwestem Menschenfleisch vergiftet sind. Mit diesen Waffen können sie aus ihrem Versteck selbst Elefanten erlegen. Da die Pfeile lautlos sind und keinen großen Schmerz verursachen, werden die Opfer nicht verjagt, sondern weiden ruhig weiter, bis sie umfallen.

Die Feuerländer des südlichsten Amerika verheiraten sich meist aus dem Grunde, weil die Frauen zum Rudern der Boote gebraucht werden. Die Feuerländer sind Wassernomaden, und fahren in ihren primitiven Rindenbooten umher, in denen sie wohnen. Wenn ein Feuerländer seine kleine Flotte um ein Boot bereichert, muß er auch eine neue Frau haben, die es rudert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0003

Gestorben:

Halle. Reichsbahnzugführer i. R. Hermann Legeler, 78 J., Beerd. 18. 8., 14.30 Uhr. — Kaufmann Erich Krause, 35 J., Beerd. 16. 8., 14.30 Uhr. — Lina Keil geb. Zieger, 43 J., Feier 17. 8., 15 Uhr.

Bernburg. Friedrich Stellbogen, 76 Jahre, Feier 17. 8., 15.30 Uhr. — Marie Henkel geb. Richter, 74 Jahre, Beerd. 16. 8., 15 Uhr.

Bitterfeld. Kataster-Obersekretär Willy Hofmann, Beerd. 17. 8., 14.30 Uhr.

Döschwitz. Emma Bergmann geb. Stamm, 52 Jahre, Beerdigung 18. 8., 15 Uhr.

Gröben. Gastwirt Franz Hirsch, 57 J., Beerd. 16. 8., 15 Uhr.

Kayna. Schneidermeister Alwin Rack, 75 Jahre, Beerdigung 16. 8., 14 Uhr.

Löbejün. Albert Naumann, 82 J., Beerd. 17. 8., 15 Uhr.

Merseburg. Agnes Rohde geb. Haase, 83 J., Beerd. 17. 8., 15 Uhr.

Teutschig. Wilhelmine Meyer geb. Schramm, 84 J., Beerdigung 17. 8., 15.30 Uhr.

Unterröblingen. Bäckermeister Rich. Stolze, 50 J., Beerd. 17. 8., 15.30 Uhr.

Wallhausen. Auguste Penkert geb. Spiegharth, 58 J., Beerd. 17. 8., 13 Uhr.

Weißenfels. Hans Taut, Kreisausschußsekr. — Günter Jesse, 8 Monate. — Marie Strobel, 33 J., Feier 16. 8., 16 Uhr.

Zeitz. Martel Prosse geb. Weber, Beerd. in Leipzig-Gautzsch. — Anna Oertel geb. Kämpfe, 49 Jahre, Feier 17. 8., 15.30 Uhr.

Zurück
Dr. Lahmann
Karlstraße 7

Zeitgemäße
Augengläser
gut und preiswert bei
Richard Flemming
staatlich geprüfter Optiker
Brüderstraße 16, am Markt

Bleyle-
Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Fabriknie derlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr 84aße

Saubere
Butterkühler
ohne Eis
0,35
Butter
im Ritterhaus

Eleg. Mietautos
mit u. ohne Fahrer, neuw., 8 Horch, km 20 Pf. an. Tel. 29234.

Eine 2-Zi.-Wohn.
ohne Küche v. Dölau nach Halle, Riebeckstift, ist am 30. Aug.
zu transportier.
Offert. mit Preis an Otto Kolbe, Halle, Turmstraße 155.

Nach Jena
kann ziehen, wer Landhausneubau sofort greifbar finanzieren hilft. Angeb. unt. T 4394 an die Exp. d. Ztg.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Aug., 20—22¼ Uhr:
Friedemann Bach.
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Aug., 20—22¼ Uhr:
Husarenfieber.
Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 17. Aug., 20¼—22¼ Uhr:
Der Tiefstapler.
Operetten-Theater in Leipzig:
Mittwoch, 17. Aug., 20 Uhr:
Liebe und Trompetenblasen.

Fensterscheiben
Möbiug. Bessauerstr. 5

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.

Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für August sowie die Vorauszahlungen auf Gewerbeertragssteuern für Juli/September waren am 15. August, die Schulgelder für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen für August am 10. August 1932 fällig. An die Zahlung der Bürgersteuerbeiträge, welche die Arbeitgeber zu den auf den Steuerkarten angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Sohnsummensteuer und Abgabe der Vorannmeldungen dazu wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszuschläge von 1/6% des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat bzw. Verzugstagen zu entrichten.

Nichtgestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, den 16. August 1932. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. Sept. 1932 werden die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 16 ermäßigt.

Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe Halle—Heftstedter Eisenbahn.

Mollnau-Brückenwaagenbau
Abteilung der Hallesche Röhrenwerke AG.
Fernsprecher 25601 Halle a. S.
Gleis-, Fahrwerks-, Lagerhaus- u. Viehwaagen, Umbauten, Reparat., Vorrichtung z. Heuelichungen.

Werbewoche! Nur bis 25. August
Dauerwellen Mk. 4.50
Ob 20 oder 50 Wickel mit Wasserwellen und Schneiden. 8 neueste Apparate stehen für Sie bereit und geschultes Personal. Sollte sich in 6 Monaten eine Ausbesserung der Krause als notwendig erweisen, wird sie von mir kostenlos ausgeführt.
Fabelhafte Wasserwellen mit Waschen: Mk. 1.25
Nur Dauerwellen-Salon „Spezial" Geiststr. 23

Eintritt frei! **Vortrag** Eintritt frei!
P. G. Töpfer-Stuttgart spricht
am Mittwoch, dem 17. und Donnerstag, dem 18. August im **Hotel „Rotes Roß"** nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr über
Heilung von selbst
ohne Radium-, ohne Salus-, Kräuter-, Tee-, Kombinations-, Tabletten-Kuren, ohne Hochfrequenz-, galvanische oder andere Apparate, ohne Biochemie usw. usw.
Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm bei allen eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen. Durch Vorlegen vieler ertaunlicher Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unheilbar betrachtete Krankheiten von selbst vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, und wie bald elend Aussehende wieder frisch aussehen.
Alles ohne Aenderung der Ernährung und Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr. Alle Kranken müssen diesen Vortrag hören! Alle Gesunden sollten ihn hören!
Jeder Besucher erhält gratis eine lehrreiche, illustrierte Druckschrift vor dem Vortrag.
Man komme bitte nicht nach 4 Uhr und 8¼ Uhr.

Astoria
Kühler, angenehmer Aufenthalt
Täglich
5 Uhr-Tanz-Tee

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation Bernburg 6 Telefon 21927

Saalschloß
Morgen Mittwoch, ½4 Uhr
Der Nachmittag der Hausfrau
Große Kaffeestunde
Konzert Seifert-Orchester
Auf der Gartenbühne
Irmgard Sennewald
Raimund Böttcher
Käti Hahn
Hanns Gerhardt
In den Pausen: **TANZ**
Eintritt frei!
Donnerstag **TANZ-TEE**

Kernbahn Terrassen
Heute
Gr. Tanz-Abend
Donnerstag
Tanz-Tee
Bunter Abend

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Ziehung 19.-22. August
Rote + Kreuz-Geld-Lotterie
11 534 Gewinne und 1 Prämie = RM
90000
Höchstgewinn 40000
Hauptgewinn 30000
Prämie 10000
Hauptgewinn 5000
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar
Lose 1 RM Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme teurer
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheck Berlin 13870
Richard Meye, Ob. Leipziger Str. 46 Tel. 237 31

Walhalla
Heute 8 Uhr Premiere!
Harry Waldauf Fracht-Revue
Laßt schöne Frauen um mich sein!
32 Bilder in herrlicher Ausstattung.
Musik. Leitung: Der Komponist
Kleine Preise schon ab 50 Pf.

Ufa-Theater Alte Promenade
Das Publikum ist begeistert!
Jan Kiepura
in
Das Lied einer Nacht
mit Fritz Schulz, Magda Schneider
Täglich 4.00 6.05 8.20 Uhr.

Sonderfahrt nach **Röpzig** mit Musik
Mittwoch, 17. Aug.
Abfahrt nachm. 3 Uhr.
Erwachs. hin u. zurück 0,70 RM. Kinder die Hälfte. Erwerbsl. 50% Ermäß. Abfahrtsstelle Unterplan-Saalberg 16 (vor der Genzmerbrücke) Telefon 281 99 **Boas.**
Achtung! Morgen in Röpzig Irohni!

Hotel Der Preußenhof
Schönster Garten.
Angenehm. zug- u. staubfrei.
Geschäfts-Prinzip:
Vom Guten nur das Beste.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
M. Rieser sen.
vormals langjährig. Besitzer.

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, d. 17. August, ¾7 Uhr
Frühkonzert
Nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
Abends 8 Uhr
Wiener Walzer- und Operettenabend
mit modernen Tanzeinlagen.
Ltg. Benno Plätz

Weinberg-Terrassen
Heute **Tanztee-Tanzabend**
Morgen Mittwoch **Doppelkonzert**
mit Feuerwerk

Jeden Mittwoch sowie Sonntag, den 21. August
Sonderfahrt
nach **Röpzig** mit Musik
auf Personenschiff „Merseburg", 314 Personen fassend. Abfahrt 3 Uhr. Nur über die Genzmerbrücke. Auf der Seite des alten Elektrizitätswerkes. Erwachsene hin und zurück 70 Pf., Kinder 35 Pf., Erwerbslose Ermäßigung.
Otto Kretsch.

EISU-Betten Stahl- u. Holz- Schlafstummen, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden Teilzahlung. Katalog frei. Eisumöbelfabrik Suhl (Thür.)

Jeder einmal im Jahr wasserdichte grüne Fußwohl-Kernleder-Besohlung!
Bis 18 Monate Haltbarkeit!
Preise nach Tarif II.
Fußwohl Kirchnerstraße 16a Geiststraße 23

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 15. August 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 180134 352309
16 Gewinne zu 5000 M. 59916 64814 90619
107320 163798 189515 211694 270882
18 Gewinne zu 3000 M. 54099 121156 139123
203464 229234 266376 268608 369508 393298
60 Gewinne zu 2000 M. 4160 19841 39160 50308
77528 82465 111188 115273 153997 159009 159328
179461 192034 201425 205201 238549 244404
273225 290873 292694 310271 314067 319586
347683 355863 360122 361104 373751 393728
399907
116 Gewinne zu 1000 M. 173 24831 26186 30211
35785 41271 44208 50046 51191 51762 56332 58483
66323 70546 105172 116188 123198 129270 130342
151704 131818 137452 139163 142093 149472
149676 160871 164416 177691 186432 217740
226929 230696 234838 235432 236041 237892
247296 248703 254441 265696 269990 292205
294903 302768 320019 323879 326105 334014
344913 362706 363432 364242 372437 373813
383323 392480 396578
216 Gewinne zu 500 M. 19321 22466 23170 29457
29530 32552 36688 40352 41083 42101 42562 42996
44161 44878 49617 50482 53632 63442 63584 7714
79167 79356 83660 85156 94888 96543 98140 99542
111506 114351 118837 120148 122102 125857
128972 132806 133204 143549 147937 149721
153259 154084 158838 165573 170516 175364
187756 188520 189920 189603 192786 195566
199139 200542 203494 204518 205424 207367
207706 213732 214937 216835 218923 219345
221829 227027 227835 234389 236004 237469
238865 241351 244309 252568 254201 262899
266591 271308 271431 273683 273784 281775
285553 289921 300522 301333 305295 305673
310409 314217 319728 323291 323501 324973
329688 331183 336124 343946 344597 347737
353851 360054 361102 370847 371530 372592
380296 381159

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 237032
8 Gewinne zu 5000 M. 63403 170705 312378
370401
20 Gewinne zu 3000 M. 20387 49131 152776
156887 174771 193239 216881 268336 323479
326351
70 Gewinne zu 2000 M. 16736 18844 22980 39722
59729 63427 74097 79977 82789 109656 113201
126557 132450 135811 137329 148497 151935
177028 177411 185689 189416 260708 265496
267119 278976 306396 306327 314508 350008
362585 369736 376220 377417 385375 387005
100 Gewinne zu 1000 M. 20024 20997 26526 29969
32320 40889 43827 58390 90211 91948 128399
131970 144703 145409 166537 179281 184902
189667 197077 198109 200684 202051 210257
212050 213875 215838 216779 220750 223951
237823 238105 238954 250075 265469 282065
291138 298092 302171 330272 333839 350683
350698 354390 360457 366152 374259 376732
379431 391850 394238
194 Gewinne zu 500 M. 2067 10630 12398 15492
20199 23899 24054 41727 49232 50487 51375 53696
53895 67323 68432 70818 76701 79620 80949 97874
101082 104005 104269 106615 118829 122821
134043 138950 140914 142643 143338 143595
153109 157886 161364 165735 167943 168018
170197 174115 182441 184774 201953 204841
205770 208442 222193 229368 230045 247590
254343 254363 256190 266191 266436 272936
273326 276659 279597 290200 291746 284033
286803 293584 294606 295024 297984 299014
302099 303709 304354 310367 310471 317459
319489 320458 322216 327334 332977 333696
338743 339019 339793 340043 340290 340353
341678 341988 346422 350820 353893 361219
361294 375586 386146 389767 392310

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 158 zu je 10.00, 368 zu je 5000, 804 zu je 3000, 2366 zu je 2000, 4656 zu je 1000, 768 zu je 500, 23378 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Hümmel. Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Jogge. Moritzzwinger 7
J. Schevo. Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler. Geiststr. 42
Abramowitz. Gr. Ulrichstr. 4
Arndt. Leipziger Straße 33
Schulze. Brüderstraße 3

Fragen oder Schreiben
Kostenlose Rechtsauskunft
gewährt die „Saale-Zeitung" allen ihren Lesern
In allen Rechts-, z. B. Kauf-, Schadens-, Familien- oder Erbschaftsangelegenheiten, Aufwertungs- oder Rentenfragen, Mietsachen oder Sozial-Versicherungs- sowie Steuerangelegenheiten verschafft die „Saale-Zeitung" allen Lesern kostenlose Rechts- und Steuerauskunft.
Fragen Sie bei unser Rechtsauskunftsstelle Halle (S.), Raumsche Str. 10 nach. Täglich Sprechstunde von 9½ bis 12 Uhr. Kommen Sie recht früh, damit Sie nicht lange warten müssen! Bitte bringen Sie zu diesen Besprechungen Ihre letzte Bezugsquittung mit!
Schreiben Sie auch an uns, wenn Sie eine Auskunft brauchen! Ihre schriftlichen Anfragen werden von unserer Rechts- und Steuerauskunftsstelle in der Reihenfolge des Eingangs schnellstens erledigt. Fügen Sie bitte Ihren Anfragen Ihre genaue Adresse und ebenfalls Ihre letzte Bezugsquittung bei. (Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.) In allen Rechts- und Steuerangelegenheiten werden Sie von uns gewissenhaft und bestens beraten.
Go sorgt die „Saale-Zeitung" für ihre Leser!

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.15: Dienst der Hausfrau. Der Küchenzettel; Liselotte Bretz, Zeitg.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Mittagskonzert, im Anschluß an Wetterbericht u. Zeitangabe, Das Emde-Orchester, Leipzig.
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Erwerbslosenfunk. Angora-Kaninchenzucht.
15.00: Funkbericht aus Frauenstein im Erzgebirge; Dr. Alfred Kög, Dresden.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Jugendnachmittag. I. „Die Geschichte von den neidischen Schwestern." Ein Spiel nach „1001 Nacht", bearbeitet von Lore Heim. II. Zwei Schwänke nach volkstümlichen Motiven von Anne Rhee.
16.50: Schallplattenkonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend bis 18.00: Wetterdvorausage und Zeitangabe.
18.50: Hypothekenbanken und Bauspartassen; Dr. Walram Schiffmann, Leipzig.
19.20: Wer — liest — was? Eine ergötzliche Hörfolge von Walter Schweickert.
19.45: Einführung in die folgende Sendung; Dr. Hans Scholz.
20.00: Reichssendung. „Così fan tutte." Komische Oper in zwei Akten von Lorenzo da Ponte. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.
22.30: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk.
9.30: Menschen unter sich; Dr. Kurt Zar
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Englisches Hörspiel.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Neueste Zeitzeichen.
13.55: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Ein Puppenspieler erzählt; Gerd Hurdalek.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.30: Parlamentarismus und Staatsführung in der Gegenwart; Privat-Doz. Dr. Herrfahrdt.
18.00: Wie sieht es über uns in der Atmosphäre aus; Dr. Thieme.
18.30: Wettpolitische Stunde; Maximilian Müller-Jabusch.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
19.20: Stunde des Beamten. Der Telegraphenbeamte; Oberpostdirektor Jäger
19.40: Ansprache am Grabe Friedrich Ebert; Dr. Fr. Red-Malleczewen.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Reichssendung. „Così fan tutte." Komische Oper in zwei Akten von Lorenzo da Ponte. Während einer Pause gegen 21.30 Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0004

Neues vom Tage

7 Personen im Rhein ertrunken.

1 Mann vom Blitz erschlagen.

Die furchtbare Hitze des Sonntags hatte wiederum zahlreiche Menschen bei Düsseldorf an den Rhein gelockt, um ein kühlendes Bad zu nehmen. Hierbei ertranken an verschiedenen Stellen nicht weniger als 7 Menschen, 1 Junge und 6 junge Männer. Besonders tragisch war der Fall eines Spaziergängers, der sich von einem Paddler übersetzen ließ. Als man in der Mitte des Flusses war, kenterte plötzlich ein anderes mit 2 Damen besetztes Paddelboot. Der Spaziergänger sprang kurz entschlossen ins Wasser und holte eine Dame nach der anderen aus den Wellen und brachte sie ins Boot. Als er nun noch das gekenterte Boot holen wollte, verließen ihn offenbar die Kräfte und der mutige Retter versank in den Fluten.

Außer diesen 7 Todesopfern, wurde am Abend noch der Platzmeister eines Tennisplatzes vom Blitz erschlagen.

Die „Niobe" vor Friedrichsort.

Montag um 18 Uhr fuhr der Schleppzug mit der „Niobe" langsam durch die Friedrichsorter Enge. Der Schlepper „Simson" schleppt den Berger „Hiev", unter dem die „Niobe" hängt. Am Heck ist ein zweiter Schlepper vertäut. Bei Friedrichsort soll die „Niobe" auf Grund gesetzt und gehoben und die Toten geborgen werden.

Zum neuen Leiter des Berliner Rundfunks ernannt.

Dr. F. C. Duske ist nach der Abberufung des bisherigen Intendanten Flesch zum kommissarischen Leiter des Berliner Rundfunks bestellt worden. Dr. Duske war zuvor Programmleiter der Reichsrundfunk-Gesellschaft.

Beim Rundflug abgestürzt.

Die Masaryk-Flieger-Liga veranstaltete einen Flugtag in Lobositz bei Trebnitz, wobei auch Rundflüge vorgenommen wurden. Unter anderen stieg der Flugzeugführer Strunz mit einer fünfsitzigen Kabinenmaschine Havilland mit 4 Fluggästen zu einem Rundflug auf. In etwa 100 Meter Höhe über dem Flugplatz kam die Maschine plötzlich ins Schwanken und stürzte ab. Die 4 Insassen waren auf der Stelle tot, der Flugzeugführer konnte nur noch in schwerverletztem Zustand geborgen werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

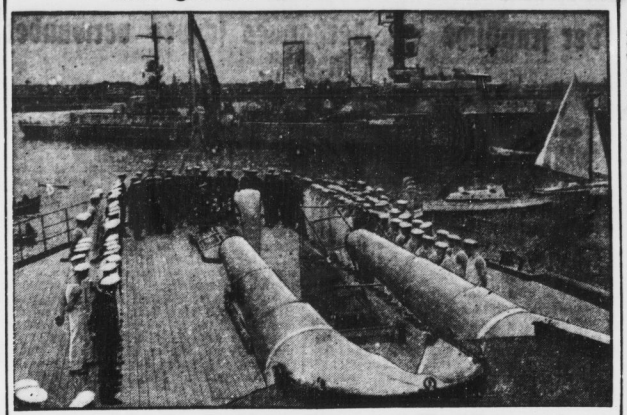
Fünf Devisenschieber verhaftet.

Den Beamten der Berliner Zollfahndungsstelle ist es Ende der vergangenen Woche gelungen, eine neue Devisenschiebungsaffäre aufzudecken und fünf Personen festzunehmen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um einen Reichsdeutschen und vier ausländische Staatsangehörige, und zwar Litauer und Polen, die deutsche Effekten für ausländische Rechnung verkauft und den Erlös nicht, wie es die Devisennotverordnung vorschreibt, auf Sperrkonto angelegt haben.

Die Festnahme des einen Devisenschiebers erfolgte, als er gerade in einem Berliner Bankgeschäft Effekten verkauft hatte. Der Erlös der Wertpapiere im Betrage von 29 000 Reichsmark wurde ihm abgenommen und beschlagnahmt.

Gegen sämtliche fünf Devisenschieber sind bereits vom Vernehmungsrichter Haftbefehle wegen Vergehens gegen die Devisennotverordnung und wegen Verdunkelungsgefahr erlassen worden. Mit Rücksicht auf die weiteren Ermittlungen der Zollfahndungsstelle und der Staatsanwaltschaft werden die Namen der Verhafteten und nähere Einzelheiten über den Umfang der neuen Devisenaffäre noch nicht bekanntgegeben.

Das Flotten-Wettrudern in Kiel.



Ein Bild von dem Kieler Wettbewerb der Marine-Kutter. Die Matrosen nehmen die letzten Instruktionen entgegen, bevor das Kommando „In die Boote" gegeben wird.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Die Schlußsitzung des ökumenischen Rates.

Die Genfer Schlußsitzung des ökumenischen Rates für praktisches Christentum stand unter dem Zeichen der Weltwirtschaftskrisis, deren verhängnisvolle Auswirkungen auf die weitesten Schichten des deutschen Volkes der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler, Berlin, in eindrucksvollen Worten darlegte. Das deutsche Volk und die deutschen Kirchen hätten zu ihrer Freude bemerken können, daß sich für diese Lage Deutschlands in den kirchlichen Kreisen des Auslandes wachsendes Verständnis zeige. Er erinnerte dabei an die Kundgebungen einzelner Kirchen und hoher kirchlicher Würdenträger des Auslandes zur Kriegsschuldfrage und fuhr dann fort: „Aber an dem realen Stand der Dinge haben diese überaus dankenswerten Kundgebungen bisher nichts ändern können. Das deutsche Volk empfindet es je länger desto mehr als unerträglich, daß noch heute, 14 Jahre nach dem Ende des Weltkrieges, die gegen Deutschland erhobenen Diskriminationen aufrechterhalten werden und Deutschland unter die demütigenden Bedingungen entrechtender Sondernormen gestellt ist."

Der Rat, dem neben zahlreichen verantwortlichen Vertretern des Weltprotestantismus anglikanische Bischöfe, Altkatholiken und orthodoxe Würdenträger angehören, fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung eine Regelung der internationalen Schuldenverhältnisse als Voraussetzung der Lösung der Weltkrise. Gleichzeitig ruft der Rat die Christenheit in aller Welt auf, alles zu tun, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen zum Siege zu führen. In einer weiteren Erklärung spricht der Rat seine stärkste Unzufriedenheit über das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz aus und warnt vor einem oberflächlichen Kompromiß oder einer bloßen Scheinlösung.

Eine Giftschlange bringt eine Fähre zum Kentern.

Eine Giftschlange verursachte bei Riepani in Kolapur (Indien) das Kentern eines Fährboots und führte dadurch den Tod von etwa 100 Menschen herbei. Die Fähre stieß bei der Ueberquerung eines überschwemmten Flusses mit einem schwimmenden Baum zusammen, aus dessen Zweigen eine große Giftschlange in das Boot herüberkroch. Die Fahrgäste wurden in eine derartige Panik versetzt, daß sie alle nach einer Seite des Bootes stürzten, so daß dieses kenterte. Etwa hundert Fahrgäste fanden den Tod durch Ertrinken.

Drei Abstürze von der Campenwand.

Die Campenwand im Chiemgau hat wieder drei Opfer gefordert. Von der Nordostwand stürzte infolge Loslösens eines Steines der 18jährige Hilfsarbeiter Renner aus Rosenheim etwa 70 Meter tief ab und blieb tot liegen. An der Nordwand stürzte der 17jährige Arbeiter Lemm aus München dadurch ab, daß er von einem sich loslösenden Stein auf die Brust getroffen wurde. Er wurde in lebensgefährlichem Zustand geborgen. An der Südwand verunglückte ebenfalls ein Alpinist, dessen Leiche noch nicht gefunden werden konnte.

Die Kabine war nicht bruchsicher.

Der Pariser Erfinder Albert Sauvan, der ein Flugzeug mit doppelt ineinandergeschalteter Kabine konstruiert hat, durch die die Insassen beim Absturz vor Schaden bewahrt bleiben sollen, erlitt in den Bergen bei Nizza bei einem neuen Versuch einen Unfall. Er ließ sich mit seinem Apparat 25 Meter tief hinabstürzen. Das Flugzeug überschlug sich vor dem Aufprall, und die Kabine zersplitterte auf dem Felsengrund; jedoch bestätigten sich die Voraussetzungen des Erfinders insoweit, als er sich ohne jede Hilfe aus den Trümmern befreien konnte und mit einem Armbruch davonkam.

Die Ausrüstungsprüfung des Europafluges.

Am Montag wurde die technische Prüfung des Rundfluges in Staaken fortgesetzt. Vollständig liegt bisher nur das Ergebnis der Ausrüstungsprüfung vor. Bei dieser wird festgestellt, daß die gemeldeten Flugzeuge wirklich in ihrem äußeren Aufbau den Anforderungen genügen, die an ein modernes Touristikflugzeug gestellt werden müssen.

Am besten schnitten bei dieser Prüfung die polnischen Flugzeuge von Olinski-Giedgowd und Bajan ab, die insgesamt 84 Punkte von den 107 bei dieser Prüfung zu gewinnenden zugeteilt erhielten. Dann folgten mit 83 Punkten die Breda-Maschinen der Italiener, mit 71 bzw. 72 Punkten die Klemmflugzeuge von Lusser, von Osterkamp, Poß, Cunow, Pasewaldt, Hirth und des Schweizers Frey. Dazu kommt noch der Engländer Carberry, der ebenfalls mit einer Klemm an dem Wettbewerb teilnahm, es jedoch vorzog, Berlin zu verlassen, da er der Ansicht war, mit diesem Flugzeug nicht genügende Gewinnaussichten zu haben. Außer diesem Wettbewerber, der der deutschen Mannschaft verloren geht, ist auch ein Franzose, und zwar Puget, aus dem Wettbewerb ausgeschieden und hat Berlin sofort verlassen, da er infolge der für ihn schlecht ausgefallenen Bewertungen kaum Aussicht hatte, jemals auch nur auf einem einigermaßen günstigen Platz im Gesamtwettbewerb zu enden.

Aeußerst interessant gestaltet sich auch die Start- und Landeprüfung, besonders die Startprüfung, bei denen die Maschinen fast senkrecht über das 8 Meter hohe Hindernis springen. Der Montag lief ohne irgendwelche Beschädigungen und ohne Ausfälle von Wettbewerbern infolge technischer Schäden ab.

Unwetter über Frankreich.

Ein schweres Unwetter, das sich in den Nachmittagsstunden des Sonntags über Paris und Umgebung entlud, hat strichweise großen Schaden angerichtet. Im Zentrum von Paris wurde eine Kirche vom Blitzschlag getroffen und stand wenig später in hellen Flammen. Verschiedene Feuerwehrkolonnen hatten stundenlang zu tun, um den Brand zu löschen und das Gebäude vor der völligen Vernichtung zu retten. In der näheren Umgebung von Paris führte der wolkenbruchartige Regen zu größeren Ueberschwemmungen, durch die ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet wurde. Auch aus der Provinz werden zahlreiche Gewitterschäden gemeldet. In Vienne in der Provinz Isere wurden zwei Dorfbewohner durch Blitzschlag getötet.

Eine sechsköpfige Familie vergiftet.

Eine furchtbare Tragödie hat sich in Neu-Serbitz bei Teplitz abgespielt. Der Bergmann Krahl hatte selbstgepflückte Pilze nach Hause gebracht, die seine sechsköpfige Familie verspeiste. In der Nacht zeigten sich bei den Familienangehörigen heftige Vergiftungserscheinungen, so daß die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Drei Personen sind bereits gestorben, drei andere ringen mit dem Tode. Verschont blieb nur die 12jährige Enkeltochter Krahls, die die Pilze unberührt ließ, da sie ihr zu bitter schmeckten.

Vom einstürzenden Brunnen verschüttet.

In Neumünster waren drei Arbeiter damit beschäftigt, aus einem alten, seit vielen Jahren unbenutzten Brunnenschacht die Steine herauszuholen. Als die Arbeit größtenteils beendet war und die drei Männer zum letzten Male die Leiter zu dem 7 Meter tiefen Brunnen herabstiegen, stürzten plötzlich die Wände mit dröhnendem Gepolter zusammen und begruben die Arbeiter unter sich. Der Feuerwehr gelang es, durch vorsichtiges Abschaufeln der oberen Erdmassen von zweien der Verunglückten die Köpfe freizubekommen. Erst nach ¾stündiger angestrengter Arbeit gelang es, die zwei Arbeiter noch lebend herauszuholen. Eine Rettung des auf dem Brunnenboden liegenden dritten Arbeiters, war von Anfang an aussichtslos. Nach einstündigem Graben fand man seine Leiche.

Ein Name, allen Rauchern wohlvertraut:

JUNO!

Diese gute, seit 37 Jahren beliebte Josetti-Cigarette geht noch heute unbeirrt ihren alten Weg und bietet, gerade weil sie auf Zugaben, wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien verzichtet, ihren Rauchern das Köstlichste:

Erlesene Tabake in vollem Format!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0005

Aus der Heimat

175-Jahrfeier der Schlacht bei Roßbach.

Roßbach. Aus Anlaß des vor 175 Jahren erfochtenen Sieges Friedrichs des Großen über die Franzosen wird am Sonntag, dem 18. September, von mittags 1 Uhr auf dem Schlachtgelände und am Denkmal bei Roßbach eine Gedenkfeier abgehalten, die zu einer großen nationalen Kundgebung ausgestaltet werden soll. Die Kreiskriegerverbände Stadt und Land Halle a. S., Merseburg, Weißenfels, Querfurt, Saale-Elster-Unstrut (Naumburg, Zeitz usw.) sowie die diesem Bezirk entsprechenden Stahlhelmgruppen sind die Veranstalter der besonders auch für die Jetztzeit bedeutsamen Gedenkfeier. Ueber die Festfolge sei für heute folgendes mitgeteilt: Ab 1 (13) Uhr Feldgottesdienst am Roßbacher Denkmal (Superintendent Müller-Mücheln); großer erläuternder Vortrag „Die Schlacht bei Roßbach" (Dr. Steinbrecht-Freyburg), Lautsprecherübertragung, hierbei wird die Aufstellung der Heere im Schlachtgelände durch moderne Kriegsmittel weithin sichtbar markiert. Freilichtspiel „Der alte Fritz" auf weithin sichtbarer erhöhter Bühne, so daß das Spiel von überall zu sehen ist. Anschließend große Parade vor der gesamten anwesenden Generalität und Ehrengästen. Zwischen den einzelnen Darbietungen großes Konzert der Traditionskapellen und aller teilnehmenden Musikkorps. Die Bewohner von Stadt und Land sind zu dieser nationalen Kundgebung eingeladen. Näheres über Programmfolge, Zufahrt, Anmarsch usw. folgt in einem späteren Bericht.

Schwimmbad und Planschbecken.

Wörmlitz. In diesem Sommer richtete sich der Eisenbahnerverein Halle, der mehrere tausend Mitglieder hat, in Wörmlitz am Ufer der Saale einen Sommeraufenthalt ein. Durch Kauf und Pacht wurde ein großes raisen- und baumbewachsenes Gelände erworben. Vier große, ausrangierte Eisenbahnwagen beförderte man mühevoll auf diesen Platz. Sie wurden zusammengesetzt, angestrichen und als Wirtschaftsgebäude eingerichtet. Gas- und Wasserleitung ließ sich der Verein vom Ortsnetz Wörmlitz abzweigen. Vorläufig dient der Platz mehr als Luftbad, doch soll im nächsten Jahr ein Schwimmbad und ein Planschbecken errichtet werden. Der Anlageplatz für Boote ist den Mitgliedern sehr willkommen. Die Tanzdiele und das Karussell dient der Jugend zur Belustigung. Die Kapelle des Vereins und ein großer Lautsprecher sorgen für Unterhaltung. An warmen Tagen herrscht Strandleben auf diesem Platze. Der gute Besuch ist ein Beweis, daß dieses Bad vielen Menschen Erholung und Entspannung bietet.

Neue Elternbeiratswahl.

Wansleben. Bei der letzten Elternbeiratswahl am 26. Juni konnten nur zwei Listen, die Listen der KPD. und SPD., gewählt werden. Die Liste „Für deutsche Kultur und Erziehung" war vom Wahlvorstand zurückgewiesen. Nun ist die Wahl für ungültig erklärt. Eine zweite Wahl ist angesetzt.

Der fränkische Schinderhannes schwer verwundet in Haft.

Kampf mit Landjägern.

Sonneberg. Der Ein- und Ausbrecher Görg Bauernsachs, der Schrecken Oberfrankens, dem es am 11. Juli d. J. gelang, zum zweiten Male aus einer schwergesicherten Gefängniszelle auszubrechen, wurde Sonntagnachmittag in der Gegend von Kronach von Gendarmeriebeamten umstellt. Als Bauernsachs auf einen Beamten seine Waffe anschlug, kam ihm der Gendarm zuvor und schoß ihn nieder. Der Verbrecher wurde in eine Krankenzelle des Bamberger Gerichtsgefängnisses gebracht.

Seit seinem letzten Ausbruch am 11. Juli trieb sich Bauernsachs, der unter dem Namen „Schinderhannes" von der Bevölkerung gefürchtet war, in der Gegend zwischen Kronach und Sonneberg herum und beging zahlreiche neue Verbrechen. Die Landbevölkerung, die er in unerhörter Weise brandschatzte, lebte so in Furcht vor ihm, daß sie den Banditen stets über die Patrouillen und Streifen der Polizei, die nach ihm suchte, unterrichtete. So konnte sich der „Schinderhannes" immer rechtzeitig in Sicherheit bringen. Am Sonntagnachmittag hatte er in der Gegend von Kronach wieder einen Einbruch ausgeführt und wollte die Beute in eins seiner zahlreichen Verstecke schleppen. Es waren aber zehn starke Gendarmeriestreifen unterwegs, da man Kunde von dem Aufenthalt des Verbrechers erhalten hatte. Eine dieser Streifen fand eine Spur von Bauernsachs. Der Bandit lag auf einer Anhöhe auf freiem Felde und ruhte sich aus. Bauernsachs wurde umzingelt, und ehe er selbst schießen konnte, von einem Beamten durch einen Gewehrschuß in die Brust kampfunfähig gemacht.

Vier Menschen vom Blitz erschlagen.

Schwere Gewitter am Harz und in der Altmark. — Zahlreiche Brände.

Nordhausen. Bei einem schweren Gewitter, das über die Gegend von Bleicherode niederging, wurde der Geschirrführer Heinrich Linsel von der Domäne Kleinbodungen bei der Erntearbeit durch einen Blitz getötet, andere Arbeiter kamen mit Brandwunden davon.

*

Kassel. Durch Blitzschlag wurden der 22jährige Heinrich Schulze aus Kassel und der 28 Jahre alte Mechaniker Heinz Volkmann aus Lemgo getötet, während sechs weitere Personen schwere Brandverletzungen und zwei davon Lähmungen davongetragen haben.

*

Stendal. Die Altmark wurde Sonnabend und Sonntag von schweren Gewittern heimgesucht, die große Schäden durch Blitz- und Hagelschlag anrichteten. Auf einem zum Rittergut von Calben-Bienau im Kreise Salzwedel gehörenden Vorwerk brannten drei Scheunen mit der Ernte infolge Blitzschlags ab. Ein Arbeiter vom Rittergut Groß-Budicke wurde auf dem Felde vom Blitz getötet. In der Umgebung von Rathenow brachen während des Gewitters mehrere Brände aus; man vermutet aber, daß hier ein Brandstifter am Werke war. Die mit der Ernte von 90 Morgen gefüllte Scheune des Rittergutes Schönfeld im Kreise Stendal wurde durch Blitzschlag vernichtet. In der gesamten Altmark wurden durch die Gewitter etwa zehn Scheunen und Ställe vernichtet. In Kläden schlug der Blitz in die Kirche. Der Blitzstrahl durchschlug die Uhr und zündete in der Orgel.

*

Großfeuer auf Rittergut Meuselwitz.

Meuselwitz. In der Nacht zum Sonntag in der 3. Stunde brach im Stallgebäude des Ritterguts Meuselwitz Feuer aus. In den großen Futtervorräten fand das Feuer reiche Nahrung und verbreitete sich sehr schnell über das ganze langgestreckte Gebäude, so daß nach kurzer Zeit die Flammen an mehreren Stellen durch das Dach brachen und bald den ganzen Dachstuhl in Brand setzten. Die sehr schnell eintreffende Feuerwehr griff den Riesenbrand, der weithin den ganzen Himmel in eine rote Glut tauchte, mit zwei Motorspritzen und insgesamt acht Schlauchleitungen an und es gelang ihr verhältnismäßig schnell, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Ueberspringen auf die übrigen umfangreichen Gebäudeanlagen des Rittergutes zu verhindern. Das Vieh, darunter der umfangreiche und sehr wertvolle Milchviehbestand, konnte rechtzeitig geborgen werden, da das Gebäude massiv erbaut und mit starken Betondecken versehen ist. Es verbrannten u. a. etwa 2000 Zentner bestes Wiesenheu. Die Ursache des Feuers wird in Brandstiftung gesucht. Da im vorigen Jahre um genau dieselbe Zeit die große Scheune des Rittergutes in der „Schäferei" in Flammen aufging, die inzwischen wieder aufgebaut ist, besteht die Möglichkeit, daß es sich bei beiden Brandstiftungen um ein und denselben Täter handelt.

Mord und Selbstmord.

Torgau. Der 21 Jahre alte Kaufmann Hans Georg Pöhler aus Torgau erschoß am Elbdamm die 20 Jahre alte Haustochter Elisabeth Krippgans, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Die jungen Leute hatten sich am Freitagabend in Repitz getroffen und waren dann auf dem Damm spazieren gegangen. Gegen 10 Uhr abends hat P. auf seine Geliebte einen Schuß in die Brust abgegeben, der aber nicht tödlich wirkte. Erst ein zweiter Schuß in die Schläfe machte dem Leben des jungen Mädchens ein Ende. Hierauf brachte sich P. einen Schläfenschuß bei, der sofort tödlich wirkte. Die beiden Leichen wurden von Passanten für Schläfer gehalten und infolgedessen nicht weiter beachtet. Erst am Sonnabendabend entdeckte man, daß die jungen Leute tot waren.

Eisenbahn-Unfall.

Rottleberode. Das bekannte Bahn-Alarmsignal ertönte am Sonnabend nachmittag auf dem hiesigen Reichsbahnhof. In Rottleberode war der Tender einer Güterlokomotive entgleist. Die Folge war die Sperrung der Strecke Stolberg—Berga-Kelbra. Der von Nordhausen an die Unfallstelle beorderte Hilfsgerätewagen konnte nach einigen Stunden den Schaden beheben.

1900 mal auf dem Inselsberg.

Waltershausen. Der Waltershäuser Kunstmaler F. Holbein, der im Frühjahr 76 Jahre alt wurde, hat am Sonntag zum 1900. Male den Inselsberg bestiegen. Bei Wind und Wetter, auch im Winter, trat der rüstige Wandersmann seine Inselsbergfahrt an. Am Sonntag wurde ihm von den Wirten des Inselsberg eine goldene Ehrennadel überreicht.

Eisenbahnerentlassungen.

Saalfeld. Wegen Arbeitsmangel wurde auf der Bahnmeisterei in Saalfeld für 56 Mann die Kündigung ausgesprochen.

Die Zahlungen für den Mittellandkanal stocken.

Magdeburg. Aus Berlin wird gemeldet, daß die schon vor mehreren Wochen vorgesehenen Zahlungen für den Mittellandkanal plötzlich ins Stocken geraten sind. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollten, wie man weiß, für den Weiterbau des Kanals auf dem Wege über die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten größere Summen zur Verfügung gestellt werden. Jedoch ist in den letzten Wochen die Vergebung verschiedener Lose des Mittellandkanals kurz vor der Ausschaltung zurückgehalten worden.

In Magdeburg warten die Kanalbau-Behörden schon seit mehreren Wochen auf die neuen Mittel, damit noch während der günstigen Jahreszeit größere Neu-Arbeiten in Angriff genommen werden können. Insgesamt steht für den Magdeburger Bezirk eine Summe von 7,5 Millionen Mark aus, deren Fehlen natürlich für die Weiterführung des Kanalbaues katastrophale Folgen haben muß. Man hätte jetzt die Möglichkeit, noch eine große Anzahl von Erwerbslosen zu beschäftigen. Statt dessen können mit den noch vorhandenen Mitteln nur die laufenden Arbeiten wahrgenommen werden.

Der Grund der Verzögerung ist darin zu suchen, daß zwischen Preußen und dem Reich infolge formal-rechtlicher Schwierigkeiten eine Einigung über die spätere Zahlungsverpflichtung Preußens an das Reich bisher noch nicht erzielt werden konnte.

Die Oeffentlichkeit wird es nicht verstehen, daß wegen derartiger Differenzen zwischen zwei Behörden ein so großes und für die Arbeitsbeschaffung bedeutsames Werk wie der Mittellandkanal auf längere Zeit ins Stocken geraten soll.

Die seltene Bergnelke blüht.

Bottendorf. Auf dem Bottendorfer Kupferberge steht zur Zeit eine seltene Pflanze im Blütenschmuck, und zwar die ameria bottendorfkiensis (Bottendorfer Bergnelke). Die seltene Blume wächst nur in Deutschland, und auch nur in Bottendorf an der Stelle, wo das Kupfererz fast zutage tritt. Die Bergnelke gedeiht besonders an den Stellen sehr gut, wo nur eine geringe Erdschicht ist.

Wie steht's um Baby?

12. Fortsetzung — Wochenendroman von Heinö Rikart — Nachdruck verboten

Aber ihre Zähigkeit gewann doch die Oberhand. Sie erreichte es, ihn, wenn auch schweren Herzens, mitzuzerren. Und als die beiden in der Eisenbahn saßen, glitt schon ein schmerzlich-schiefes Lächeln wieder über das Gesicht des Chemikers.

Sollte denn nun alles bergab gehen? Sie gekündigt und an eine neue Anstellung nicht mehr zu denken? Er am Ende seiner Kraft? Sollte es denn auf einmal mit Riesenschritten der Not entgegengehen?

Kopf hoch! Es mußte ja etwas kommen. Was, darüber war sich das Baby noch nicht klar. Man müßte nur nachdenken und den Mut haben, sich durchzubeißen. Daß sie gekündigt worden war, hatte Eva noch immer verborgen. Nur noch vierzehn Tage, dann mußte es herauskommen. Dann ging das Elend los. Dann ging es bergab. Nein — es würde nicht bergab gehen!

Als der Zug schnaufend an der entsprechenden Station hielt, kletterten Hein und Eva müde und zerzaust aus dem Wagen. Sie liefen stumm nebeneinander her. Die Sonne stach. Die Kiefern duteten. Jedesmal, wenn man aus der Stadt kam, war man aufs neue davon überrascht. Jedesmal aufs neue weiteten sich die Lungen, jedesmal aufs neue wurde einem leichter und freier ums Herz. Die Sorgen verschwanden, sanken zu Kleinlichkeiten herab. Man spürte Gottesnähe, Erdverbundenheit. Man spürte Erde und Kraft . . .

Hein schritt schneller aus. Er ging gebeugt wie der Stier vor einem Pflug. Sie hielt sich mit langen Schritten an seiner Seite. Ihr Schrittwerk mahlte im Sand. Im glühendheißen Sand. Die Sonne brannte. Zur Rechten dehnten sich Roggenfelder.

Sie waren die ersten in Kuckucksheim. Wölfchen hatte sein Boot die Woche über in der Nähe der Stadt zu liegen, in einem Klubhaus. Jeden Sonnabend kam er mit seiner Wetterhexe von dort aus her. Auch heute dauerte es nicht lange, da tauchte über dem Schilf sein typisches Segel auf. Es hing heute ziemlich schlaff. Auch die anderen Boote schaukelten nur über die spiegelblanke Wasserfläche. Das Segeln war eine Illusion und die Paddler waren entschieden im Vorteil. Sie machten sich heute über ihre großen Kollegen lustig, die unnötig soviel Leinwand zu ihren Häupten zu schweben hatten und dafür Muckfest und stundenweise auf ihrem Platz bleiben durften. So etwas nannte sich eine regelrechte und ausgewachsene Flaute.

Wölfchen kam. Hinter seiner Stirn stand schon wieder ein ganzer Roman geschrieben. Er trug eine blendend weiße Hose, die jeden direkt zum Neid herausforderte, ein gleiches, weißes Sporthemd. Er war die Glücklichkeit selber und hatte ein großes Paket Kuchen neben seiner Schreibmaschine im Boot verpackt.

Hein aß lustlos und appetitlos mit. Das Baby kaute an einem Stückchen ohne Geschmack davon zu haben. Trotzdem es sonst Kuchen für sein Leben gern aß. Wenn es darauf ankam, konnte das Baby ein rechtes Leckermaul sein.

Nach einiger Zeit stand Hein auf, und streckte seine langen Glieder, die ein bißchen zu hoch in die Luft ragten, faltete sie dann wieder gestiftet zusammen, wie sich das für einen kultivierten Mitteleuropäer geziemt und verkündete, daß er auf Wanderschaft gehen wolle. Nein, es möge niemand mitkommen. Er wolle einmal ganz ungestört sein.

Er konnte es nicht vertragen, dieses sorglose Geplauder Wölfchens, der einen Roman verkauft hatte und nun restlos glücklich war. Oh, er gönnte es dem Freunde. Aber jetzt lachen und froh sein, ausgerechnet jetzt, — das ging nicht! Es schüttelte sich mit Gewalt die Sorgen ab. Das ging auch leichter hier draußen. Nein, hier war ja alles so sonnig, so frei, so . . . man mochte sich die Lungen voll Luft pumpen, mochte jauchzen, mochte himmelanstürmen. Sie breitete die Arme auseinander:

„Ihr könnt euch gar nicht denken, was ich die ganze Woche lang für Sehnsucht nach Kuckucksheim hatte! Stellt euch vor, daß ich mein liebes, altes Berlin einmal, als die Hitze darüber flimmerte, als einen eckigen Steinhaufen verwünschte!! Und das ist doch das Schlimmste, was man tun kann."

Sie machte einen Luftsprung. Und dann:

„Ich arbeite gewiß fleißig und gern — aber ist das schön, keine Schreibmaschine zu sehen und Binnenbriefe diktiert zu bekommen: Schreiben Sie an das Esel Ochsenschwanz: Sehr geehrter Herr, falls ich nicht binnen drei Tagen im Besitz Ihrer längst überfälligen Rate bin . . .!' Halloh — die ganze Welt kann sich kopfstellen!"

Und sie ging mit gutem Beispiel voran, bohrte ihren Kopf in den Rasen und stand kerzengerade.

Hein lachte dünn. Versuchte auch, ganz, ganz tief zu atmen. Wandte sich dann um und ging. Eva und Wölfchen blieben allein.

Neben Kuckucksheim hatte sich eine kleine Zeltkolonie im Laufe von kaum einer halben Stunde aufgemacht. Es waren alles Paddler, die hier hausten. Sechs oder acht Spitzzelte waren hunk in die Gegend gewürfelt. Man hatte Klampfen mitgebracht und ganz zweistimmig alte Volkslieder. Die beiden hörten zu. Es schien, als wenn sie sich gegenseitig nicht viel zu sagen hätten. Dabei wußten sie, jeder von sich, daß es nur Furcht war. Die ganz primitive Furcht davor, sich selbst, die eigenen Gefühle dabei zu verraten. Die Notwendigkeit dazu einsehend, — schließlich konnte man ja nicht stockstiff und stumm neben dem Bebu sitzen, — begann er etwas belanglosen zu sprechen. Das Baby hörte kaum hin und hatte eigene Gedanken. In denen war ausschließlich Wolfgang Lüders.

„Mir fehlt," sagte er plötzlich, „mir fehlt nur noch ein richtiger Schluß — dann könnte ich mit meinem Roman über Kuckucksheim beginnen. Im Kopf habe ich schon das ganze Material verarbeitet. Willst du nicht ein bißchen helfen?"

Sie antwortete nicht.

„Man kommt nämlich besser auf einen Gedanken, wenn man sich mit jemanden darüber unterhalten kann."

Es dauerte eine Zeit, ehe Eva aufmachte.

„Mit wem sprichst du denn sonst darüber?" Es war eine rechte Verlegenheitsantwort.

„Mit niemanden. Ich habe niemanden."

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich wüßte aber einen. Einen Menschen, mit dem man Zweisamkeit fühlen kann. Mit dem man gemeinsam die Gedanken auf Wanderschaft schicken kann. So einen, der mit mir und der neben mir geht, wenn die ganze Welt zerbricht."

„So."

„Oh ja, ich wüßte einen. Doch die Erfüllung dieses Wunsches ist ganz unmöglich. Dieses Wesen, blauäugig, blond, heraklich, frisch, — mit einem Wort, ein Prachtkerl — hat sein Herz an einen anderen verschenkt.

„So," sagte sie gedehnt. Merkwürdig, daß Wolfgang mit seinen Sorgen zu ihr kam. Merkwürdig. Und diese Sorgen waren zugleich schmerzlich. Er liebte auch. Und es ging ihm gleich ihr. Sie liebten beide einen Menschen, den sie nicht bekommen konnten. Seine Augen glühten.

„Sehen Sie mal hier, Baby, mit meinen beiden Händen möchte ich dieses, mein Glück, packen. Ist der Wunsch ein Verbrechen, dieses Glück küssen zu wollen, zu küssen, bis einem der Atem vergeht, bis sich die Augen vollgesehen haben, bis . . . ich bin verrückt, Baby! Ich müßte mich in meinen Liebesroman hinein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0006

Wildes Erbsenlesen.

Schkeuditz. Zu einem Tumult schien am Sonnabend die Erbsenernte auf einem Felde der Rittergutsverwaltung Altscherbitz auszuarten. Die zahlreich erschienenen Sammlerinnen und Sammler waren nicht mehr im Zaune zu halten. Bei vielen hatte der Begriff „lesen" die Bedeutung verloren und es ging in die „Vollen". Da der anwesende Kurschutzbeamte der Menge gegenüber machtlos war, mußte polizeilicher Schutz aus Schkeuditz herbeigeholt werden, wonach die Räumung des Feldes bewirkt wurde und die Ernte ungestört durchgeführt werden konnte.

Ein Vogel verursacht Kurzschluß.

Schkeuditz. Sonnabend abend gegen 7 Uhr rastete ein Bussard auf einem Mast der Kulkwitzer Ueberlandleitung in der Nähe der Elster in Schkeuditz-Ost. Anscheinend durch Flügelschlag berührte er einen zweiten Draht der Ueberlandleitung, wodurch ein Kurzschluß herbeigeführt wurde und eine hohe Stichflamme entstand. Vollkommen verbrannt, stürzte der Unglücksvogel tot zur Erde; gleichzeitig brannten die beiden Drähte durch und fielen gleichfalls zu Boden, wobei man minutenlang meterhohe grünliche Flammen entlang der Drähte beobachten konnte. In den späteren Abendstunden traf noch der Reparaturkraftwagen von Kulkwitz ein und beseitigte den Schaden.

Auflösung der Schneiderinnung.

Naumburg. Der kommissarische Regierungspräsident in Merseburg nimmt laut Bekanntmachung im Amtsblatt seine Anordnung vom 18. Februar 1913 über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk in Naumburg auf Grund des § 100 t Reichsgewerbeordnung mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. zurück. Von diesem Zeitpunkt an gilt die Zwangsinnung als aufgelöst.

Verpachtung des Bündheimer Gestüts.

Bad Harzburg. Nachdem bereits vor einiger Zeit der landwirtschaftliche Teil des Herzoglichen Gestüts in Bündheim verpachtet worden ist, wurden nunmehr das Herrenhaus, der Gestütpark und die übrigen Anlagen dem Rittmeister von Massow in Pacht gegeben.

Schwerer Sturz von der Sprungschanze.

Wernigerode. Ein unerwartetes Ende nahm der nächtliche Ausflug zweier Liebesleute nach der Sprungschanze im Bibertal. Der mit der Oertlichkeit nicht vertraute junge Mann stürzte über die steile und hohe Schanze ab und blieb hilflos mit zweimal gebrochenen Unterschenkeln und Knöcheln liegen. Von Wernigerode aus machte sich eine Sanitätskolonne auf, um den Verunglückten zu bergen. Der Taltransport gestaltete sich außerordentlich schwierig. Der Verunglückte wurde dem Kreiskrankenhaus zugeführt.

Preiselbeerernte.

Eisenach. In den Forsten des Eisenacher Kreises hat die Preiselbeerernte ihren Anfang genommen, nachdem das Kreisamt Eisenach den Erntebeginn auf den 15. August festgelegt hatte. Der Anhang der Preiselbeerpräucher ist allgemein ein befriedigender.

Aus dem Anhalter Land

Der freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt

Leopoldshall. Das anhaltische Staatsministerium hat bekanntgegeben, daß neben dem Schloß Groß-Kühnau auch das ehemalige Direktionsgebäude der Anhaltischen Salzwerke für Zwecke des freiwilligen Arbeitsdienstes nutzbar gemacht werden soll. Wie in Groß-Kühnau soll auch im leerstehenden Direktionsgebäude eine Stamm- und Lehrabteilung des Arbeitsdienstes untergebracht werden.

Beim Baden ertrunken.

Bernburg. Sonntag mittag meldete der zur Zeit auf dem Schützenplatz beschäftigte Fabrikarbeiter Lorenz aus Thüringen, daß sein mit ihm gekommener 20 Jahre alter Bruder Walter Lorenz beim Baden in der Saale zwischen neuer Brücke und alter Brücke ertrunken sei. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Lorenz ist dreimal aufgetaucht und hat Hilferufe ausgestoßen, doch sind sie von den etwa 6 mit ihm badenden Personen nicht für ernst genommen worden, da ja leider öfters mit solchen Hilferufen Unfug getrieben wird.

Junkers-Gläubiger-Versammlung.

Dessau. Von der Geschäftsstelle des Gläubigerausschusses für den Junkers-Konzern wird uns geschrieben: In der Presse und in Rundschreiben an die Gläubiger des Herrn Professor Dr. Junkers war eine Aktion eingeleitet worden, die zu einer Einladung sämtlicher Gläubiger zu einer Versammlung am Sonnabend, 13. August, in Berlin führte. Die Versammlung war — abgesehen von den Einberufern und dem Vertreter des gerichtlich bestellten Gläubigerausschusses — nur von etwa 20 bis 25 Personen besucht. Da die Gesamtheit der Gläubiger etwa 880 ausmacht, waren also nur 2 bis 3 Prozent anwesend. Wir halten uns für verpflichtet, über den Verlauf der Versammlung folgende Mitteilung zu machen:

1. Als Einberufer bekannten sich zögernd nach längerer Geschäftsordnungsdebatte zwei frühere Mitarbeiter einzelner Stellen des Junkers-Konzerns.
2. Aus dieser Stellung der Einberufer, deren Forderungen zudem von der Junkers-Verwaltung bestritten werden, ergab sich ohne weiteres ein gegensätzliches Interesse gegenüber den Warengläubi-
3. Die unter die Anwesenden verteilte Entschließung, die in dem Antrag gipfelte, bestimmte Bevollmächtigte zu bestellen, wurde nicht zur Abstimmung gebracht.

Die in einzelnen Blättern über diese Versammlung gebrachten Darstellungen sind teils schief, teils unrichtig.

538 Wohnungen fehlen.

Köthen. Um für die geforderte Aufhebung des Wohnungsamtes genaue Unterlagen zu bekommen, wurde vom Magistrat Ende Juli angeordnet, daß sich alle Wohnungsuchenden neu in die Listen eintragen lassen müssen. Die Maßnahme ergab praktisch einen Fehlschlag. Es meldeten sich 930 Wohnungsuchende, denen 392 Wohnungen (210 Tausch-, 60 Neubau- und 122 Notwohnungen) zur Verfügung stehen. Es würden also 538 Wohnungen fehlen. Dies ist jedoch ein Trugschluß. Denn unter dem 9. August schreibt das Wohnungsamt: „Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der Frist die Meldungen noch zahlreich beim Wohnungsamt eingehen. Etwa die Hälfte aller bisher geführten Personen hat sich nicht gemeldet. Stichproben haben jedoch ergeben, daß dieser große Rest keineswegs aus der Liste der Wohnungsuchenden gestrichen werden will bzw. kann." Die Neumeldung ist einfach übersehen oder vergessen worden. Das Wohnungsamt hat daher dem Gemeinderat vorgeschlagen, beim Anhaltischen Staatsministerium den Antrag zu stellen, „daß die Stadt Köthen als Gemeinde mit teilweisem Wohnungsmangel erklärt wird, und daß ab 1. September 1932 die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes auf Wohnungen mit einer jährlichen Friedensmiete von 360 RM. und mehr keine Anwendung mehr finden". Dies würde eine wesentliche Lockerung der Wohnungszwangsbestimmungen bedeuten, das Wohnungsamt aber noch bestehen lassen.

(Im Wege der Zwangsvollstreckung) wurde am Sonnabend das Haus des Gastwirts Paul Bornschein in Bienddorf versteigert. Das Höchstgebot gab Steinsetzmeister Büdig (Corbetha) mit 16 550 Reichsmark ab. Der Zuschlag ist erteilt.

Weißer Rabe.

Arendsee (Altmark). Arendsee, ein hübscher altmärkischer Badeort, kann sich rühmen, gesunde Finanzen zu haben. Es besitzt nur 2 Arbeitslose. Man kann also ruhig von Arendsee als von einer Stadt ohne Arbeitslose sprechen.

Ueberfall auf Polizeibeamte.

Schönebeck. Schon seit mehreren Tagen pflegten sich in den Vormittagsstunden vor dem Rathaus oder dem Wohlfahrtsamt in Bad Salzelmen Erwerbslose bis zu mehreren Hundert anzusammeln. Nachdem am Sonnabend erst ein Ueberfallkommando die Massen zerstreuen mußte, kam es am Montagnachmittag wieder zu einem erregten Zusammenstoß, wobei drei Polizisten von den Erwerbslosen am Markt in Schönebeck angegriffen und zu Boden gerissen wurden. Den Polizisten wurde der Gummiknüppel entwunden. Mehrere Angreifer stürzten sich auf die Beamten. Ein zufällig des Weges kommender Beamter gab einen Schreckschuß ab, der einen der Angreifer verletzte. Darauf zogen sich die Angreifer zurück. Von den Tätern wurde niemand erkannt. — Die Darstellung zeigt, daß die Polizeibeamten sich nicht mit der nötigen Entschiedenheit gegen ihre Angreifer gewehrt haben, sonst hätte der Kampf nicht diesen Verlauf nehmen können. Ist den Beamten nicht gestattet, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, wenn sie zu Boden gerissen sind? Durch Schlaffheit, ermutigt man Rohlinge nur zu neuen Exzessen.

Verschleuderung eines landwirtschaftlichen Gehöfts.

Gotha. Mit lebhaftester Anteilnahme der Oeffentlichkeit wurde das Zwangsversteigerungsverfahren des auf den Namen des Landwirts Georg Döll, Gotha, eingetragenen landwirtschaftlichen Gehöfts verfolgt. Das Gut besteht aus einem großen Gehöft, einem guten Wohnhaus mit schönem Garten, Scheune, Stallungen usw., Feldscheune, Schäferei und etwa 70 Acker Land. Die letzte Taxe war auf 62 000 RM., der Einheitswert auf 40 800 RM. festgesetzt worden. Das wertvolle Gut wurde mit totem und lebendem Inventar an einen hiesigen Papierwarenhändler als Höchstbietendem . . . für ganze 18 000 RM verkauft. Der Zuschlag ist jetzt erteilt worden. Es handelt sich bei dem Gut um alten Familienbesitz. Von der breiten Oeffentlichkeit wird es für unverständlich gehalten, daß bei einem derartigen Objekt der Zuschlag erteilt werden konnte, bzw. daß die Landessiedlungsgesellschaft in Weimar von dem ihr zustehenden Vorkaufsrecht keinen Gebrauch machte. Der Landessiedlungsgesellschaft fällt bekanntlich die Aufgabe zu, landwirtschaftliche Grundstücke vor Verschleuderung zu schützen und der wilden Spekulation Einhalt zu tun.

Zwei Pferde vom Blitz erschlagen.

Groß-Ammensleben. Bei dem schweren Gewitter, das am Sonnabend in den Abendstunden über unserer Feldflur stand, befand sich der Geschirrführer Meinecke mit seinem Fuhrwerk auf der sogenannten Kiebitzbreite. Ein Blitz traf die beiden Pferde, die sofort tot waren. Der Kutscher ist vollkommen unverletzt geblieben.

Einweihung des neuen Wasserwerkes.

Magdeburg. Am Freitag wurde in feierlicher Weise das neue Grundwasserwerk der Stadt Magdeburg, das in der Letzlinger Heide errichtet ist, eingeweiht. Zu der Feier waren der Magistrat, das Stadtverordnetenkollegium sowie zahlreiche Ehrengäste erschienen. In seiner Begrüßungsansprache wies Stadtbaurat Götsch darauf hin, daß Magdeburg bereits seit den achtziger Jahren auf der Suche nach einem besseren Wasser gewesen sei. Erst im Jahre 1930 legte der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung die große Wasservorlage vor. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage wurde an das Projekt herangegangen, dessen Gesamtkosten rund 10 Millionen Mark betragen. Darauf übernahm Oberbürgermeister Reuter das Wasserwerk in die Hände der Stadtverwaltung und sprach allen am Bau Beteiligten seinen Dank aus. Anschließend ernannte der Oberbürgermeister den Magistratsbaurat Nadermann, der sich um den Bau große Verdienste erworben hat, zum Direktor des neuen Wasserwerkes.

Dölau. (Geflügeldiebstahl.) In einer der letzten Nächte statteten Diebe dem hiesigen Bahnhofswirt einen Besuch ab. Sie stahlen aus dem dicht neben dem Bahnhofsgebäude gelegenen Stall sechs Hühner, die sie an Ort und Stelle abschlachteten. Einen weiteren Versuch in die Gasträume einzubrechen, mußten die Täter infolge des wachsamen Hundes aufgeben. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Dölau. (Die Getreideernte) ist auch hier, wie im allgemeinen in der ganzen Gegend, recht gut ausgefallen. Der Körnerertrag sowohl als auch die Strohmenge lassen keinen Wunsch mehr offen. Die Ernte ist gut zu zwei Drittel hereingebracht. Leider aber findet sich in heutiger Zeit eine große Zahl nachts Erntender auf den Feldern ein, so daß Polizei und Wachende ständig unterwegs sind, um die allzu frechen Spitzbuben abzufassen. Den eifrigen Bemühungen unserer Landjägereibeamten ist es gelungen, eine größere Anzahl Diebe festzustellen, die ihrer Bestrafung entgegensehen.

---

sehen. Vielleicht als der entsagende Liebhaber. Ich bin albern Baby, nicht wahr?"

Er ballte die Fäuste und sah vor sich auf das Gras. Er quälte sich. War plötzlich impulsiv.

„Ich möchte ein Verbrechen begehen, Baby!"

Das war leidenschaftlich. Sie kam ganz nahe an ihn heran. Ihre blauen Augen streichelten über ihn hin. Sie sahen sein braunes, zerzaustes Haar, das ihm ins Gesicht, in die Stirn hing.

„Wolfgang!"

Er legte die Arme über Kreuz auf den Tisch und den Kopf darein. — Als er ihn wieder hob, war die Stimme klarer, etwas bitter und schmerzlich. „Nun ja, ich bin schon immer ein Phantast gewesen. Immer mußte ich zurückstehen, warum soll ich es diesmal nicht wieder? Ich bin ein Kind! Nimm mirs nicht übel, Eva, was ich sagte!"

„Nein, nein Wölfchen."

Ebenso weich wie sie das sagte, strich sie dabei mit ihrer schmalen feinen Hand über sein kastanienbraunes, zerwühltes Haar. Sie verstand, wie er sich quälen mußte. Vielleicht schwang da in ihrem Herzen das bange Ahnen, schwang zitternd, beklemmend, verängstigt und ganz, ganz sacht, das Ahnen, daß sie einander schon lange und heimlich und zärtlicher liebten, als das närrischste Liebespaar.

Der junge Büders hielt erst ganz still. Er duckte sich förmlich unter ihrer Hand. Er atmete ganz schnell und ruckweise wie ein Mensch, der dem Weinen nahe ist und es nicht zeigen soll. Oder wie einer, der sehr erregt ist. Dann drang er plötzlich auf, umfing sie mit seinen Augen, mit seinen großen, braunen, leuchtenden . . . ein unartikulierter Laut kam aus seinem Munde. Etwa wie der Jubelruf eines Tieres. Fühlte er . . ., wie alles stand, fühlte er . . . Herrgott, — — er nahm sie in seine Arme und küßte sie verrückt. Sie ließ sich nehmen, sie sich sich küssen. Es war unmöglich, sich zu wehren. Es war himmelanstürmende Seligkeit, es war Verzückung, Offenbarung, alles, alles, zu dem man keine Worte wußte . . .

Dann lösten sie sich zaghaft. Er mit Händen, als habe er etwas gestohlen. In seinen Augen flammte Entsetzen über sich selbst. Sie sah zu Boden. Sie war glühend rot. Sie schämte sich und in ihr quoll Wut empor. Wut? Ueber sich selbst. Ueber ihre eigene Hilflosigkeit. Darüber, daß sie sich so zügellos, so uneingeschränkt ihrer so reinen Liebe hingegeben hatte . . . Kaum eine Minute hatten sie sich in den Armen gelegen. Das war Verrat! Nie wieder konnte sie einem Menschen mit klaren Augen ins Gesicht sehen. Wie, um alles in der Welt, wie hatte das geschehen können? War es nicht auch von Wölfchen eine Gemeinheit? Sie strich sich das wirre Haar aus dem Gesicht. Sie biß sich auf die Lippen, um zu versuchen, ob sie wach sei. Sie war es. Eine harte, grade, senkrechte Falte meißelte sich in ihre Stirn. Der Mund preßte sich zusammen und war ein Strich.

Er stand da wie begossen. Wie ein Schuljunge, der eine Streftat begangen hat. Noch nie wußte er so deutlich, so gewiß wie jetzt, daß er sie liebte. Und liebte sie ihn denn nicht wieder? Ja! Auf seiner Stirn perlte der kalte Schweiß. Bei jedem anderen Mädel wären die Küsse nichts. Pah, warum sollte er nicht küssen? Bei Ev aber . . . nicht allein, daß er sie liebte, er verehrte sie wie ein göttliches Wesen. Das hatte sich unverhofft einmal zu ihm herabgeneigt — — er nahm es wie ein Geschenk des Himmels.

„Wolfgang Lüders, Sie werden gehen."

Ihre Stimme war ganz leise, ganz hohl, ganz tonlos.

Er neigte den Kopf. Ihm fror bei diesen Worten. Trotz der Schwüle, die mit sengendem Schwert am Himmel hing. Er neigte den Kopf.

„Ich werde gehen, Fräulein Holm."

„Ich entschuldige Sie bei Hein. Eine Ausrede wird sich schon finden. Und dann lassen Sie sich nie wieder blicken. Sie sind ein Ehrenmann, Wolfgang!"

Er neigte den Kopf. Das bedeutete Zustimmung. Dann wandte er sich um.

„Guten Abend."

Am Wasser schaukelte die Wetterhexe

Herrgott, Kopf hoch, Wolfgang! Natürlich, es hatte nicht anders kommen können. Das Glück erobern, wie fitschig das war. Das konnten nur Romanhelden. Die stellten das geschickt an, daß zum Schluß alles gut wurde. Im Leben aber, — da sah es verdammt anders aus. Es gab wohl wirklich einige Glückspilze, doch die konnte man zählen.

In diesem Augenblick vernahm Wolfgang Lüders eine bekannte Stimme. Seltsamerweise dauerte es einige Zeit, ehe er wußte, von wem sie kam. Von Hein, der soeben nach Kuckucksheim zurückgekehrt war.

„Halloh, Wolfgang, das ist auch für dich bestimmt, höre mal her! So wie es ist, geht es mit euch beiden nicht mehr weiter. Ich beobachtete es schon unendlich lange, — halloh, Wölfchen, komm einmal her. —"

Er hatte anscheinend während des Alleinseins neuen Mut gesammelt. Aus der Erdnähe, aus der Urgebundenheit zwischen Mensch und Natur geschöpft, die ein Urquell für Lebensmut und Lebenskraft ist.

„Komm her, Wölfchen, du mußt dir einmal darüber klar sein. Die Ev soll einmal meine Frau werden. Ich kann also von dir verlangen, zumindest verlangen, daß du freundlich und herzlich mit ihr bist. Ich weiß nicht, was ihr aneinander gefressen habt? Immer wenn ich da bin, verkuscht ihr, es zu verdecken. Und du, Ev: der Wolfgang ist mein bester Freund, derjenige, der mir am meisten von allen Menschen verbunden ist. Der einem ein Freund ist, in jeder Lebenslage. Vielleicht weil er Phantast und Idealist ist, aber das tut ja nichts zur Sache. Ihr seid beides Menschen, die sich unbedingt verstehen müßten. Tut mir den Gefallen und vertragt euch. Quatsch! Ihr vertragt euch ja. Aber seid doch, zum Donner, einmal netter zueinander. Lernt euch doch mal richtig kennen. Ihr seid Menschen, die zueinander passen. Verstanden?"

„Das mußtest du uns gerade sagen," deckte Wölfchen die Hände vor das Gesicht. Aus seiner Stimme war alles zu entnehmen, was man daraus entnehmen wollte. Verzweiflung, Kummer, Hoffnung, Seligkeit, Ergebenheit in ein widriges Schicksal.

„Ich wollte eben fortfahren. Man hat mich dringend gebeten, einige Wochen in meinem Club zu verbringen."

„Hein war befreiend grob:

„Nimm' mir's nicht übel, du bist ganz und gar übergeschnappt. Meinst du, ich bin so blind, um nicht zu merken, daß es zwischen euch eben einen Krach gegeben hat?"

In Evs Kopf drehte sich ein Mühlrad. Auf sie stürmte alles ein. Es kam wie ein Wasserfall auf sie nieder. Wie Hein sich jetzt benahm! Ausgerechnet jetzt! Sie war schlecht. Sie, Eva Holm! Und Wolfgang? Nicht doch, warum tat das so weh, wenn man an ihn dachte? Warum wollte man weinen. Weinen ist so unmodern. Ist so kindisch. Ist etwas, das man tut, wenn man nicht mehr weiter weiß. Gott, wußte sie denn nicht weiter?

„Bleiben Sie hier, Wolfgang," streckte sie ihm, vor sich selbst unmotiviert, die Hand hin, — „Es ist ja kein Grund vorhanden, fortzugehen."

Im stechen Augenblick hätte sie sich ohrfeigen mögen für ihre Worte. War sie denn irrsinnig? War sie . . .? Was hatte sie da gesagt . . .?

„Kein Grund vorhanden?" echote Wolfgang tonlos. Dann drückte er dem Freunde die Hand. Ganz hart.

„Alter Junge, ich bin ein Idiot. Aber es ist manchmal verdammt schwer, kein Verbrechen zu begehen."

Hein sah ihn seltsam von der Seite an. Er wußte nicht, was gemeint war. Er sagte harmlos und trocken:

„Ich glaube tatsächlich, du bist manchmal ein Idiot."

Somit blieb vorerst in Kuckucksheim alles beim alten.

Inzwischen ballte sich das Gewitter am Himmel. Mit ganz schwarzen Wolken. Der See lag totenstill. Es war düster. Und man hörte ein Käuzchen schreien.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0007

Die Heimreise der Deutschen.

Die deutsche Olympiamannschaft hat am Montag früh um 8 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Heimreise angetreten. Ueber St. Franzisko geht es zunächst nach Chicago bzw. Milwaukee. Unsere Leichtathleten starten am 18. August in Chicago bei einem internationalen Leichtathletikfest, während die Boxer in Milwaukee ihren dritten Länderkampf gegen Amerika austragen. Nach einem Abstecher an die Niagara-Fälle werden sich die deutschen Olympiakämpfer am 24. August in New-York einschiffen und am Freitag, 2. September, mit der „Deutschland" fahrplanmäßig in Hamburg eintreffen.

Das zweite Lehrspiel:

Austria-Wien—VMBV. 5:4 (4:1)

Nach der Niederlage am Sonnabend in Halle trat die Wiener Austria am Sonntag in Dessau der sog. 1. Garnitur des VMBV. gegenüber. In dieser war Helmchen durch Seltmann ersetzt worden. Die Wiener zeigten sich zunächst von der besten Seite und legten durch Sindelar, den berühmten österreichischen Mittelstürmer, und durch den Halbrechten Specht in der ersten Halbzeit vier Tore vor. Erst kurz vor der Pause verwandelte R. Hofmann einen Handelser zum 4:1.

Nach Wiederbeginn schaffte Specht das 5:1. Erst in der letzten Viertelstunde änderte sich das Bild. Seltmann holte ein Tor auf und nun taute Mittelteutschland plötzlich auf. Hofmann bekam sich auf sein Können und setzte Nr. 3 in die Maschen. Der Ehemnitzer Schneider schraubte das Resultat kurz darauf auf 5:4. Trotz größter Anstrengungen gelang aber der Ausgleich nicht mehr. Der Sieg der Gäste kann als glücklich bezeichnet werden, denn wenn Mitteldeutschland früher aus sich herausgegangen wäre, hätte die Möglichkeit seines Sieges bestanden.

Die Wiener zeigten ein technisch hochstehendes Spiel. Ihre besten Leute waren Sindelar, Gall, Molzer und Pensinger.

Bei den Mitteldeutschen zeichneten sich Tzschach, Müller, Schneider und Hofmann aus. Der Merseburger Schütt spielte mitunter zu zaghaft.

Fußball im Gausüden.

Wie wir gestern bereits kurz berichteten, wurde am Sonntag

Borussia von VfL. Merseburg 2:3 (0:2) geschlagen.

Die Schwarzen scheinen sich in einer Pechsträhne zu befinden. Sie traten mit einer Anzahl neuer Leute an und mußten auf Hupfeld verzichten. Außerdem verloren sie kurz nach Beginn ihren Mittelläufer durch Verletzung. Für ihn sprang Merten ein, dessen Posten Brodte übernahm.

Beim VfL. fehlte Sander. In der ersten Halbzeit spielte Schulze Mittelläufer, in der zweiten Becker. Obwohl Merseburg fast ständig besser war als die Schwarzen, zeigte die erste Halbzeit das flüssigere Spiel. Erst nach Wiederanstoß kamen letztere etwas auf. Merseburg legte bis zur Pause zwei Tore durch Swatschina und Fritsche vor und erzielte durch Klause nach Seitenwechsel Nr. 3. Borussia war erst jetzt in der Lage, zwei Tore aufzuholen.

99—Eintracht Leipzig 1:3 (0:2).

Die Blaugelben mußten die Reise nach Leipzig ohne den Mittelläufer Schütt antreten, der durch Benze ersetzt war. Während Eintracht ein recht gefälliges Paßspiel vorführte, spielte 99 sehr zerfahren. Auch wurde viel zu ungenau geschossen. Die Verteidigung war zudem reichlich nervös. Das mußte Eintracht bis zur Pause durch zwei Tore aus. Nach Wiederbeginn stellt 99 um und wird etwas besser. Eintracht verwandelt einen Elfmeter zum 3. Tor, dem Roßburg den Ehrentreffer entgegenstellt.

Spielvereinigung Neumark—Favorit.

Den Reigen der Meisterschaftsspiele eröffnen die Rothosen am kommenden Sonntag auf ihrer im Rahmen des freiw. Arbeitsdienstes bedeutend erweiterten Platzanlage in der Aeußeren Delitscher Straße mit einem Spiel gegen den spielstarken Geiseltalvertreter. Die Platzbesitzer stellen in diesem Kampf nach Beendigung der Spielsaule die Reuformation ihrer Elf vor; man darf gespannt sein wie sich die neuen Leute in den Rahmen der Mannschaft einpassen werden.

Borussia—99 Merseburg.

Im ersten Verbandsspiel des neuen Spieljahres stehen sich die ersten Fußballmannschaften von 99 Merseburg und Borussia in „Sanssouci" gegenüber.

Borussia's Handballer siegreich.

Die 1. Herren der Borussen nahmen am Pokalturnier der A.-H.-Vereinigung der Naumburger Mittelschulen teil, die damit gleichzeitig ihre Platzweihe vornahm. Die Hallenser warfen nicht weniger als 39 Tore und vertraten die Stadt und den Gau bestens. Im ersten Spiel schlugen die Hiesigen den SC. Wacker-Naumburg mit 25:2. Die Mittelschüler sicherten mit einem 12:6-Sieg über die Gymnasiasten der Domstadt die Teilnahmeberechtigung zur Endrunde. Auch im Schlußspiel zeigten die „Schwarzen" die schnelle, technisch hochstehende Spielweise und sicherten sich den Pokal mit einer 14:5 Torquote.

Borussia Damen — SC. Freiburg Damen 10:0

ist ebenfalls ein Torresultat, das aufhorchen läßt. Die Platzbesitzerinnen waren ständig feldüberlegen. Am Sonntag benutzen die Damen den punktspielfreien Tag zu einem Freundschaftsspiel. Spielvereinigung-Rebra ist der verpflichtete Gegner.

Die Reserve der Borussen spielte gegen Lauchstädt. Da man einige Spieler an der 1. Herren abgegeben hatte, mußten sie hart um den Sieg kämpfen, der ihnen schließlich mit 12:9 dennoch zufiel.

Der Sportwerten Weise spielte gegen eine DT.-Elf. Der KTV. war eine Kleinigkeit besser und behielt mit 4:2 die Oberhand.

Kanu-Langstrecken-Meisterschaften.

Auf dem Staufee von dem Großkraftwerk Kachlet bei Passau brachte der Deutsche Kanu-Verband am Sonntag seine Meisterschaften mit dem Langstreckenrennen zum Abschluß. Auf der 10 Kilometer langen Strecke spielten sich schöne Kämpfe ab. An den einzelnen Rennen nahmen insgesamt 48 Vereine mit 156 Booten teil. Die Einermeisterschaft holte sich der Kölner L. Landen (Kanuklub Wiking-Colonia) in 47:17,2 vor dem Wiener G. Hradetzky, der 47:47,8 gebrauchte. Den dritten Platz belegte Eberle-Stuttgart in 47:58,1. Meister im Zweier-Faltboot wurden die Berliner E. Hanisch-W. Horn (PostSB.) in 44:30,5 vor v. Kalisch-Steinhuber (Wien) mit 44:36,5 und den Kölnern Schmitz-Schriff (44:38).

Vierverbandsmeisterschaft im Tennis.

Am Sonntag wurden auf den Plätzen des Tennis- und Hocken-Club Halle die Kämpfe um die Vierverbandsmeisterschaft zu Ende geführt. Bei herrlichstem Sommerschein nahmen die Spiele einen reibungslosen Verlauf. Leider hatte das Gewitter am Sonnabend keine Abkühlung gebracht, so daß die Spieler unter der großen Hitze sehr zu leiden hatten. Infolge nicht ganz geschickter Propaganda wurden viele von den Plätzen ferngehalten und es ist zu hoffen, daß nicht mehr Zuschauer den zum Teil sehr schönen Kämpfen beiwohnten.

Am Sonnabend standen sich die Tennis-Verbände Provinz Sachsen (Halle) und Thüringen, sowie Mitteldeutschland (Magdeburg) und Anhalt gegenüber. Die beste Spieler war entschieden der Thüringer Dies (Jena); es gelang ihm jedoch nur mit Mühe, Knöchel (Rößen) mit 5:7, 15:13, 6:0 zu schlagen. Bei glühender Hitze wurde jeder Punkt stark umstritten und erst im dritten Satz siegte der um 15 Jahre jüngere Thüringer über Knöchel, der sich in ganz großer Form befand. Ein außerordentlich schnelles Spiel lieferten Jacobi (Halle) und Grütze (Jena). Jacobi, der vor 2 Jahre von Westfalen zeitgehalten hatte, gefiel durch seine außerordentliche Gewandtheit und es gelang ihm, den Thüringer in 3 Sätzen zu schlagen. Die anderen Herren, die für den Verband Provinz Sachsen spielten, konnten keine Erfolge erzielen.

Bei den Damen verfagten die beiden Spitzenspielerinnen unseres Verbandes, während die Junioren recht gut abschnitten. Alle 3 Herren-Doppel wurden von Thüringen gewonnen, dagegen konnte der Verband Prov. Sachsen 2 gemischte Doppel für sich buchen; das erste gemischte Doppel gewannen Frau Koch—Dies glatt gegen das der Halleschen Tennisgemeinde von früheren Kämpfen her bekannte Paar Frau Kobe—Kobe. Das Junioren-Doppelspiel gewannen Giene (Wittenberg)—Martin Roecker (Halle).

Im Vorspiel Magdeburg—Anhalt mußte sich Magdeburg anstrengen, um zu gewinnen. Das Welt-Spiel wurde nicht ganz durchgeführt, da Magdeburg nach Erringung des ersten Punktes Sieger war und auf die Austragung der 2 noch ausstehenden Spiele verzichtete. Besonders zu erwähnen ist, daß Magdeburg alle 3 Damen-Einzel für sich buchen konnte.

Am Sonntag traten die Sieger der Westspiele des Vorjahres gegen einander an und ebenso die Besiegten. Es kämpften Mitteleibe gegen Thüringen und Prov. Sachsen gegen Anhalt. Dies (Jena) konnte den Magdeburger Spitzenspieler Gärtnemann in 2 Sätzen 6:3, 6:4 schlagen. Die Magdeburger Damen dagegen, Frau Thübben, Frau Frisch und Fräulein Rau setzten ihren Siegeszug fort. Sie gewannen durchaus verdient alle Damen-Einzel für ihren Verband. Die übrigen Spiele waren etwa gleich verteilt, so daß Magdeburg auf Grund der überlegenen Spielstärke seiner Damen einen knappen Sieg über Thüringen erringen konnte.

Recht interessant waren auch die Kämpfe Prov. Sachsen gegen Anhalt. Es wurden alle 6 Herren-Einzel von den Einheimischen gewonnen, desgleichen 2 Damen-Einzel. Fräulein Aster (Halle) war wieder in Form und besiegte Fräulein Woche (Dessau) in 3 Sätzen, während es Frl. Kaehne (Halle) gelang, Frau Riesener (Dessau) in 2 Sätzen zu schlagen. Frau Kobe verlor gegen Fräulein John (Köthen). Auch die Junioren versagten an diesem Tag. Sie überließen ohne besonderen Kampf den Anhaltinern den Sieg. Im Herren-Doppel und im gemischten Doppel wurden je 2 Spiele von den Hallensern gewonnen, je 1 Punkt fiel an Anhalt. Ein sehr schönes Doppelspiel zeigten Maushake—Schröter (Dessau) und Ulrich Schneider—H. H. Roecker (Halle). Den spielerfahreneren Anhaltinern gelang es, den Kampf gegen das spielstarke halische Paar zu ihren Gunsten zu entscheiden.

Ausschlaggebend war, wie die knappen Ergebnisse zeigen, der Mannschaftsgeist. Das volle Einsetzen aller Kräfte ist in einem Mannschaftskampf in weit größerem Maße erforderlich, als es bei einem Turnier, bei dem jeder für sich allein einzusetzen hat, der Fall ist. Das Wesen der Mannschaftskämpfe trat deutlich hervor und es ist zu begrüßen, daß die Mannschaft gewonnen hat, welche die beste Zusammenarbeit zeigte. Das knappe Ergebnis, das Mitteleibe über Anhalt erzielen konnte und der glatte Sieg, den unsere Mannschaft über Anhalt davontrug, während unsere Spieler am Sonnabend gegen Thüringen so schlecht abschnitten, zeigt, daß die Umstellung unserer Mannschaft am Sonntag durchaus berechtigt war. Hoffentlich zieht der Verband Prov. Sachsen beim nächsten Vierverbandsspiel gleich die geeigneten Kräfte heran.

Ergebnisse:

Sonnabend: TV. Thüringen—TV. Prov. Sachsen: 11:9 Punkte, 24:18 Sätze, 207:196 Spiele.
TV. Mitteleibe:—TV. Anhalt: 11:9 Punkte, 24:20 Sätze, 220:197 Spiele.

Sonntag: TV. Mitteleibe (Vierverbandsmeister)—TV. Thüringen: 11:9 Punkte, 25:22 Sätze, 222:198 Spiele.
TV. Provinz Sachsen—TV. Anhalt: 13:7 Punkte, 27:19 Sätze, 229:192 Spiele.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 6.

Spielplan für Sonntag, den 21. August 1932.

Gruppe 1.

Abt. 1, Nr. 1, 16.30 Uhr: 99 M.—Borussia (Jahr, Beuna); 2, 16.30 Uhr: Sportfr.—98 (Naumann, Olym.); 3, 16.30 Uhr: Favorit—Neumark (Jaschke, Wacker); 4, 16.30 Uhr: 96—VfL. M. (Krüger, Reideburg); 5, 16.30 Uhr: Preußen—Wacker (Wollny, Neumark).

Abt. 2, Nr. 6, 16.30 Uhr: Kayna—Rössen (Berger-Preußen); 7, 16.30 Uhr: Ammendorf—Merseburg (Leister, Borussia); 8, 16.30 Uhr: Merseburg-Polizei (Schaffernicht, 99); 9, 16.30 Uhr: Beuna—Meuschau (Großgebauer, VfL. M.).

Abt. 3, Nr. 10, 16.30 Uhr: Schkeuditz—Schiepzig (Gehrmann, Blauw.); 11, 16.30 Uhr: Sportdrüber—Reideb. (v. Riesen, Post); 12, 16.30 Uhr: Gleichenstein—Zörbig (Kraft, Reichsb.); 13, 16.30 Uhr: Leitzn gegen Passendorf (Elze, Sportfr.).

Abt. 4, Nr. 14, 14.15 Uhr: 99 M.—Bor. (Dietrich, VfL. M.); 15, 14.15 Uhr: Sportfr.—98 (Zob, Polizei); 16, 14.15 Uhr: Favorit—Neumark (Pfennigsdorf, Sportfr.); 17, 14.15 Uhr: 96—VfL. M. (Schladitz, 98); 18, 14.15 Uhr: Preußen—Wacker (Meister, Meuschau).

Abt. 5, Nr. 19, 16.30 Uhr: Eintracht—Zahn 2. (Hübsch, Wa.); 20, 16.30 Uhr: Mücheln—Reichsbahn (Steinhoff, Fav.); 21, 16.30 Uhr: Germania—1910 (Roeder, Post); 22, 16.30 Uhr: Landsberg—Osmünde (v. Saußen, Sportbr.).

Abt. 6, Nr. 23, 16.30 Uhr: Amsdorf—Querfurt (Uhde, Wa.); 24, 16.30 Uhr: Eisdorf—Wansleben (Albrecht, Bhf. T.); 25, 16.30 Uhr: Bennst.—Steben (Jörner, Schiepzig).

Abt. 7, Nr. 26, 16.30 Uhr: Wegwitz—Freienselde (Erben, Pr M.); 27, 16.30 Uhr: Zöschen—Schortetery (F. Bauer, VfL. M.); 28, 16.30 Uhr: Spergau—Polizei M. (Beßler, 99); 29, 16.30 Uhr: El. Mücheln gegen Geusa (Trößiger, Mücheln).

Abt. 8, Nr. 30, 16.30 Uhr: Quetz—Mignon (Minner, Zahn 2.); 31, 16.30 Uhr: Canena—Hohenthurm (Warczinsk, Sportbr.).

Abt. 9, Nr. 32, 16.30 Uhr: Zappendorf—Delitz (Behnert, Bennst.); 33, 16.30 Uhr: Sportl. T.—Morl (Eisenschmidt, Eisb.); 34, 16.30 Uhr: Holleben—Bhf. T (Waldo, Passend.).

Abt. 10, Nr. 35, 16.30 Uhr: Dornstedt—Obhausen (Eximanski, Steben); 36, 16.30 Uhr: Langenbogen—Oberfarnstedt (Kleemann, Oberröbl.).

Abt. 11, Nr. 37, 16.30 Uhr: Alsleben—Nelben (Rühlmann, Rössen); 38, 16.30 Uhr: Könnern—Beesenstedt (Mohr, Rothenburg); 39, 11 Uhr: Gerbstedt—Rothenkirug (Nebeling, Friedeburg).

Abt. 12, Nr. 40, 16.30 Uhr: Wettin—Sylbitz (Kertewitz); 41, 16.30 Uhr: Salzmünde—Lettewitz (Goekel, Schiepzig); 42, 16.30 Uhr: Morl—Gimritz (Siebecke, Döbitz).

Gruppe 2.

Abt. 13, Nr. 43, 16.30 Uhr: Wa. 3.—98 3. (Blauweiß); 44, 13 Uhr: Sportfr. 3.—Fav. 3. (Eintracht); 45, 16.30 Uhr: Bor. 3.—96 3. (Crößwitz).

Abt. 14, Nr. 46, 13.15 Uhr: VfL. M. 3.—Rössen 3. (Meuschau); 47, 13 Uhr: 99 M. 3.—Preußen 4. (Freienselde); 48, 13 Uhr: Pr. 3.—VfL. M. 3. (99).

Abt. 15, Nr. 49, 14.45 Uhr: Kayna 2.—Rössen 2. (Braunsdorf); 50, 14.45 Uhr: Ammend. 2.—Weiße 2. (Borussia); 51, 14.45 Uhr: Mücheln 2.—Polizei 2. (El. Mücheln); 52, 14.45 Uhr: Beuna 2.—Meuschau 2. (Geusa).

Abt. 16, Nr. 53, 14.45 Uhr: Schkeuds. 2.—Schiepz. 2. (Osmünde); 54, 14.45 Uhr: Sportbr. 2.—Reideb. 2. (Fab.); 55, 14.45 Uhr: Gleb. 2.—Zörbig 2. (1910); 56, 14.45 Uhr: Leitzn 2.—Passend. 2. (Giebichenst.).

Abt. 17, Nr. 57, 14.45 Uhr: Eintr. 2.—Zahn 2. 2. (Mignon); 58, 14.45 Uhr: Pfetf. 2.—Reichsbk. 2. (Dölau); 59, 14.45 Uhr: Ols. 2.—1910 2. (Polizei); 60, 14.45 Uhr: Landsb. 2.—Osmünde 2. (Zahn. 2.).

Abt. 18, Nr. 61, 14.45 Uhr: Amsdorf 2.—Querfurt 2. (Oberröbl.); 62, 14.45 Uhr: Eisdorf 2.—Wansleben 2. (Bennstedt); 63, 14.45 Uhr: Bennstedt 2.—Steben 2. (Müllerdorf).

Abt. 19, Nr. 64, 14.45 Uhr: Wegw. 2.—Löpitz 1. (Zöschen); 65, 14.45 Uhr: Zöschen 2.—Schortetery 2. (Wegwitz); 66, 14.45 Uhr: Spergau 2.—Schladebach 1. (Rössen); 67, 14.45 Uhr: El. Mücke. 2.—Geusa 2. (Mücheln).

Abt. 20, Nr. 68, 14 Uhr: Wacker 4.—Ammendorf 4. (Olympia); 69, 11 Uhr: Sportfr. 4.—Can. 3. (Post); 70, 13 Uhr: 96 4.—Eintr. 3. (Reichsb.); 71, 13 Uhr: Fav. 4.—Passend. 3. (Sportbr.); 71a, 13 Uhr: Sportbrüder 3.—Ammend. 3. (96).

Abt. 21, Nr. 72, 14.45 Uhr: Canena 2.—Hohenthurm 2. (Reideburg); 73, 14.45 Uhr: Quetz 2.—Mignon 2. (Zörbig).

Abt. 22, Nr. 74, 14.45 Uhr: Holl. 2.—Bhf. T. 2. (Delitz).

Abt. 23, Nr. 75, 16.30 Uhr: Neumark 3.—Beuna 3. (Kayna); 76, 14.45 Uhr: Neumark 4.—Mücheln 3. (El. Mücheln); 76a, 13 Uhr: Kayna 4.—Kayna 3. (Neumark).

Abt. 24, Nr. 77, 16.30 Uhr: Schiepzig 3.—Holl. 3. (Lettin); 78, 16.30 Uhr: Wansleben 3.—Eisdorf 3. (Amsb.); 79, 16.30 Uhr: Schortetery 3.—Sportl. T. 3. (Holleben).

Die Ansetzung der Spiele Nr. 6 und 49 erfolgt unter Vorbehalt. Die Zustimmung des VB. zum Antrag Rössen steht noch aus.

Riemer. Großmann.

★

Verbindliche Mitteilung Nr. 8.

1. Beir. Aufstellung der Schiedsrichter zu den Verbandsspielen. Zur Vereinsfassung des Geschäftsbetriebes des Gau-Schiedsrichterausschusses hat der Gauvorstand die Aufstellung der Schiedsrichter zu den Verbandsspielen für die 2a, 2b und unteren Mannschaften für die Fußball-Herrenspiele übernommen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß gemäß § 274 der Verb.-Satz. die aufgestellten Schiedsrichter verpflichtet sind, die Spiele, für die sie angesetzt sind, zu leiten.

Kann ein Schiedsrichter aus dringenden Gründen der Aufstellung im einzelnen Falle nicht Folge leisten, so hat er dies dem Gauvorstand sofort mitzuteilen, und zwar spätestens bis Montag vor dem Tage des Spieles.

Ist die Ablage wegen nachträglich eingetretener Behinderung innerhalb dieser Frist nicht möglich, so hat der Schiedsrichter sich aus einen anderen bestätigten Schiedsrichter seines Vereins zu seiner Vertretung zu bestellen und dies dem Gauvorstand sofort mitzuteilen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir Absagen, die später als am Montag vor dem Spiel bei uns eingehen, nicht mehr berücksichtigen können. Die Vereine werden ersucht, die namentlich angesetzten Schiedsrichter entsprechend zu benachrichtigen. Für die Gesellschaftsspiele sind die Schiedsrichter nach wie vor beim Schiedsrichterausschuß anzuerbeten.

2. Beir. Klasseneinteilung. Der Verbandsvorstand hat sein Einverständnis dahin erklärt, daß die 1a Klasse des Saalegaues im Spieljahr 1932/33 mit 17 Vereinen in 2 Abteilungen spielt mit der Bedingung, daß am Ende des Spielzahres ein Abbau auf 16 Vereine erfolgt. Demzufolge wird Marathon Leuna-Rössen der 1b-Klasse, Abt. 2, zugeteilt. Aus Abteilung 2 steigen am Ende des Spielzahres zwei, aus Abteilung 3 eine Mannschaft ab.

3. Beir. zurückgezogene Mannschaften: Abteilung 17: Reichsbahn 2., Abteilung 24: Wansleben 3.

4. Beir. nachgemeldete Mannschaften: Sportbrüder 4. Mannschaft, zugeteilt Abt. 21; Sportbrüder 3. Mannschaft, zugeteilt Abt. 20, Sporvg. 98 4. Mannschaft, zugeteilt Abteilung 20; Groß-Kayna 4. Mannschaft, zugeteilt Abteilung 23; Zahn-Landsberg 3. Mannschaft, zugeteilt Abteilung 21.

5. Beir. Terminlisten. Die Fertigstellung der Terminlisten hat sich verzögert, so daß der Versand erst im Laufe der Woche erfolgen kann.

6. Beir. Spielplan am 21. August 1932. Zur Austragung kommen die am 8. und 10. d. M. veröffentlichten Spiele:

Aenderungen: Spiel Nr. 1 ist Borussia bauender Verein (auf Einigung), Nr. 38 Könnern—Beesenstedt (Mohr, Rothenburg) beginnt 13 Uhr wegen Platzschwierigkeiten; Nr. 78 Wansleben 3.—Eisdorf 3. (Amsdorf) fällt aus; Nr. 6 ist Rössen bauender Verein; Nr. 14 ist Borussia bauender Verein; Nr. 45 beginnt 13 Uhr; Nr. 49 ist Rössen bauender Verein. Schiedsrichter Spergau. Nr. 76a beginnt 14.30 Uhr.

Neuansetzung: Nr. 73a 15 Uhr Zahn-Landsberg 3. gegen Sportbrüder 4. (Landsberg).

Berichtigung: Spiele Nr. 14—18 beginnen 14.45 Uhr.

Riemer. Großmann.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball. Beir. Fußball.

Beir. Aenderungen zum 21. August 1932.

Spiel Nr. 1 leitet Eche, Sportfr., Nr. 6. Zachariad 99 Merseburg auf Einigung, Nr. 14 Richter, Gleb., Nr. 20 Rosch, Sav., Nr. 22. Beck, Sportfr., Nr. 47 VfL., Merseb., Nr. 57 98, Nr. 63 Amsdorf, Nr. 4 Sportbr.

Beir. Handball.

Spiel Nr. 18 leitet Bor., Nr. 25 Sprachmann 98.

Beir. Schiedsrichterspesenfätze.

Ab sofort treten folgende Spesensätze in Kraft: Bis 5 Stunden 1 RM., 5 bis 8 Std. 2 RM., über 8 Std. 3 RM. einschl. Spiegelzeit.

Die Schiedsrichter sind angewiesen, die am günstigsten liegende Hin- und Rückfahrt möglichst zu benutzen. Den Vereinen wird anheim gestellt, Kontrolle hierüber auszuüben.

Zum Montag werden geladen: Schiedsr. Barth (Wa.), Heine (Reichsb.), Hartmann (Zappendorf), H. Bauer (VfL. Merseb.), Dietrich (VfL. Merseb.) und Schaffernicht 99.

Hohl. Zabel.

★

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 3.

Für Sonntag, 21. August, treten folgende Spielandenungen ein: Spiel Nr. 11: Reichsb.—Niemberg (Mauer, Wa.) wird auf 11 Uhr verlegt; Nr. 12: Zscherb.—Wa. (Bahr, Bor.) auf 15 Uhr; Nr. 17: Kayna—Dürrenb. (Schmidt, Pol. Me.) auf 16 Uhr; Nr. 18: Zscherb.—Wa. (Bor.) auf 16 Uhr; Nr. 20: Braut Wansleben. Beginn 10 Uhr; Nr. 22: 98—Kayna (Reichsb.) wird auf 10 Uhr verlegt.

Die neue Anschrift des VSB. Lauchstädt lautet: Karl Knabe, Bad Lauchstädt, Hallesche Str. 2—4.

Burghardt. Bormann.

★

Jugendpflege.

Gemäß § 420 der BMVB.-Satzungen werden durch den KJA. freigegeben:

für Borussia: Karl Heinz Förster, geb. 26. 12. 14, Kurt Block, geb. 19. 4. 18, Fritz Rückmann, geb. 14. 4. 18, Heinrich Scharll, geb. 14. 12. 17 für Knabenklasse;

für Wacker Halle: Erich Blanke, geb. 11. 5. 15, Werner Kagemann, geb. 14. 7. 15 für Jugendklasse, Paul Junge, geb. 14. 1. 18 für Knabenklasse;

für VfL. Halle 96: Paul Caroli, geb. 29. 7. 15 für Jugendklasse;

für Braunsdorf: Herbert Klein, geb. 10. 5. 14 für Juniorenklasse; Werner Kahl, geb. 24. 4. 18 für Knabenklasse.

für 99 Merseburg: Ernst Schelle, geb. 23. 5. 14 für Juniorenklasse;

für Beuna: Kurt Paul, geb. 9. 5 14, Kurt Heynold, geb. 19. 5. 13 für Juniorenklasse, Heinz Hahn, geb. 16. 2. 18, für die Knabenklasse.

Alle Freigaben erfolgen auf Grund der ärztlichen Gutachten auf jederzeitigen Widerruf — längstens jedoch bis 30. Juni 1933.

Scherf. Fuchs.

Turner-Handball.

KTV. 1.—SV. Weise 1. 4:2 (1:1).

Vom Anpfiff weg stellte sich das Spiel vollkommen offen, doch fehlte das richtige Tempo. Nach vielen Mühen gelang es dem KTV. endlich einmal einzusenden. Doch Weise zog fast mit dem Wechsel gleich. Der KTV. stellte eine vollständig neue Mannschaft ins Feld, welche sich in der zweiten Hälfte des Spieles besser zusammenfand und noch dreimal erfolgreich ins Tor konnte. Weise war nicht müßig und konnte bei der gutarbeitenden Hintermannschaft kurz vor Schluß noch einmal erfolgreich sein. — Diemitz weilte in Merseburg und konnte das Spiel

TVg. Merseburg 1.—Diemitz Mtkl. 2:15 (2:9)

gewinnen, das vollkommen im Zeichen der Diemitzer stand. Konnte auch Merseburg in der ersten Hälfte des Spieles noch etwas Widerstand leisten, so war doch der Vorsprung von 9:2 nicht mehr einzuholen. Nach dem Wechsel war Merseburg durch das Tempo und die Hitze ermattet und konnte den Diemitzern keinen Widerstand mehr leisten.

★

Die Spiele im Turnerhandball brachten am Sonntag für die Sieger durchweg hohe Ergebnisse.

KTV. Merseburg Mtrkl.—Neumark 1. 13:5 (4:2).

Sind auch die Vereine der ersten Klasse bemüht ihren Mannschaften gute Gegner entgegenzustellen, so reicht doch die Spielerfahrung noch nicht aus, um den Meisterklassen den nötigen Widerstand zu leisten. KTV. konnte vom Anpfiff weg das Tempo angeben und hatte das Spiel vollkommen in der Hand. In der ersten Hälfte konnte Neumark das Spiel offen halten, doch mußten sie sich nach dem Wechsel der größeren Spielerfahrung und der besseren Durchschlagskraft der Merseburger beugen.

TSG. Merseburg Ref.—Diemitz Ref. 0:11 (0:7).

Hier machte sich vom Anpfiff bemerkbar, daß Diemitz den Merseburgern im Spiel und im Tempo bedeutend voraus war, so daß auch hier Merseburg nichts ausrichten konnte.

KTV. Ref.—SV. Weise Ref. 10:1 (3:1). In der ersten Hälfte war das Spiel offen, allerdings mit der Ausnahme, daß KTV. im Torwurf besser aufgelegt war. Nach der Pause hatte KTV. das Spiel vollkommen in der Hand und konnte mit Sicherheit den Sieger stellen.

Die übrigen Ergebnisse: KTV. 3.—TSV. 2. 5:4 (0:1) KTV. Merseburg 1. Jgd. — Diemitz 1. Jgd. 12:3 (5:3), Diemitz 1. Kn. — Wüschdorf 1. Kn. 15:4 (6:3), Diemitz 2. Kn.—GTV. 2. Kn. 5:2 (0:0).

Jahnturnen in Freyburg.

Das alljährlich in Freyburg zur Durchführung gelangende Jahnturnen wurde auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Trotz der Notzeit war die Beteiligung sehr stark. Da die Wettkämpfe und Staffeln DT. offen waren, waren die Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches herbeigeeilt und rangen um den schlichten Eichenkranz. Im Fünfkampf der Turner siegte Tübel vom TV. Hirschau mit 110 Punkten den Sieg erringen. Im Stabhochsprung mit 3,50 Meter, Weitsprung 6,95 Meter und 100 Meter mit 11 Sek. hatte Tübel die besten Leistungen zu verzeichnen.

Die traditionell gewordene Staffel rund um die Jahnstätten hatte wieder ein gutes Meldeergebnis aufzuweisen. Hier konnte der Hall. Turn- und Sportverein in der gemischten Staffel fünf Läufer und fünf Schwimmer in der Zeit von 13:08 Minuten den Sieg erringen. Vom Start weg lagen die Läufer vollkommen gleich, so daß fast sämtliche Schwimmer zu gleicher Zeit ins Wasser gingen. Die Schwimmer des HTuSpV. zeigten, daß sie ihren Gegnern vollkommen überlegen waren und schwammen einen Vorsprung von 200 Meter heraus, den die Läufer noch etwas vergrößerten, so daß die Staffel eine sichere Angelegenheit der Hallenser war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Moritat.

Da schteh'n zwee Jungens uff de Ulrichstraße
Un slupen in'n Hausflur rin:
„Jetzt klatschtr'n widder uff de Nase!"
Saht Kalle leise vor sich hin.
„Wie lang der'n woll noch hauen werd?"
Horcht Emil durch de zuige Tier:
„Der priejelt jo wie uffn Pfärd,
Was wohnen bloß vor Leite hier!"
Un richtich heer ich's oach janz deitlich,
S hat eener eens jelaatscht jekricht.
Man komich bloß, der Kerl, der schreit nich,
Der hat woll'n Panzer ins Jesicht!
Zwee Weiwer han's Jetlatsche oach jeheert
Un tieken sich wie dämlich an:
„Na," schmutt die eene ja" verschtehrt,
„Das heert sich jo jefehrlich an!
Da mißte doch jleich eener loofen,
Een Schupo werd doch hier woll finn!
Der mißte sich den Kerl ma koofen,
Sonst macht der den noch kalt badrin!"
Doch drinne klatscht's jemietlich weiter —
Jetzt werd mich's awer doch ze bunt:
Hier wegfehn wäre woll jescheiter,
Dos is je'n janz verfluchter Hund!
Ich kann mich awer nich mehr halten,
Ich reiße doch de Tiere uff . . . .
Da sehk'ch 'n Jungen, Feenen Alten,
Der knallt 'n Fußball immer uff de Aere nuff.

Jottlieb.

Gartenbaumeister Meyer über das Ulmensterben

auf der Sangerhäuser Tagung der Gartenbaubeamten.

Der Reichsverband der deutschen Gartenbaubeamten, Bezirksgruppe Halle (Vorsitzender Gartenbaumeister Meyer-Halle) hielt eine Versammlung in Sangerhausen ab. Große Anerkennung fanden die dort im Rosarium zum Nutzen des Erwerbsgartenbaues und der Verbraucher betriebenen Versuche. Eine Kommission prüft alljährlich Neuheiten aus dem In- und Ausland. Von 250 neuen Rosenarten wurden in diesem Jahre nur rund 10 als brauchbar erklärt.

Gartenbaumeister Meyer berichtete über das Ulmensterben. Die anfängliche Unsicherheit der Wissenschaft infolge von Fehldiagnosen ist der Erkenntnis gewichen, daß kein Bacterium, wie Brusoff meint, sondern der Pilz Graphium Ulmi Schwarz der Erreger, der große und kleine Ulmenspintkäfer der Ueberträger im wesentlichen ist. Die bisherigen Verluste sind ungeheuer (Breslau bis 1931: 3600 Rüstern; Bremen: 6000 Rüstern). In Waldungen sollten Fangbäume verwendet werden. Bekämpfungsmöglichkeiten sind nicht durch innere Therapie, sondern durch radikale Vernichtung der befallenen Bäume gegeben. Oberinspektor Eyrenius berichtete über die Leistungen des Verbandes.

Strafkammer urteilt zum erstenmal als erste Instanz.

Die auf allen Gebieten einsetzende Verwaltungsreform, die Vereinfachung und Ersparnisse bringen soll, hat in der Strafjustiz zu tief eingreifenden Reformen geführt. Sie bedeuten eine Stärkung des Berufsrichterelements gegen das Laienrichterelement. Die bisherige Ordnung hatte in der ersten Instanz Einzelrichter, kleine und große Schöffengerichte. Gegen die Urteile dieser Gerichte bestand durchweg die Möglichkeit der Berufung an kleine bzw. große Strafkammer. Die erste Instanz wird jetzt erheblich eingeschränkt. Die großen Schöffengerichte, die aus zwei Berufsrichtern und zwei Laienbeisitzern zusammengesetzt sind, werden völlig abgebaut. Ihre Aufgaben übernehmen die großen Strafkammern, die drei Berufsrichter und zwei Laienrichter haben. Gegen diese Urteile gibt es dann nur noch eine Berufung an eine Strafkammer anderer Zusammensetzung — also nicht übergeordneter Instanz! — oder Revision am Reichsgericht. Ein Strafprozeß hat also nunmehr nur noch zwei Instanzen, gegen früher drei. Ebenso gibt es gegen Urteile der kleinen Schöffengerichte, die mit einem Berufsrichter und zwei Laienbeisitzern in der bisherigen Form bestehenbleiben und gegen die Urteile der Einzelrichter nunmehr nur Berufung an eine Strafkammer oder Revision beim Reichsgericht. Bisher waren beide Möglichkeiten nacheinander gegeben. Einzelrichter und kleines Schöffengericht werden wie bisher kleine und leichtere Strafen aburteilen. Die Strafkammern werden Verbrechen und Vergehen schwererer Art aburteilen. So auch die Verletzung der Eidespflicht.

Es ist für die Häufigkeit der Meineide und versuchten Verleitungen zum Meineide recht bezeichnend, daß die erste Strafkammer, die die große Ferienstrafkammer als erste Instanz abzuurteilen hatte, eine versuchte Verleitung zum Meineid war. Der Schlosser Alfred B. aus Halle wurde, weil er seine frühere Braut mit einem drohenden Zuruf einschüchtern und zum Meineid verleiten wollte, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Erich Beisbarth nach Basel engagiert.

Wie uns aus Basel gemeldet wird, ist Erich Beisbarth, der Bariton am Stadttheater in der letzten Saison, an das Stadttheater Basel als lyrischer und Charakterbariton für die Spielzeit 1932/33 engagiert worden.

Die Geschichte eines sozialistischen Siedlungsplanes:

Großsiedlung Dürrenberg mußte zusammenbrechen.

Unsere Voraussagen aus den Jahren 1929/30 sind eingetroffen. — Und Halle hatte das Nachsehen, bekam kaum Hauszinssteuermittel zum Bauen.

Vielleicht erinnert sich noch so mancher daran: es war vor einigen Jahren, als wir das Bild der Zukunftssiedlung Dürrenberg brachten. Nach dem Bild mußte es dort herrlich werden. Wie bei Filmstars in Hollywood. Plantschbecken für groß und klein, wundervolle Rasenanlagen, natürlich ganz moderne Wohnungen, Zentralheizung durfte nicht fehlen und Zentralküchen waren selbstverständlich. Ein Berliner Architekt hatte die Siedlung gebaut. Er war herbeigeholt worden von dem damaligen Landrat Dr. Guske, der phantastische Pläne mit dieser sogenannten Großsiedlung Dürrenberg bezwecken wollte. Das Landratsamt Merseburg bekam komischerweise die Gelder zum Bauen dieser Siedlung durch die preußischen Wohnungsbaumittelfonds. Halle mußte um jede Summe — seit 1924 Jahr für Jahr — große Kämpfe um diese Mittel führen, obwohl hier seinerzeit stärkster Bedarf an Wohnungen herrschte.

Erhebliche Beträge aus den Hauszinssteuern, die von hallischen Bürgern aufgebracht waren und an den preußischen Staat für Wohnungsbauzwecke abgeführt werden mußten, sind dem Baumarkt zur Verfügung gestellt worden; aber nur Teilbeträge davon nach Halle zurückgeflossen und damit dem hallischen Baumarkt zugute gekommen. Der weitaus größere Teil wurde anderen Gebieten für ihren Wohnungsbau überwiesen. So natürlich auch nach Dürrenberg, wo Herr Landrat Dr. Guske, der von einem Wahn befallen sein mußte, als er an die Verwirklichung dieser Baupläne in Dürrenberg herantrat, mit Unterstützung seines damaligen Parteifreundes Grützner, der später zur NSDAP. hinüberwechselte, anscheinend die Absicht hatte, eine neue Kreisstadt zu errichten, und zu diesem Zwecke trotz Warnungen von allen Seiten eine Siedlung von tausend Wohnungen vorsah.

Daß er sich die Sache sehr großzügig dachte, haben wir seinerzeit erwähnt und oben noch einmal wiederholt. In diesen großzügigen Rahmen paßt es auch, daß man sich gleich für tausend Wohnungen entschloß, daß man auch das Gelände für alle Wohnungen im voraus mit den notwendigen Straßenzügen und allen Versorgungsleitungen versah. Insgesamt konnte man aber nur 606 Wohnungen errichten, 400 Wohnungen mußten nämlich ausfallen. Die hohen Aufwendungen für das Gelände, für den Straßenbau und für die ganzen Sendereinrichtungen sind nutzlos vertan; denn wie sollen durch die Mieten von 600 Wohnungen alle Tilgungssummen aufgebracht werden, die eigentlich 1000 Wohnungen hätten aufbringen müssen? Damit ist die Sache aber noch nicht zu Ende; denn 25 Prozent der 600 Wohnungen sind nicht vermietbar. Und 17 Prozent aller Inhaber der vermieteten 450 Wohnungen sind erwerbslos und können die hohen Mieten nicht aufbringen. Die 606 Wohnungen können infolgedessen von ihrem Eigentümer, der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft Landkreis Merseburg G. m. b. H., deren alleiniger Träger natürlich der Landkreis Merseburg ist, nicht mehr gehalten werden, so daß dieser gezwungen war, die Einleitung des Konkursverfahrens zu beantragen.

Millionenbeträge gehen natürlich verloren, denn man spricht schon im Konkursverfahren von einem Ausfall von 5 Millionen Mark, ungerechnet der bisherigen Stützungsaufwendungen des Landkreises Merseburg aus Kreismitteln von rund 1 Million Mark.

Forscht man nach der Ursache dieser riesigen Verluste, so ist weniger der allgemeine wirtschaftliche Rückgang, der auch das Leuna-Werk und seine in der Siedlung wohnenden Werksangehörigen nicht verschont hat, ausschlaggebend, als vielmehr die Binsenwahrheit, daß es ein Unding ist, in amerikanischer Geschwindigkeit mitten ins Feld eine Großsiedlung zu setzen, die von dem Gedeihen eines einzigen Werkes abhängig ist. Die für jede Großwirtschaft unbedingt notwendigen vielseitigen Abnahmemöglichkeiten und Arbeitsmarktbeziehungen waren von vornherein nicht vorhanden. Oft genug haben wir gerade auf diesen schwachen Punkt hingewiesen, aber leider vergeblich, denn der damalige Regierungspräsident Grützner war ja der Stadt Halle nicht gewogen, und alles, was von hier kam, fand nicht sein „landesväterliches" Verständnis. Während alle Vorstellungen aus Halle wegen höherer Rückzahlungen aus der Hauszinssteuer ohne entsprechendes Ergebnis blieben, so daß die katastrophale Wohnungsnot unserer wohnungslosen Bürger nicht schnell und ausreichend genug beseitigt werden konnte, ist es den geistigen Vätern der Siedlung Dürrenberg gelungen, Hauszinssteuermittel der hallischen Steuerzahler trotz aller

Bedenken, die auch die Fachleute in der Regierung Merseburg gehabt haben,

für ein ihnen vorschwebendes Traumgebilde, die Großsiedlung Dürrenberg, zu erlangen! Während die hallische Bevölkerung infolge des Vorenthaltens ausreichender Rücküberweisungen aus den Wohnungsbaumitteln in fast unerträglicher Weise zusammenrücken mußte, auch die Sanierung der überalterten Wohnquartiere unmöglich gemacht wurde, sind öffentliche Gelder nach Dürrenberg geflossen, um dort unter unsäßbaren Verlusten nicht vermietbare Häuser errichten zu helfen!

Es wird allerhöchste Zeit, daß die an diesen Verhältnissen Schuldigen von den Zentralinstanzen endlich rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. Denn wenn man auf dem Wege nach der Feststellung der Schuldigen nur ein kleines Stückchen vorwärts geht, muß man die ungeheuerliche Tatsache feststellen, daß Herr Guske, der für die Fehlleitungen der öffentlichen Gelder nach Dürrenberg doch in erster Linie mit verantwortlich gemacht werden muß, die Treppe nicht herunter, sondern hinauf gefallen ist, und die hohe Stellung eines Vizepräsidenten der Regierung in Koblenz erhalten hat. Herr Grützner aber hat seine politische Rolle scheinbar auch noch nicht ausgespielt.

Die Sommerarbeit unserer Knaben im Schulturnen.

2000 Jungen bei den Reichsjugendwettkämpfen am Start. — Mannschaftsspiel und Spielnachmittag. — Schwimmen bisher Gemeingut der gesamten hallischen Schuljugend.

Am Tage der Verfassungsfeier konnten an mehr als 200 Knaben der hallischen Volks- und Mittelschulen, die als Sieger bei den Reichsjugendwettkämpfen hervorgegangen waren, die Ehrenurkunden des Herrn Reichspräsidenten ausgegeben werden.

Zu fröhlichem Wettkampf waren die Jungen der oberen Klassen angetreten, um des Sieges Palme zu erringen. Fast 2000 Jungen am Start! Das war ein Wetteifern und Kämpfen im Laufen, Springen, Werfen und Stoßen! Denn es ging ja nicht nur um den Sieg jedes Einzelnen, sondern es ging zugleich um den Erfolg der Klassengemeinschaft, in der der Einzelne dienendes Glied ist.

Da kam es auf jede Leistung an, auch wenn sie noch so gering war. „Wenn ich selbst auch nicht als Einzelsieger aus dem edlen Wettstreit hervorgehen sollte, ich gebe doch mein Bestes her, denn ich weiß, ich diene dadurch meiner Gemeinschaft, der ich angehöre und helfe ihr mit meinen schwachen Kräften auch zum Siege" — so wor die innere Einstellung jedes einzelnen Kämpfers.

Es konnten darum auch am Verfassungstage zugleich eine Anzahl künstlerisch gestalteter Mannschaftsurkunden den nach aller Anstrengung aus dem friedlichen Massenkampf hervorgegangenen Siegermannschaften überreicht werden. In alphabetischer Reihenfolge seien sie genannt: Freiimfelder Schule, Buttenschule, Johannesschule, Martinschule, Torschule, Wittekindschule.

Des Strebens Krone waren wieder

die vom Magistrat der Stadt Halle gestifteten Wanderplaketten,

die alljährlich gelegentlich der Mannschaftskämpfe zwischen den Volksschulklassen und den Mittelschulklassen errungen werden müssen.

In diesem Jahre waren die Freiimfelder Schule und die Torschule glückliche Sieger.

Diese alljährlich stattfindenden Reichsjugendwettkämpfe stellen

einen Höhepunkt der sommerlichen Arbeit auf dem Gebiete des Knabenturnens in den Volks- und Mittelschulen

dar. — Der Wert der Reichsjugendwettkämpfe liegt nicht allein in der Veranstaltung selbst — obwohl das Zusammenkämpfen der Massen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist für die Erziehung zu Gemeinschaftssinn —, sondern vor allem in dem, was vorausgegangen ist: Im Anspornzu ungeheurem Fleiß und Training. Denn jeder Junge wird sich bei dieser vorbereitenden Arbeit bewußt, daß die Götter schon immer vor dem Preis den Schweiß gesetzt haben.

So hatte denn das Training in den volkstümlichen Uebungen den Hauptanteil in den sommerlichen Turnstunden, ohne dabei die Körperschulung zu vernachlässigen, die immer die Grundlage bleiben wird zur Erreichung der persönlich vollkommensten Höchstleistung.

Das Mannschaftsspiel mußte bei der Vorbereitung zu den Reichsjugendwettkämpfen naturgemäß etwas in den Hintergrund treten, um nunmehr in verstärktem Maße in Pflegschaft genommen zu werden, soweit es Raum und Zeit zulassen.

Es muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß durch die Sparmaßnahmen auf allen schulischen Gebieten vor allem den Leibesübungen an den Volksschulen ein Wichtiges genommen wurde: der Spielnachmittag, der in erster Linie dazu da war, die Mannschaftsspiele zu pflegen, denen nicht nur in körperlicher, sondern auch in seelischer Beziehung für die Erziehung eine sehr hohe Bedeutung zugemessen werden muß.

Der Fortfall des Spielnachmittages soll für verantwortungsbewußte Erzieher und für tatenfrohe Jugend nicht bedeuten ein Verzicht auf das Turnspiel auf dem grünen Rasen überhaupt; denn beide wissen: Es macht gewandt und gelenkig, es verleiht schnelle Entschlußfähigkeit und geschickte Ausnutzung des Augenblicks, es ist die Quelle reinster und edelster Freude. Darum darf neben der allgemeinen Körperschulung das Turnspiel niemals vernachlässigt werden, solange es ein Schulturnen gibt.

Freilich macht sich der Fortfall des Spielnachmittages schwer bemerkbar, auch schon deshalb, weil zur sommerlichen Arbeit unter allen Umständen auch die Pflege des Schwimmens gehört.

Ein Wegfall der Schwimmstunden wäre gleichbedeutend einem Verzicht auf ein wesentliches Erziehungsmittel zur Schulung von Mut und Ausdauer, zur Stählung von Kraft und nicht zuletzt zur Gesunderhaltung der Jugend.

Niemals wird das hallische Schulturnen darauf verzichten können, wenn es seinen bisherigen Erfolg und seine Führung auf dem Gebiete des Schulschwimmunterrichtes nicht aufgeben will. Man konnte bisher wohl sagen, daß kein hallisches Kind die Schule verließ, ohne das Schwimmen, diese Brauchkunst für das Leben, erlernt zu haben. Ob dieses hohe Ziel — Schwimmen ist Gemeingut der gesamten hallischen Jugend — auch in Zukunft bei der Kürzung der Stunden für Leibesübungen noch erreicht werden wird?

Eine Verkäuferin gesucht.

Dieser Tage fiel uns bei einem Gang durch die Stadt ein größerer Menschenauflauf in die Augen. Bei näherem Zusehen bemerkten wir, daß er nur aus jungen Mädchen im Alter von 15 bis 30 Jahren bestand. Was war los?

Ein Geschäft suchte durch Vermittlung des Arbeitsamtes eine Verkäuferin, und diese 40 bis 50 Mädchen, von denen ein Teil auf unserem Schnappschuß zu sehen ist, wollten sich um diese Stelle bewerben. Ein erschütterndes Bild unserer Tage! Und wie glücklich mag schon die eine Auserwählte sein, die nun hinter dem Ladentisch stehen darf.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 156 Zentimeter; das sind seit gestern 6 Zentimeter Fall.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Dienstag, den 16. August 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mond-Aufgang	Mond-Untergang
4 U 59 M	19 U 32 M	19 U 51 M	4 U 38 M

15. 8.		16. 8.	15. 8		16. 8.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 30,3	+ 25,2	+ 20,3	753,8	754,2	755,2

Windrichtung und Stärke 0=Windst.. 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
NW 1	NNW 1	WSW 1	51	72	90

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar. 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
1	2	1	heiter	heiter Fernsichtig	heiter

Sonnenscheindauer am 15. 8.: 9,3 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 15. 8.: 25,5 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +8,3 °C
Höchsttemperatur am 15. 8.: 32,4 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 16. 8.: 19,2 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0.0 mm

Wettervorhersage für Mittwoch: Bei Winden zwischen Süd und West etwas heiteres teils wolkiges, im ganzen trockenes Wetter. Nachlassen der Hitze.
Für Donnerstag: Weitere Erkühlung wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0009

Die Kirche darf nicht schweigen.

Wie der Evangelisch-Soziale Preßverband erfährt, wird kirchlicherseits eine Kundgebung vorbereitet, in der die deutschen Kirchen, unabhängig von jeder politischen Stellungnahme, ein Wort zu den Gewalttätigkeiten der letzten Zeit sprechen werden. Ein solches Wort haben viele Glieder der evangelischen Kirche schon längst erwartet, denn es ist, wie Gen.-Sup. D. Dibelius feststellt, selbstverständlich, „daß die evangelische Kirche den Gewalttätigkeiten, die unsere Tage erfüllen, nur mit tiefem Schmerz zusehen kann, und daß sie an ihre Glieder den dringenden Appell richten muß, diesen Gewalttätigkeiten ein Ende zu bereiten".

Dabei wird wahrscheinlich nicht zu Einzelheiten Stellung genommen werden, denn es ist nicht einfach, sich davon ein zuverlässiges Bild zu machen bei den sich fortwährend widersprechenden Nachrichten. D. Dibelius wirft die Frage auf, was wohl Martin Luther in solcher Lage getan hätte, und gibt folgende Antwort: „Martin Luther hätte in einer Lage, wie wir sie heute haben, vielleicht längst die Feder zu einer Streitschrift angesetzt. Aber er hätte in dieser Schrift denen, die die Gewalt predigen, allerlei „eröffnet", was ihnen unsanft in die Ohren geklungen hätte. Es ist Kampfzeit in deutschen Landen. Und es muß Kampfzeit sein. Denn die Stunde der Abrechnung hat geschlagen mit vielem, was uns seit zehn Jahren an der Seele gefressen hat.

Aber der Christ führt seinen Kampf mit ritterlichen Waffen. Und Deutschland muß ein Staatswesen des Rechts, der Autorität und der Ordnung bleiben!"

Die Uebermacht mit dem Messer.

Im Süden der Stadt kam es heute nacht zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Kommunisten arbeiteten sofort mit dem Messer und brachten einem Nationalsozialisten Stiche in den Rücken und in den Kopf bei. Fünf Kommunisten, die die Polizei in der Nähe des Tatortes noch antraf, wurden verhaftet.

Der Strick riß . . .

Ein 70jähriger Invalide wollte sich gestern morgen das Leben nehmen. Er hatte die Absicht, sich zu erhängen. Aber der Strick, den er dazu benutzen wollte, riß, so daß er zu Boden fiel und sich eine Kopfverletzung zuzog. Wirtschaftliche Sorgen haben den Greis lebensüberdrüssig gemacht.

Arbeitsdienstwillige müssen krankenversichert sein.

Uns wird von der A. O. K. geschrieben: Eine große Anzahl von Arbeitgebern ist der Verpflichtung, die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung einschl. der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für den Monat Juli 1932 nachzuweisen und abzuführen, noch nicht nachgekommen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß unumehr sofort alle gesetzlichen Zwangsmaßnahmen eingeleitet werden müssen, um den Eingang der Pflichtbeiträge zu sichern.

Die Arbeitsdienstwilligen sind entsprechend den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Pflichtversicherung gegen Krankheit zu versichern und bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzumelden. Als Arbeitgeber gilt der Kasse gegenüber der Träger der Arbeit. Die Beiträge werden aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes bestritten. Von der Entrichtung der Arzneikostenbeiträge und der Krankenscheingebühr sind die Arbeitsdienstwilligen befreit.

Die Krankenscheingebühr ist für Versicherte mit einem Grundlohn von nicht mehr als 4 RM. täglich auf 25 Rpf. herabgesetzt worden.

Herr Fulde kann's nicht lassen.

Ende der vorigen Woche hatte die Polizei davon Kenntnis bekommen, daß geplant war, in das Restaurant Heidepark einzubrechen. Da die Polizei auch die Aufgabe hat, Verbrechen und Verbrechen vorzubeugen, beobachteten Kriminalbeamte das Gebäude des Restaurants und die angrenzenden Gärten. Ihre Mühe wurde belohnt. Denn nach 10 Uhr gelang es, gestern abend den bekannten Einbrecher Walter Fulde aus Halle in einem Garten, der an die Restauration angrenzt, festzunehmen. Fulde hatte übrigens erst am 6. August nach einer längeren Gefängnisstrafe die Strafanstalt verlassen. Er wurde natürlich sofort festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Sommerfest des V. D. A.

Am Sonnabend, 20. August, nachm. 3.30 Uhr, vereinigen sich die hallischen Gruppen des VDA. (Verein für das Deutschtum im Ausland) in der „Saalschloßbrauerei" zu ihrem schon traditionell gewordenen Sommerfest. Das Konzert wird ausgeführt vom Schulorchester der Städt. Oberrealschule unter Leitung von Studienrat Schuppe, ferner wird der Chor der Marienschule unter Leitung von Musikschullehrer Lucas einige Lieder zu Gehör bringen, die Staatliche A.-H.-Francke-Schule Volkstänze vorführen, und die Höhere Fachschule für Frauenberufe Goethes „Die Laune des Verliebten" aufführen. Für die Unterhaltung der jungen, oft eifrigsten Arbeiter im Dienste der auslandsdeutschen Schule ist mit Kreiselschießen, Ballon- und Lampionsverlosung und künstlerischen Kasperl-Spielen gesorgt, die reifere Jugend kann sich in den Pausen auf den Tanzsälchen am deutschen Tanz erfreuen. Der Reinertrag des Festes fließt den deutschen Schulen im Ausland zu, daher erwartet der VDA. einen recht zahlreichen Besuch aller, die nicht wollen, daß uns dieser wichtige Außenposten deutschen Volkstums verloren geht. Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pf., für Jugendliche 20 Pf.

Freiwilliger Arbeitsdienst des DHV. bei Bennstedt.

26 Mann haben angefangen. — 50 junge DHV.-Mitglieder werden folgen.

Auf Grund der Verordnung über die Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes vom Juli 1931 hat jetzt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband begonnen, einem Teil seiner Mitglieder Wohnstatt und Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen. Seit Anfang Juni sind in einer Baracke in Bennstedt — an der Straße von Halle nach Eisleben — 26 Erwerbslose untergebracht. Ende August sollen weitere 25 eingestellt werden, um den Weg vom Heidebahnhof zum Heiberand nach Lieskau auszubauen, und nochmals die gleiche Anzahl, um ein am Südrand der Heide gelegenes Sumpfgelände trocken zu legen. Die Dauer dieses Freiwilligen Arbeitsdienstes ist auf 20 Wochen festgelegt, in denen es für den Tag 2,— RM. gibt, die für Wohnen, Kleidung, Essen verbraucht werden.

*

Dicker Staub liegt auf der Dorfstraße. Die Heimstätte der sechsundzwanzig DHV.er hat keine allzu freundliche Umgebung vorzuweisen. Aber der Bau selbst ist jetzt gehörig instandgesetzt worden, nachdem er allen möglichen Zwecken, als Polenwohnung, Kinderheim und schließlich als Abstellplatz für alle möglichen Dinge gedient hatte. Vier Räume mit Betten und Schränken, ein Aufenthaltsraum und eine geräumige Küche gewähren jetzt eine gewisse Behaglichkeit. Das Dichten des Daches, Weißen der Wände, alles besorgten die DHV.er selber, mit der Zeit haben sich vier Köche herangebildet, das Wasser wird hundert Meter weit hergeholt, und so ist ein Lager geschaffen, das einigen Ansprüchen zu genügen vermag.

Der Tag ist genau eingeteilt. Außer dem eigentlichen Arbeitsdienst umfaßt er gesellige Stunden und Weiterbildung auf verschiedenen Gebieten. An Arbeit geleistet wurde bisher

die Schaffung eines Sportplatzes am Heiberand,

in der Nähe von Lieskau, der nicht wenig Mühe bereitet hat. Jetzt ist man dabei, etwa eine Viertelstunde von Bennstedt entfernt, die Abraumhalden einer alten, seit 100 Jahren stillgelegten Grube, von der nur noch der Schornstein das Wahrzeichen der baum- und strauchlosen Gegend bildet, einzuebnen und einen Schießstand anzulegen, auf dem Kleinkaliberschießen geübt werden soll.

Zwei Eisenbahnloren sind entliehen worden, Schienen wurden gelegt, und man sieht bereits den Fortschritt der Arbeit, die unter glühender Sonne in diesen Tagen vor sich geht und die mit Eifer schaffenden DHV.er braun brennen ließ. Jetzt am Nachmittag ist Arbeitsruhe, der Wind wühlt in den Aschenhalden und in dem Staub der Straße, überall stehen die goldenen Aehren auf den Feldern.

Träger dieses Arbeitsdienstes ist allein der DHV.

Es ist ein Anfang, der hier gemacht worden ist, um mit Taten zu beginnen, wo bisher nur viel Worte gemacht wurden.

Gerade wenn man mit sehr gemischten Gefühlen vor solch kleinem Häufchen steht, in dem zwei Dutzend junger, kräftiger und arbeitswilliger Menschen ein einfaches Leben führen, denkt man zurück an die Jahre, in denen Riesenbauten aller Art entstehen konnten, wo man sich nicht genug überbieten konnte mit modernsten Einrichtungen, bis das alles ein Ende hatte, und die große Pleite dazu zwang, daß junge Menschen anfangen müssen, sich durch eigner Hände Werk überhaupt erst einmal ein Dach überm Kopfe zusammenzufügen und vorläufig eine Arbeit zu leisten, die an sich wenig Zweck hat und im Verhältnis zu den großen, umfassenden Aufgaben, die zu bewältigen wären, geringfügig erscheinen muß.

Der Besuch beim freiwilligen Arbeitsdienst des DHV. in Bennstedt liefert den erfreulichen Beweis, daß Wille und Ziele vorliegen, und die Erkenntnis, daß in großzügiger Weise nun endlich begonnen werden muß, daß die arbeitslose, aber unverzagte Jugend, die mit wenigem zufrieden ist und zu entbehren weiß, ein Arbeitsfeld vor Augen sieht, das ihrer unverbrauchten Kraft wert ist!

Sommerfest der evangelischen Frauen.

Missionsdirektor D. Knak sprach im Stadtverband der Ev. Frauenhilfe.

Anläßlich seines Sommerfestes hatte der Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe den bekannten Missionsführer zu einem Vortrage nach Halle eingeladen, der das Thema trug „Männer und Frauen in Afrika". Der Garten des „Weinberges" zeigte am Montag nachmittag ein recht buntes Bild. Ueber 800 Frauen hatten sich zusammengefunden, um sich durch den Mund des Direktors der Berliner Mission einen Einblick in die Welt afrikanischen Lebens geben zu lassen. Die hohe Teilnehmerzahl ist um so erfreulicher, als dieser Vortrag in ganz besonderem Maße die innere Gemeinschaft der Frauenhilfen des Stadtverbandes untereinander festigen und ihr die Segenskräfte der Mission erschließen sollte, wie der Vorsitzende, Pf. Gueinzius, am Schluß dankbar feststellen konnte. Durch die Freundlichkeit des Wirtes, Herrn Hecht, der die wirksame Lautsprecheranlage kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, erreichten die Worte des Redners auch die letzten Reihen. Der Dank der Hörerinnen an den Vortragenden, der ihnen das Herz warm machte, äußerte sich in der reichlichen Kollektengabe von 140 RM.

Man war der Ueberzeugung — und das klang auch durch die einleitenden Worte Pfarrer Hasses hindurch —, daß auch heute, auch in unserer Not, die Mission ein Werk ist, das wir im Gehorsam gegen Gott fördern und tragen müssen. Die Frauenhilfe hat sich, so führte Pf. Hasse, wirksam anknüpfend an das eben gesungene Frauenhilfslied, aus, den Dienst am Volke zur Aufgabe gemacht. Je tiefer die Not ist, desto mehr lieben wir unser deutsches Volk. Wir können es wohl verstehen, wenn manche fragen: Warum noch Mission? Ist uns nicht das eigene Volk näher? Aber es sind doch deutsche Frauen und Männer gerade durch die Mission zum Dienst an der Heimat gekommen (Bodelschwingh!). Die Mission führt den Blick aus der Enge in die Weite.

Nun folgte der Vortrag von D. Knak:

Die Frauenhilfe wird immer mehr zu einer Stütze der Mission. Das ist vor allem nach dem Kriege so geworden. Aber auch schon früher stand die Frauenwelt mit der innersten freudigen Bejahung hinter dem Missionswerk. Es gibt keine Arbeit in der Gemeinde, die so aus der Kraft Gottes schöpft wie die Heidenmission. Wenn wir heute die Schwarzen plötzlich im Stiche ließen, wäre das nicht eine moralische Niederlage für unsere Kirche? Und das in einer Zeit, in der wir auf den afrikanischen und chinesischen Missionsfeldern so freudige Erfahrungen machen dürfen? Immer wieder ertönte der Ruf nach unseren deutschen Missionaren, weil gerade sie am besten ihren Volkscharakter verständen.

Afrika ist uns gar nicht so fern, wie es den Anschein hat. Wir gebrauchen die afrikanischen Erzeugnisse und richten dabei den Afrikaner zugrunde. Der Europäer nimmt dem Afrikaner seine Religion, löst ihn von seinem Stamme und macht ihn zu einem Atom. Wir haben also eine große Schuld an ihm; es ist nicht wahr, daß uns Afrika nichts angeht. Das Interessanteste in diesem Erdteil sind seine Menschen, seine Frauen und seine Männer. Die Frau ist unfrei. Schon das Mädchen ist verlobt, ehe es weiß, was das bedeutet, ja oft schon vor der Geburt. Die afrikanische Frau weiß von vornherein, daß sie nicht über sich verfügen kann. Dafür ist sie allerdings auch geschützt. Bei uns läßt die Frau alle Bindungen fallen (Emanzipation). Dort bildet man durch Sippe und Sitte einen Schutzwall um sie. Die heidnische Sitte erzieht dazu, die Frau zu achten. Sogar die Häuptlingswürde vertraut man dort oft einer Frau an. Diese Frauen sind meist sehr starke Persönlichkeiten. Bezeichnend ist folgendes: Die Königin des Swasilandes verhinderte in öffentlicher Volksversammlung, daß ihre Untertanen im Weltkriege den englischen Fahnen gegen Deutschland folgten. Und das gegen den Willen des anwesenden englischen Gouverneurs!

Wohin das Evangelium kommt, da tritt die Familie in den Mittelpunkt. Es fehlt bei den Schwarzen am rechten Verstehen zwischen Mann und Frau. Für den Christen stehen beide gleichberechtigt nebeneinander, was den Schwarzen in Verwunderung versetzt. So muß der Afrikaner ganz umlernen. Auch unter den Männern begegnen uns immer wieder Persönlichkeiten. Die Ratgeber des Häuptlings, die oft eine größere Macht haben als dieser selbst, sind ein Beweis dafür. Die Herrscher in Uganda sind besonders Männer von Willen und Willkür, die mit Tyrannei, Schrecken und Blut regieren. Aus diesen bildet das Christentum wirkliche Persönlichkeiten. Es entstehen Christen, die den Willen Gottes ganz ernst nehmen, ohne mehr auf ihre persönlichen Wünsche und Neigungen Rücksicht zu nehmen. In Südwestafrika trat ein wirklicher Prophet auf, welcher der Urheber einer kräftigen christlichen Bewegung wurde. Die afrikanischen Christen sind jedenfalls genau so wie wir zu einem reichen Leben berufen. — Dort in Afrika spitzt sich die Lage immer mehr zur Fürsorgewider Christus! Eine Entscheidung wird immer unumgänglicher. Das ist auch für uns der Segen, es gibt nur noch eine Front in der ganzen Welt: Für Christus oder gegen ihn! Das ist die Frage draußen wie drinnen.

Der letzte Redner, Pfarrer Scheele, führte in zwingender Weise aus, daß unsere Kirche eine Tochter der Heidenmission ist, und daß deshalb unsere Missionspflicht zur treuen Erfüllung des 4. Gebotes gehört, und wußte diese Pflicht fest in die Herzen der Zuhörer einzuprägen.

Der Führer der hallischen Kirche, Stadtsuperintendent D. Hellwig, schloß den Nachmittag mit dem Gebet um den Segen Gottes für Mission und Heimat.

Nur bis Halle gekommen.

Die Polizeiverwaltung von Bad Schmiedeberg hatte die hallische Polizei benachrichtigt, daß ein von der Mittelstandsbank in Bad Schmiedeberg entlassener Bankangestellter dort einen größeren Betrag gestohlen und damit flüchtig geworden war. Es gelang der Kriminalpolizei, den Bankangestellten auf dem Hauptbahnhof in Halle zu verhaften. Den größten Teil des Geldes hatte er noch bei sich. Er wurde ihm abgenommen.

Das Erinnerungskonzert des Stahlhelm.

Am Sonntag waren dreizehn Jahre vergangen, seit die Ortsgruppe Halle des „Stahlhelm" gegründet wurde. Aus Anlaß dieses Gründungstages veranstaltete die hallische Ortsgruppe in der „Saalschloßbrauerei" eine Kundgebung, die allerdings wegen des von der Reichsregierung verordneten Burgfriedens nicht weit über den Rahmen eines Militär-Konzertes hinausgehen durfte. Und doch wurde es eine Kundgebung im Sinne des „Stahlhelm", denn all die Hunderte, die den Garten füllten, waren eins in dem Stahlhelmgeist und in den Gedanken von Aufgaben und Zielen des „Stahlhelm", wenn diese Gedanken auch nicht vom Rednerpult aus ausgesprochen werden konnten.

Lediglich eine kurze Ansprache war gestattet, in der Hauptmann Jüttner die Gründung der hallischen Ortsgruppe des „Stahlhelm" und des hallischen Jungstahlhelm, die am gleichen Tage vor acht Jahren erfolgte, ins Gedächtnis zurückrief. Das, was der Stahlhelm bisher geleistet hat, vor allem aber wie er sich zur augenblicklichen politischen Lage stellt und in welcher Richtung er seine Arbeit für die nächste Zukunft gestalten wird, das alles mußte unausgesprochen bleiben. So richtete Hauptmann Jüttner nur die ernste Mahnung an alle Kameraden, jetzt, in den Tagen schwerster innerpolitischer Spannungen, nicht die Nerven zu verlieren, sondern stets ruhig und besonnen im Sinne des „Stahlhelm" zu handeln. Mit einem kräftigen dreifachen „Frontheil" schloß die Ansprache. Zu dem Gründungstage waren einige Glückwunschtelegramme eingetroffen, von denen Kenntnis gegeben wurde; die Telegramme hatten der erste Bundesführer des „Stahlhelm", Franz Seldte, der zweite Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, Herr v. Alvensleben und das Bundesamt Magdeburg gesandt.

Bei schneidiger Musik der Stahlhelm-Bundeskapelle Halle, die unermüdlich schöne alte Weisen, Märsche und Paademärsche für Heroldstrompeten und Kesselpauken spielte, verging die Kundgebung in kameradschaftlichem Geiste, als würdige Veranstaltung zur Feier des Gründungstages, wenn sie auch das äußere Gepräge der großen Stahlhelm-Kundgebungen nicht tragen konnte.

Schutzpolizei-Bereitschaft wieder im Dienst.

Wie wir erfahren, haben die Untersuchungen der Aerzte ergeben, daß bei der wegen Diphtherieverdacht isolierten Schutzpolizei-bereitschaft keinerlei Krankheitsmomente festgestellt sind und daß der klinische Verdacht auf Diphtherie hinfällig geworden ist.

Die Bereitschaft hat inzwischen auch wieder ihren Dienst angetreten.

Rekordziffern in den Freibädern.

In den städtischen Bädern Gesundbrunnen und Pulverweiden badeten gestern zusammen rund 12 000 Menschen. Gesundbrunner hatte eine Besucherzahl von über 4000, während Pulverweiden die Rekordziffer von 7680 erreichte. Dabei muß berücksichtigt werden, daß gestern der Eintritt in die Bäder frei war.

Auf der Wanderschaft ertrunken.

In der Wilden Saale ertrank in der Nähe der Schafbrücke ein junger Hamburger Fleischerlehrling. Er war auf Wanderschaft und wollte sich an dem heißen Tage etwas im Wasser laben. Die Leiche des jungen Menschen wurde geborgen.

Brüderliches Kompagnie-Geschäft.

Auch in dem Einheitspreisgeschäft von Wohlwerth ist ein jugendlicher Ladendieb festgenommen. Er scheint mit seinem Bruder, einem noch Schulpflichtigen, eine Art Kompagniegeschäft gemacht zu haben. Denn dieser hatte auch in dem Geschäft gestohlen, konnte aber im letzten Augenblick noch vor einer Verhaftung fliehen.

Die Folgen.

„Sie sind ja so schrecklich heiser heute, Frau Altenbach?"

„Ja, mein Mann ist gestern abend sehr spät nach Hause gekommen . . ."

Das Hallische Erwerbslosenorchester, Leitung Kapellmeister Fritz Schiefing, ist am Donnerstag, dem 18. August, von 6.20 bis 8.15 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk zu hören. Der Solobratscher Karl Koch vom hallischen Stadttheater spielt die selten gespielte Romanze von H. Ritter. Entgegen anderslautenden Gerüchten erfahren wir, daß das genannte Orchester nicht parteipolitisch eingestellt ist. Es ist aus erwerbslosen Berufsmusikern zusammengestellt und steht auf politisch neutralem Boden.

Walhallatheater. Erstaufführung der Revue von Harry Waldau „Laßt schöne Frauen um mich sein" unter der persönlichen Leitung des Komponisten.

234. Reaßinsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6.30 Uhr. Werke von J. S. Bach, Brahms, Reger, Karg-Elert. Eintritt frei.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. Mittwoch, 17. August, 2.30 Uhr, Ausflug der Gruppe Süd-West nach Leitners Waldhaus. Gäste willkommen. — Die Gruppe Süd-Ost veranstaltet am Freitag, dem 19. August, eine Dampferfahrt nach Nötzig. Schon heute sind alle Mitglieder hierzu herzlich eingeladen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0010

Die Frau

Beilage der Saale-Zeitung / Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland / Hallesche Zeitung.

Nr. 33 — Halle, den 16. August 1932 — 67. Jahrgang

Zwischen Saat und Sense.

Von Otto Julius Bierbaum.

Das beste Werk auf Erden ist:
Korn in die Scholle säen,
und aller Freuden vollste ist:
die schweren Schwaden mähen.

*

Rund geht der Wurf des Säemanns
und rund des Mähders Eisen:
des ganzen Lebens Auf und Ab
liegt mitten diesen Kreisen.

Heldin im Heim.

Von Martha Werth.

Das ist nun schon seit Jahren das gleiche und immer wieder von neuem bittere Erlebnis von Hunderttausenden, daß der Vater von der Arbeitsstelle zurückkehrt und die Kündigung mit nach Hause bringt, die Kündigung, die das Gespenst der Arbeitslosigkeit riesengroß erscheinen läßt. Das Schicksal, das sonst nur die Witwe mit ihren Waisen traf, trifft jetzt noch schwerer, weil der Mann selbst, untätig, mit am Tische bleibt, ein Esser und kein Helfer mehr.

Und selbst wenn es nicht die Kündigung und die Arbeitslosigkeit ist, so ist es in unzähligen Fällen die Kurzarbeit oder der verringerte Verdienst durch harte Gehaltskürzungen. Was ist da zu tun? Die Frage wird in zahllosen Nächten ohne Schlaf sorgenvoll erwogen, und ihr Ergebnis ist immer das gleiche, wo noch ein Rest von Lebensmut und Lebenswillen da ist: die Frau muß anpacken. Und sie packt an.

Wo die Einkünfte nur gekürzt sind, geht das große Sparen an. Wer zählt die Fälle, wo die Hausfrau sofort und klaglos Mädchen für alles geworden ist und darüber hinaus Waschfrau, Flickfrau und Näherin in einem? So sie vom Küchenzettel jeden kleinsten Luxus gestrichen hat und aus ihrem eigenen Budget jede kleinste Freude und Erholung, die auch nur Pfennige kostet? Wo sie mit hundert liebevollen Künsten dem Mann und den Kindern doch wieder die kleinen Bedürfnisse verschafft, und es fertig bringt, sogar noch in ihrer eigenen Garderobe und im Anzug des Mannes und der Kinder die gewohnten Verhältnisse zu erhalten. Heldinnen im Heim, denen keine Dichtungen und keine Lobreden gelten, denen alle Welt Lasten aufpackt in der Gewißheit, daß sie sie tragen werden.

Wo aber der Mann nichts mehr nach Hause zu bringen vermag als die karge Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung, da verwandelt sich die Frau, die seitder Verbraucherin, aber auch in erster Linie Verwalterin, Bewahrerin und Erhalterin war, in die Verdienerin. War sie früher berufstätig, so sucht sie ihre Kenntnisse wieder hervor, sucht sich Stundenarbeit, die ihr ermöglicht, den Haushalt weiter zu versehen und doch noch ein paar Mark nebenbei zu verdienen. Ist sie kunstfertig, so versucht sie's mit handwerklicher Tätigkeit. Ja, man sieht sie getrost und ohne falsche Scham als Aufwärterin im frauenlosen Haushalt, als Kochfrau und mit fremder Flickwäsche an der Nähmaschine. Manch eine holt sich die Kinder der Berufstätigen, um ihre Schulaufgaben zu überwachen und sie in der Abwesenheit der Mutter zu betreuen und steckt gern die paar Groschen ein, die die andere dafür erübrigen und ihr geben kann.

Was es auch sei, welche Arbeit sich auch bietet, sie nimmt sie an, sie macht einen Schwimmgürtel daraus, mit dem sie die Ihren über das Wasser der Not hinaus am Leben hält, und hofft und hofft dabei auf bessere Zeit.

Die Hände der tapferen Kämpferinnen werden hart und rauh — und dennoch strömt mehr Liebe aus ihnen als aus den zärtlichsten weichen der Wohlgeborgenen.

Sonnenbad und Sonnenbrand.

Das herrliche Sommerwetter hatte ungeheure Scharen von Großstädtern in die Natur hinausgelockt. Und wie sahen die meisten bei der Rückkehr aus! Braungebrannte und Indianerrote Gesichter zeugten von dem Aufenthalt in Luft und Licht.

Aber nicht auf allen Gesichtern lag der Ausdruck von Behagen und Wohlsein. Mancher, der im Licht- und Sonnengenuß des Guten zuviel getan hatte, mußte das Uebermaß mit Sonnenbrand, mit Blasen und schmerzhaft verbrannter Haut büßen. Denn das Sonnenbad ist ein Kurmittel, das ebenso wenig unbedacht angewendet werden darf wie andere Kurmittel auch. Das Licht übt einen starken chemischen Einfluß auf die Haut, der sich sogar auf die tiefer liegenden Gewebe erstreckt, und es braucht ein gewisses Training, bis der Körper sich gefahrlos an seine Wirkung gewöhnt.

Am empfindlichsten sind naturgemäß diejenigen Körperteile, welche dauernd bedeckt sind, und so darf vor allem der Rumpf, welcher im Winter am wärmsten bekleidet war und die inneren Organe schützt, nur allmählich und vorsichtig an die Sonne gewöhnt werden. Am besten ist es, zuerst nur Luftbäder zu nehmen und dann nach und nach den Körper an die Sonne zu gewöhnen, auch die ersten Sonnenbäder höchstens eine Viertelstunde auszudehnen und dabei nach und nach die verschiedenen Körperstellen der Sonne auszusetzen. Der Kopf soll immer mit einem leichten, breitrandigen Hut bedeckt werden, der gleichzeitig die Augen mit schützt. Leute mit empfindlicher Haut reiben sich am besten vorher mit einer guten Fettcreme ein. Treten aber trotzdem Rötungen oder gar Blasenbildung ein, so ist die Sonnenbestrahlung sofort einzustellen und der Körper gut einzupudern. Keinesfalls aber suche man eine möglichst schnelle Bräunung der Haut zu erzwingen. Das Braunwerden ist auch nicht, wie viele Menschen glauben, ein Zeichen von Gesundheit, sondern es ist eine Schutzmaßnahme des Körpers gegen zu starke Hautbelichtung und ihr früheres oder späteres Auftreten läßt durchaus keine Schlüsse auf festere oder schwächere Gesundheit zu.

Wer also seine Sonnenbäder mit Vorsicht und Verstand nimmt und vor allen Dingen die heißesten Stunden des Tages am geschützten Orte zubringt, wird von seinen Ausflügen eine herrliche Erfrischung mitbringen, besonders, wenn er sich von keinem Kraftmeiertum anderer vom einmal als für sich richtig erkannten Wege fortlocken läßt.

I. F.

Not, die Arbeit schafft.

Ueberfüllte Aufnahmeklassen gibt es heute wohl in jeder Schule. Die Lehrer und Lehrerinnen leiden. Die Schüler nicht minder, weil stets eine Reihe von Kindern der gleichen Unterrichtsstufe ihn besuchen. Das bedeutet für den Geldbeutel der Eltern eine geringere Belastung, als wenn ihnen ihre Kummerkinder „sitzen" bleiben. Dem Junglehrer aber hilft es zur Arbeit, die einem kleinen Verdienst und (was das wichtigste ist) zum Zusammenhang mit den Kindern.

Not schafft Arbeit, kann Arbeit schaffen — wenn man versteht, aus der Not eine Tugend zu machen.

Ruth Köhler.

Veranstaltungen.

Dienstag, den 16. August.

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten: Besprechung der Winterarbeit. Im Heim, 8 Uhr.

Mittwoch, den 17. August.

Deutschnat. Volkspartei, Gruppe Süd-West: Ausflug nach dem Waldbad. Gäste willkommen.

Donnerstag, den 18. August.

Deutsche Frauenkultur: Aussprache über Vortrag „Zeitwende" von F. W. Kühn (veröffentlicht in Heft 8 der Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur") mit Erläuterungen von Frau Schreiner, im Hause Rödiger, Königstr. 91, ½5 Uhr.

Sonnabend, den 20. August.

Königin-Luise-Bund. Am 20. August gibt der Königin-Luise-Bund im Garten des Neumarktschützenhauses ein Kinderfest. Beginn 15 Uhr. 30 Heiferinnen werden mit den Jungens und Mädchens spielen. Es gibt noch Kasperletheater, Verlosung; wer Lust hat, kann im Ziegenbockwagen durch den Garten fahren. Die Korndümchengruppe wird durch Aufführungen und Reigen erfreuen. Abends: Umzug durch den Garten mit Lampions. — Auch die Erwachsenen sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

Dienstag, den 23. August.

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten: Bericht: über Sommererlebnisse, Aufnahmen mitbringen. Im Heim 8 Uhr.

Donnerstag, den 25. August.

Hallischer Hausfrauenbund. Beschäftigung der Engelhardt-Brauerei. Abfahrt 3 Uhr mit Dampfer von der Genzmerbrücke zu Frau Wallenburger. Kaffee-Stunde, anschließend Brauereibesichtigung. Kühle Räume, daher warme Kleidung! Abendimbiß eventl. bei Frau Wallenburger.

Aus den Vereinen.

Der Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten gibt bekannt: Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß wir im Oktober mit neuen Kursen beginnen, und zwar in: Stenographie (Einheitskurzschrift), Maschinenschreiben, Verkaufskunde, Deutsch, Rechnen und Weißnähen. Alles Nähere in der Geschäftsstelle. Anmeldungen werden bis zum 30. Sept. d. Js. erbeten. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß unseren Kolleginnen zwei gute Singer-Nähmaschinen zur Verfügung stehen. Am Sonntag, 4. September, treffen wir uns mit den Leipziger Kolleginnen in Naumburg, um uns unter sachkundiger Führung u. a. auch den Naumburger Dom anzusehen. Anmeldungen bis zum 31. August in unserer Geschäftsstelle.

Streiflichter.

Das Theater der Marie-Antoinette. — Eine Zeitung für Optimisten. — Die Presse als Schulersatz. — Versichere deine Ehe. — Gesetzliche Eheferien. — Scheidungsringe.

Es liegt ein eigener Zauber über einem alten Theater. Die im Vergleich zu den heutigen Dekorationen so einfache und doch oft so stilvolle Bühnengestaltung, die primitiven Maschinerien, die ganze intime Wirkung des kleineren Hauses haben für uns heutigen Menschen, die mehr an kalte Pracht gewöhnt sind, etwas unendlich Anheimelndes, Reizvolles.

Mit diesem Stimmungszauber einer versunkenen Kulturepoche rechnet man wohl auch in Paris, wenn man heute, trotz der vielen verleidenden Bühnen der Stadt, emsig an der Wiederherstellung des kleinen Theaters von Petit-Trianon arbeitet, in dem Marie Antoinette einst mit ihrem Hofstaat Theaterspiele. Der szenische Apparat ist noch vollständig erhalten, so daß man z. B. verschiedene Opern genau in der gleichen Inszenierung aufführen kann, in der sie seinerzeit vor Ludwig XVI. gespielt worden sind. Man kann sich denken, daß diese Aufführungen für die Franzosen großen Reiz haben werden.

Ganz eigenartig, französisch leichtlebig mutet es aber wohl jeden von uns gründlichen, schwerfälligeren Deutschen an, wenn wir hören, daß in Paris ein Blatt „Le vieux Parisien" herauskommt, das die ausgesprochene Tendenz hat, seinen Lesern alles, was sie mit Trauer und Schmerz erfüllen könnte, fernzuhalten. Es verschweigt grundsätzlich alle Unglücksfälle, Verbrechen, berichtet nie von Krieg, Wirtschaftsnöten, bringt keine Todesnachrichten und dergl. Wenn sicherlich auch bei uns die meisten Menschen lieber einmal etwas anderes als die vielen Hiobsbotschaften lesen, die leider heute den Hauptinhalt unserer Zeitungen bilden, so wäre doch wohl kaum anzunehmen, daß ein solches Blatt wie der „Vieux Parisien" in Deutschland auch nur notdürftig leben könnte, während die Pariser Zeitung tatsächlich beliebt und gelesen sein soll.

In welch besonderem Maße sich die Presse heute auf den Dienst am Publikum einstellt, das zeigten vor kurzem auch die Zeitungen des amerikanischen Bundesstaates Kentucky. Diese brachten während einer längeren Scharlachepidemie zur Freude der Eltern — wenn auch wohl weniger der der Schulkinder — damit der Schulunterricht nicht unterbrochen wurde, täglich den Unterrichtsstoff für die verschiedenen Altersstufen. Es war dieses sicherlich ein guter Gedanke, der wohl in Zukunft bei ähnlichen Verhältnissen Nachahmung finden wird.

*

An kaum einer Institution dürften so viele Kritiken und Besserungsversuche geübt werden wie an der Ehe. Literatur, Rechtspflege und auch praktische Versuche haben deren Reform zum Gegenstande, und doch wird es letzten Endes immer auf die Einstellung der Partner der einzelnen Ehe selbst ankommen, ob diese sich zum Segen oder Nachteil auswirkt, wenn natürlich nicht geleugnet werden kann, daß auch die äußeren Verhältnisse viel zur Erleichterung oder Erschwerung einer guten Ehesführung beitragen können. Aus diesem Grunde dürfte auch eine in Wien gegründete Ehescheidungsversicherung, so merkwürdig uns im ersten Augenblick auch eine Versicherung gerade der Ehe anmutet, manches Interesse finden. Die Grundlage dieser einzigartigen Versicherung, die sowohl der Mann wie die Frau eingehen kann, ist eine Lebensversicherung. Daran schließen sich Zusatzleistungen: bei ungestörtem Bestand der Ehe erhält die Frau im 50. Lebensjahre eine Ehepräme von beträchtlicher Höhe ausbezahlt. Im Falle einer Ehescheidung aber bekommt sie eine Rente je nach Dauer der Versicherung, die noch durch einen Härteausgleich erhöht werden kann.

Häufig ist auch schon in den Kreisen der Frauenbewegung, namentlich der Hausfrauenvereine, die sicherlich sehr berechtigte Forderung laut geworden, daß jede Hausfrau und Mutter, ebenso wie jeder Mensch im Berufe heute, ihre Ferien haben müsse. Man ist der Ansicht, daß diese Erholungspause nicht nur ihr selbst, sondern daß es auch dem ganzen Familienleben zugute komme, wenn die Mutter sich frisch und gesund erhält. Da man aber einsieht, daß alle Forderungen unerfüllt bleiben müssen, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlen, beginnen Hausfrauen- und kirchliche Vereine heute schon damit, selbständig die nötigen Ferienheime für Mütter zu schaffen. Einen Schritt weiter gehen jedoch noch die rumänischen Frauen, bei denen sich eine große Bewegung geltend macht, daß jede verheiratete Frau gesetzlichen Anspruch auf Eheferien haben soll. Man hat einen Ausschuß gebildet, der die gesetzliche Durchsetzung der Eheferien zum Ziele hat. Leider liegen noch keine Berichte vor, wie man sich diese gesetzliche Durchführung eigentlich denkt, man kann tatsächlich auf die praktischen Vorschläge gespannt sein!

Schließlich sei noch von einer neuen Mode in Amerika berichtet, die in modernen Ehe- oder Scheidungsverhältnissen ihren Ursprung hat. Dort sieht man sehr oft einen goldenen, sehr dekorativ wirkenden Ring mit einem großen, ovalen schwarzen Onyx, in den ein großes „F" graviert ist. Es sind dies sogenannte „Scheidungsringe", welche die Frauen am Zeigefinger als äußeres Zeichen tragen, daß sie nicht mehr gebunden sind. Denn das „F" bedeutet „free = frei", wer weiß es aufs neue?

Frieda Teltz.

Versicherungspflicht der Krankenpflegerinnen. Bisher unterlagen Krankenpflegerinnen der Pflicht zur Angestelltenversicherung nur, wenn sie Angestellte waren. Nicht als Angestellte wurden aber Personen angesehen, die in der Krankenpflege auf eigene Rechnung tätig sind, also Privatpflegen übernehmen. Sie hatten nur das Recht, freiwillig in die Versicherung einzutreten, doch mußten sie sich dazu vor dem 40. Lebensjahr entschließen. Nunmehr ist die Versicherungspflicht auf Personen ausgedehnt worden, die die Krankenpflege auf eigene Rechnung betreiben. Die Versicherungspflicht trat am 1. April 1932 in Kraft.

Unterricht im Zähneputzen. Die Wiener Stadtverwaltung hat angeordnet, daß in den Schulen den Kindern Unterricht im Zähneputzen gegeben wird. An Riesen-Modellen werden Belehrungen über die Notwendigkeit der Mundhygiene gegeben.

Frauen als Erhalterinnen ihrer Familie.

In wie hohem Maße die Frau heutzutage als alleinige Familienerhalterin in Frage kommt, beweist eine in der Tschechoslowakei an Schulen vorgenommene Erhebung. Insgesamt wurden 5438 Frauen festgestellt, die für zusammen 12 631 Kinder zu sorgen hatten. 58 Prozent von ihnen hatten ein Kind, 37 Prozent zwei, 3 Prozent vier und 2 Prozent 5 Kinder. Erwerbsquelle war in rund einem Drittel der Fälle der Dienst in fremden Häusern als Wäscherin, Aufräumefrau u. a., in zweiter Linie die Arbeit in der Fabrik oder Werkstatt. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Mütter den ganzen Tag außer Hause beschäftigt und nicht imstande, für die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen. Aber auch in anderen Familien müssen Frauen zu den Haushaltungskosten beitragen, da das Einkommen des Mannes nicht ausreicht. Jede sechste Frau unter den Müttern der Bürgerschüler ist in irgendeiner Weise erwerbstätig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text entsprechend gekürzt.

Offene Stellen

Redegewandt er. Herr in Halle, der mit der Landwirtschaft vertraut ist, ein Motorrad besitzt, wird zur Bearbeitung eines

Landw. Verbandes

im Außendienst bei bestehenden Ansprüchen gesucht. Meldungen mit Referenzen sind zu richten an

Büttcher, Halle a. S., Dorfstraße 70.

Bez.-Vertreter
für bestbewährte Auto-Markenartikel, welche jeder Autohalter benötigt, an allen Orten gesucht. Fleißige Herren, die sich eine gute, sichere Existenz verschaffen wollen und gegen Sicherheit od. Kaut. Reines Kommissionslager übernehmen können, melden sich u. R 3921 durch die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort
Kellner od. Büf.
mit geschäftstüchtig. Frau, kautionsfähig, für Lokal auf Rechn. Offert. unt. R 3919 an die Exp. d. Ztg.

Geschirrführer
ledig, nicht unter 20 Jahre, sof. ges. Kost und Logis. Ammendorf, Merseburgerstr. 2.

Geschirrführer
ledig, zum sofortig. Antritt gesucht. Paul Teichmann, Hollesen.

Tücht. Burschen
der in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist und mit Pferden Bescheid weiß, stellt ein Willy Große, Thalheim.

Gesucht zum 1. 9. ein ehrliches
fleiß. Mädchen
mit Weltkenntnissen. Angebote m. Lohnanspr. und möglichst mit Bild an Frau Förster Else Kühnast, Friedrichsbrunn (Osthar.).

Durchgangslokal im Harz sucht p. sofort hübsches stattes
Bedienungsfrl.
Offert. unt. R 3905 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
tüchtig, zuverlässig, welches schon in größ. Gutshaushalt gedient hat, mögl zu sof. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. an Freigut Zadenstedt, Post Gerbstedt.

Suche zum 1. Sept. ein ehrl., sauberes
Hausmädchen
(kein Bubikopf), welches schon in bess. Häusern tätig war und gute Zeugnisse besitzt. Angebote m. Zeugnisabschr. unt. R 3925 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort in Landwirtsch. jüng.
Mädchen
welches mit mir alle Arbeiten verrichtet. Fam.-Anschl., Gehalt nach Vereinbarung. B. Tänzer, Malkoda b. Bad Bibra.

Suche f. Villenhaushalt auf dem Lande, Nähe Halle, absolut tüchtiges §
Alleinmädchen
m. nur gut. Empfehl. zum 1. 9. 32. Angeb. mit Anspr. u. tücksel. Zeugnisabschr. unter R 3927 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junger Mann
22 Jahre (Reitbursche), welcher sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellg. Walter, Rosenhahn, Aschersleben, Magdeburgerstr. 8.

Gärtner
27 Jahre alt, groß und gesund, gute moralische Führung, sucht p. sofort oder später Stellung, als led. od. wo später Verheiratung gestatt. Sicher. Fachmann u. Disponent in Obst-, Gemüse- u. Beerenkulturen, Frühtreib. und Topfpflege. Als Alleingärtner tätig. Garantiere für Rentabilität eines mir anvertraut. Betrieb. Auch Erfahrung in Wildschutzanlagen u. Wildhege. Gefl. Angebote u. R 3913 an die Exp. d. Ztg.

Bäckermeister
24 J., firm in Konditorei, gute Zeugn., sucht sof. od. 1. Sept. Stellung. Hans Lohmeyer, Gerbstedt.

Nationalsozialist
sucht Stellg. in Landwirtschaft, gl. w. Art, bin verh., 27 J. alt. Offert. unt. R 3926 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. oder 15. 9. s. m. 26jähr., gesund., an strenge Tätigkeit gewöhnien Neffen
Stellung
auf einem Gute. Zeugn. über 3½jähr. Praxis. Angeb. unt. R 3921 an die Exp. d. Ztg. §

Bäckergeselle
20 J., in Brot- und Feinbäckerei selbständig, sucht Stellung. Angeb. erbeten an Karl Hädicke, Elben, Post Schmittersdorf (Mansf. Seekreis).

Jg. Mann, 22 Jahre, Radfahrer, sucht
Beschäftigung
irgendwelcher Art. Offert. unt. D 18702 an die Exp. d. Ztg.

14j. saub. Frau sucht
Beschäftigung
i. Haushalt, Schneid., Büfett oder Filiale. Offert. unt. E 1661 an die Exp. d. Ztg.

Köchin
die auch Hausarbeit übernimmt, auch in Geschäftshaushalt, sucht Stellung. Off. unt. D 18703 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Kontoristin
sucht Stellg. (Anf.). Gefl. Zuschr. erb. Agathe Schiebel, Diemitz, Verl. Breitestr. 6.

Fleißiges, ehrl. 19j. Mädchen sucht Aufnahme als Haustochter oder
Stütze
Nähen, Plätten und etwas Kochen erlernt, bei Geschickl. Anspr. Offerten erbittet Hildegard Schwertfeger, Köthen (Anh.), Leopoldstraße 119 II.

19jähr. Mädel
fleißig u. solid, sucht Stelle für Geisch. od. 1. Bed. der Gäste. G. Zeugnisse vorhand. Frau Stöbe, Lettin.

Anständig., fleißiges Mädchen, 21 J. alt, welch. in bess. Haushalt tätig war, sucht Stellung als
Alleinmädchen
zum 1. od. 15. Sept. Zeugn. vorhd. Off. an Elly Schumann, Schaffstadt.

Abteilungsleiterin
sucht Stellung (Hütte, Porz.). Ia. Verkaufskraft, gute Erscheinung. Offerten unter R 3916 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche sofort Stellung i. Haush., auch
Aufwartung
Bin 18 Jahre, gute Zeugnisse vorh. Off. unt. B 3 7202 an die Exp. d. Ztg.

Suche wegen Auflösung mein. Haushaltes für mein Hausmädchen Stellung als
Hausmädchen oder einfache Stütze
Am liebsten aufs Land. Erfahren in allen Häusl. Arbeit, sowie Koch-, Servier- u. einige Kähnntnisse. Ist sehr fleißig und ehrlich, verfügt über gute Zeugn. Werte Angebote bitte zu richten an Frau Anna Heinrich, Leipzig-Wahren, Linkesstraße 4.

Suche sofort oder zum 1. 9. Stelle als
Haustochter
Erfahren in allen Zweigen des Haushalts. Sittlich untadelhafte Tochter aus guter Familie. Offert. unt. E 1670 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen, 16 J., mit Nähkenntnissen, sucht Stelle als
Hausmädchen
in Privathaushalt. Luise Jäckelmann, Güsten, Neundorfer Straße 3.

Mamsell
24 Jahre, sucht Stell. für 15. Sept. od. 1. Okt. Stell. auf größ. Gut. Erfahr. in all. vorkommend. Arbeit, sowie Koch., Brotback., Milchwirtschaft und Geflügelzucht. Frdl. Ang. Helene Schmidt, Tröbsdorf bei Freyburg a. U. Unstr. §

Zu vermieten

Wohnhaus
mit schönem Laden i. gr. Vorort b. Halle, pass. f. jed. Zweck, billig zu vermieten. 2 schöne Wohnungen. Vermittler verbeten. Offert. unt. D 18705 an die Exp. d. Ztg.

Kellerräume
für jeden Beruf zu vermiet. Dorotheenstraße 9, H. I. pt.

Lad. m. Wohn.
gute Lage, zu verm. Offert. unt. E 1669 an die Exp. d. Ztg.

Teilwohnung
möbl. od. leer, abzugeben Berlinerstr. 6 II l.

2 mbl. J. a. a. Ehep. f. j. b. Geisfrk. 9 II.

2 leere Zimm., Kochgeleg., sof. zu verm. Geisfrk. 23 II links.

Möbl. Zim. bill. z. v. Pfälzerstr. 23 pt. lks.

Einfenstr. freundl.
möbl. Zimmer
el. Licht, s. z. vm. Breitestr. 19 II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten Kurallee 10.

Gr. möbl. Zim.
auch leer, mit Kochgelegenh., an ältere Dame oder Herrn sofort oder später zu vermieten. Ludwig-Wucherer-Straße 25 II l.

Zimmer mit Kochgel. u. Nebenz. 1. 9. f. Hardenbergstr. 22 p.

Frdl. möbl. Zi.
sof. zu vm. Johnson, Auenstraße 61 I.

Saubere Schlafstelle sofort zu vermieten. Siemeyerstr. 11 part.

Große Stube an einz. Frau zu vermieten. Pfännerhöhe 56 pt.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. Rannische Str. 3 II r.

Mbl. Zim. pt., 4 M. Seebener Str. 156.

Frdl. mbl. Zimmer bill. zu vermiet. Kl. Ulrichstr. 24b III r.

Frdl. mbl. Zim., el. Licht, Kochof., z. vm. Reilstraße 126 III l.

Gr. frdl. Z. prw. Rell, Glaucharerstr. 20 III r.

Gut möbl. Zim.
el. Licht, Schreibtisch, zu vermieten. Friedrichplatz 2 I.

Bahnnähe sonn. gut
möbl. Zimmer
zu verm. Reichardt, Delitzscherstr. 6c II.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 53 II l.

Möbl. Zimmer
klein, sonnig, zu vermieten. Glockenweg 5 (Nähe Artilleriestr.).

Möbl. Zim., evtl. m. Kabinett, frei. Pitz, Krukenbergstr. 16 I.

Frdl. mbl. Zimmer zu vermieten. Lübcke, Merkurstr. 8 pt. r.

Kl. möbl. Zi. z. vm. Sophienstr. 25a p. l.b. Ztg.

Unsere
Schlafzimmer
sind das preiswürdigste bei Beachtung sorgfältiger Arbeit u. guten Materials. Wir bieten Ihnen große Auswahl in den Preislagen von
875.- 775.- 600.- 550.- 395.- 300.- 195.-
Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere schönen Zimmer
Gebr. Jungbluth
Albrechtsh. 37

Mietgesuche

5=Zim.=Wohn.
mit Bad, bis 100 M. gesucht. Offerte unt. D 18698 an die Exp. d. Ztg.

Suche Wohng.
bis 40 M. Off. unt. B 3 7201 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche
5–6=Zi.=Wohn.
möglichst m. Garten und Etagenheizung, zum 1. 10. od. spät. gesucht. Angeb. unt. R 3922 an die Exp. d. Ztg.

3½–4=Zi.=W.
mit Bad u. Balkon in herrschaftl. Hause, ruh. Gegend, auch Gartenhaus u. Teilwohnung genehm., v. kindert. ält. Ehepaar, höher. Beamt., zum 1. 10. oder später gesucht. Angeb. unt. E 1666 an die Exp. d. Ztg.

5–7=Zi.=Wohn.
von denen 2 Zimm. als Büro benutzt werden dürfen, sof. od. 1. 10. gef. Nutzmieter, kein Leutetverkehr. Vermittler verbeten. Preisangaben erforderl. Angebote unt. E 1660 an die Exp. d. Ztg.

Beamter sucht gute
4=Zim.=Wohn.
Offert. unt. E 1658 an die Exp. d. Ztg.

7–8=Zi.=Wohn.
im Süden od. zwei 4=Zimm.=Wohn. in einem Hause ges. Offert. unt. D 18704 an die Exp. d. Ztg.

4=Zimm.=Wohn.
mit Balk. u. Bad im Nord. ges. Pr. bis 75 Mark. Off. u. M 297 an die Exp. d. Ztg.

In gutem Hause
p. 1. Okt. od. später
2–3 Zimmer
Küche, Bad, auch v. größ. Wohnung abgetreten, zu mieten
gesucht
Gefl. Angebote unt. D 18699 an die Exp. d. Ztg.

Mittl. Laden
evtl. Wohnung sof. od. spät. ges. f. laub. Gewerbebetr., bevorzugt Ankerstr., Fürstental, Nähe Franz-Ring. Preisofferten erbeten Halle a. S., Postfach 231.

2 Zimmer
und Küche v. jung. Ehepaar p. 1. 9. ges. Offerten an Heinze, Merseburgerstr. 13, Webers Hochtel.

Nette
2=Zim.=Wohn.
in gut. Hause von älterer Dame ges. Angeb. u. E 1662 an die Exp. d. Ztg.

1–2 leere Zim.
u. Küche sucht zum 1. 10. jung. kinderl. Ehepaar. Offerten mit Preisangabe u. E 1672 an die Exp.

Zu verkaufen

Eismaschine
6 Liter, mit Zubeh. (Büchsen u. Paradedeckel) billig zu vk. Burgstr. 64, Laden.

Einmachegläser
2 Liter, billig zu verkaufen Friedenstr. 28.

Einfache Küche
mit Linoleum billig zu verk. Nietleben, Feldstraße 13 I.

Aufwaschtische
in jeder Farbe zu 32.— RM. zu verk. Drysenerstraße 25.

Große
Schlachtewanne
zu verkaufen oder gegen Kartoffeln od. ähnl. zu tauschen. Offert. unt. R 3917 an die Exp. d. Ztg.

Kino-Vorführ.-Apparat
verkauft billig O. Bauerfeld, Alsfeld (Helme).

Klavier
sehr gut erhalten, voller Ton, f. 300 M. zu verkaufen. Spitze 23, II. r.

OPEL
Die NEUEN Markenräder von RM 57.50 an
H. Prophete
Rannische Str. 15.

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselong., Sofas, Stühle, Auszeptische
in jeder Preislage.
Fr. Schirioth,
Kl. Ulrichstraße 34.

Gute Pianos
vermietet zu mäßigen Preisen
B. Doll, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33

Günstiges Angebot! Neue moderne
Küche
sechsteilig, umständehalber spottbillig zu verkaufen. Wird auch nach auswärts gebr. Turmstr. 63 part. l.

Guterh. Herrenfahrrad zu verkaufen. Wielandstraße 7 I lks.

Kinderwagen weiß, sehr gut erhalt., verk. billigst Andres, Diesterwegstraße 26.

Sehr gut erhaltener
Frack, Smoking,
Cut f. stattl. Figur zu verkaufen. Mühlweg 8, part.

Guterh. Smoking auf Seide billig zu verk. Röserstr. 4 II l.

Gebe ca. 100 Ztr. Ia. i. Abs. in
Berggoldweizen
und Ia. 2. Abs. in Mahndorfer Hafer jeden Posten kaufend ab. G. Poetsch, Wiesenena, Delitzsch-Land.

Schnellwaage
(neue) bill. zu verk. Offert. unt. D 18706 an die Exp. d. Ztg.

Zwei fast neue
2¼zöll. Räder
und eine Scheere für Einspännerwagen vk. Krebs, Mühle Lettin.

Norn-Radio
neues Mod., 3-R.-Netz, anst. 190 M. f. 120 M. kompl. zu vk. Barfüßerstr. 7 III r.

Weizen
als Hühnerfutter z. vk. Ammendorf, Siebenhufenstr. 18.

Liefere Anzug
oder Mantel gegen Kartoff. od. hausschl. Fleischwaren. Offert. unt. R 3918 an die Exp. d. Ztg.

Wir ziehen um!
Möbel neu gebr.
jetzt nach Ignatb.
Leipziger Str. 94, Nähe

Kaufgesuche

Leigteilmaschine
gebraucht, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D 18701 an die Exp. d. Ztg.

Zu kaufen gesucht ein guterhaltener
2=Sitz.=Wagen
Angeb. mit Preisangabe u. gen. Beschreib. d. Wagens unt. R 3920 an die Exp. d. Ztg.

Damenfahrrad
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offert. mit Preisang. u. E 1663 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltenes
Damenrad
zu kauf. gesf. Off. m. Preis unter E 1674 an die Exp. d. Ztg.

Schaufenster
evtl. mit Tür zu kauf. ges. Off. u. S 1659 an die Exp. d. Ztg.

Nachtschränkchen
lasiert, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 1667 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
mit Garten evtl. bef. Siedlungshaus wird zu kaufen od. pachten gef. Verfügbar 3000 bis 5000 M. bar. Off. unter E 1663 an die Exp. dieser Zeitung.

Gr. Obstgarten
m. Wohngeb. b. Halle, 5000 M. Anz., sof. zu verk. Off. u. D 18708 an die Exp. d. Ztg.

Einfamilienhaus
in Reideburg, Straßenbahnverbindg. m. Halle, 6 Zimm., Garten, 2 Morgen Land, zu verkaufen. Off. unter G. O. 1671 postlagd. Reideburg.

Kl. Grundstück
bis 5000 Mark zu kaufen gesucht. Off. unter E 1559 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnhaus
m. Stall. u. 3 Morg. Acker hinterm Haus Nr. 47 z. v. Schwerz bei Nienberg. §

Zu verpachten

Kl. Landwirtsch.
zu verpachten. Landsberg, Merseburgerstr. 91.

Kl. Landwirtsch.
in Ammendorf zu verpachten. Offert. unt. E 1673 an die Exp. d. Ztg.

Gartengrundst.
mit Wohn. in Badeort, passend für nur einzelne Gärtner od. Kleinrentner, zu verpachten. Offerten bitte u. Auenfrieden postlag. Bad Bibra.

Pachtgesuche

Existenzsicheres
Kolonialwaren-geschäft
in größerem Landort, evtl. mit anlieg. Garten oder Feld, bei hoher Anzahlung zu pachten oder zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Hilmar Riese, Gerlach b. Weißenfels.

Automarkt

Motorrad
(500 ccm). Kardanantrieb, billig zu vk. Wiegand, Krondorfer Straße 2.

Off. Perf.=Wag.
6 St./PS., 4-Sitzer, auch z. Umb. geeign., Mod. u. Zust. gut erhält, geg. Kasse sofort. Offert. unt. E 1664 an die Exp. d. Ztg.

Motorrad
(guterh.), steuerfrei, zu verkaufen Henze, Hirtenberg, Lettin.

Suche Kleinwag.
(Cabriolett) zu kauf. u. weg. Anschaff. desselb. mein in sehr g. Zust. bef. 190 ccm NSU.-Motorrad, fahrtüchtig, zu verkaufen, evtl. in Tausch. Off. unter R 3928 an die Exp. dieser Zeitung.

Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte. Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten. Detektivbüro u. Auskunftei Beyrich & Greve, gegr. 1888, Halle, Anhalterstraße 9b, Ecke Magdeburgerstraße. Fernspr. 22

Autofinanzierung!
Neuer Kleinwagen gegen angemessene Anzahlung und Tilgung des Restes in 2½ Jahren.
B. M. W. bevorzugt.
Deutsche Spar-Bank e. G. m. b. H., Potsdam, Landesdirektion Kurt Papit, Halle a. S., Liebenauer Straße 116.

DKW-Gelegenheiten!

DKW-Leicht-Motorrad, steuer- u. führerscheinfrei RM.	45.-
DKW E 200 mit elektr. Licht, steuer- u. führerscheinfrei RM.	245.-
DKW E 200 mit Zündlicht steuer- u. führerscheinfrei RM.	250.-
DKW 200 Lux.-Spezial steuer- u. führerscheinfrei RM.	485.-
DKW-Schattoff, steuer- u. führerscheinfrei RM.	425.-
DKW-600 ccm mit Seitenwag. neuestes Modell, nur wenig gefahren RM.	1485.-

Günst. Zahl.-Bed. Besicht. u. Probefahrt.
DKW-Fabrikager, Halle a. S., Magdeburger Straße 6 — Tel. 29267.

8/35 Adler-Limousine, Mod. 31, neuw., pptb. zu vk. Leipziger Straße 94, Möbelständlung.

Aga
6/20, pr. Masch., g. Bergsteiger, preisw. zu verk. Pfännerhöhe 12 (Laden).

Kapitalien

Billiges Geld
200 bis 3000 Mark erhalten Sie durch einen Darlehnsvertrag mit der Deutschen Spar-Bank e. G. m. b. H., Potsdam, Landesdirektion Halle a. S., Kurt Papit, Liebenauer Straße 116. Sprechzeit: Montag bis Freitag 9—1 und 3—7, Sonnabend u. Sonntag 9—3 Uhr.

2500 RM.
als 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Offert. unt. E 1653 an die Exp. dief. Ztg.

Eilt sehr!
1000 RM.
als erste Hypothek auf Hausgrundstück mit Obstgarten und 1 Morg. Acker bald gesucht. Offerten sind zu richten u. R 3929 an die Exp. d. Ztg.

Schutzhunde
gibt ab A. Weber, Hunde-Dress.-Anst., Röpziger Str. 188, Tel. 32152.

Aelteres schweres
Sattelpferd
zu verkaufen Wiedemar Nr. 10, Delitzsch-Land.

Tiermarkt

1 Paar Russen
oder preuß. Pferde zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. D 18700 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Junges
anständ. Mädel
35 Jahre, mittelgr., wünscht aufrichtigen Verkehr, Beamter b. 40 Jahre, Witwer bevorzugt, zw. spät. Heirat. Offert. unt. D 18707 an die Exp. d. Ztg.

Einen groß. Transport erstklassiger, ostpreußischer, hochtragender
Kühe und Färsen
verkauft äußerst preiswert
Zimmermann.
Halle (S.), Königstr. 62. Tel. 33717.

Unterricht

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau — Flugzeugbau, Fliegerschule, Fahrzeugtechnik, Eig. Lehrwerkstätten **Weimar** Prospekt anfordern

Was hat der Fleck für einen Sinn — ?
denkt der kahle Fleck in Ihrer schönen Sitzecke. Wenn Frauchen da ein Fellvorleger für RM. 12.50 hinlegen würde — das wär nochmal so fein und gemütlich.
Größe 60×100 RM. 12.50. Bei 2 Stück RM. 24.—
Größe 65×150 RM. 23.50. Bei 2 Stück RM. 45.—
Lieblich 50 Jahre
Untere Leipziger Str. 97, an der Kirche

Geschäftsm., ... sucht passenden, ältl. stehende Frau (28–34 Jahre) zwecks
Heirat
Wohnung vorhanden. Etwas Vermög. wünscht. Bildoff. ... E 2574 an die Exp. dief. Zeitung.

Fremdenlegion
21 Jahre, wünscht ernsten Briefwechsel m. deutschem Mädel. Leg. Saalfeld 1 Bureau Château ... Oran. Algerie.

Dame, 39 Jahre, wünscht Herrn kennenzulernen zwecks gemeinsam. Spaziergänge (gern. Radfahren), evtl. spätere
Heirat
Off. unt. D 18671 an die Exp. d. Ztg.

Vermischte

Wanderersmut, ... Telephon 298 81.

Wer hat
„Treuforversicherung" mit der Bitterfeld durch Garantie Treuf.-Gesellschaft abgeschlossen? ... Adr. u. R ... an die Exp. d. Ztg.

Kleine Limo
Kilometer 17 ... Ruf 346 92.

Zum Schneiden empfiehlt sich in u. außer dem Hause auch aufs Land. Frau Baer, Rud.-Haym-Str. 1.

Hiermit warne jedermann, mein. Sohn Albin zu borgen, ich f. nichts aufk. Frau Bloch, Ammendorf.

Kaufmann
Abs., früher ... in leitend. Stellung übernimmt als Vertrauensperson Bearbeitung ... kaufmännischen u. wirtschaftlichen Gebiete. Gefl. Referenzen. Angeb. unt. E 1665 an die Exp. d. Ztg.

Pelzwarenarb.
werden z. Sommerpreisen sauber ausgeführt. Pfälzerstraße 7.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie auf Arien von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Dienstag, den 16. August 1932

Die Sorgen unserer Landwirtschaft.

Stark gesteigerte Leistungen im Interesse der deutschen Selbstversorgung, aber kein Gewinn für den Landwirt.

Noch vor wenigen Monaten tauchte in Deutschland das Gespenst der Brotkarte auf. Der Landwirt war infolge der Preisgestaltung der letzten Jahre nicht mehr in der Lage, in der bisherigen intensiven Bewirtschaftung die Ernährung Deutschlands auf eigener Scholle sicherzustellen, und gleichzeitig hätte eine übermäßige Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland bei starker Inanspruchnahme von Devisen die an sich schon knappe Kapitaldecke der Reichsbank weiter vermindert und zu einer ernstlichen Gefährdung der deutschen Währung führen können. Trotz der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse ist die deutsche Landwirtschaft, deren vornehmste Aufgabe es immer gewesen ist, in möglichst großem Umfang unser deutsches Volk auf der deutschen Scholle zu ernähren, ihrem Grundsatz treu geblieben. Sie stellte wiederum ihre Arbeitskraft und ihr Gut zur Verfügung, trotz der trüben Erfahrungen, die sie in dieser Hinsicht in früheren Jahren gemacht hatte, und es gelang auch in diesem Jahre — wenn auch mit Reichshilfe — die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen und von der Brotkarte, die zu einer starken Rationierung geführt hätte, blieb Deutschland verschont.

Bewußt hat die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren eine Steigerung ihrer Produktion vorgenommen, da sie der Ansicht ist, daß nur wirtschaftliche Freiheit — vor allem die Ernährungsmöglichkeit auf eigener Scholle — auch die politische Freiheit eines Volkes gewährleistet. Wenn heute die deutsche Außenpolitik in hohem Maße wirksam werden kann, dann ist diese Tatsache nicht zuletzt auf die Bestrebungen der Landwirtschaft zurückzuführen, die mit ihrer steigenden Produktion die Voraussetzung hierfür schuf.

Seit der Stabilisierung der Währung ist eine ständige Steigerung des Gesamtertrages der deutschen Ernte und der Milcherzeugung erfolgt. In der Getreideernte ist eine Erhöhung von 10 Prozent in dieser Zeit zustande gekommen, bei Kartoffeln beträgt sie 17 Prozent und erreicht bei der Milcherzeugung sogar 22 Prozent. Auch in diesem Jahre rechnet man mit einer sehr guten Getreideernte, die nach den amtlichen Schätzungen auf 23 Millionen Tonnen beziffert wird. Man wird auch hier einige Abstriche machen müssen und die Ernteziffer wird wohl nicht ganz erreicht werden, da vor allem

die Gerstenernte

nach den bisher vorliegenden Ausdruschergebnissen nicht ganz zufriedenstellend sein soll. Trotzdem haben wir eine weitere Steigerung der Getreideernte zu verzeichnen, die neben der menschlichen Ernährung auch Ueberschüsse für Futtermittel gestattet, so daß sich die Einfuhr an Futtermitteln auf besonders stark eiweißhaltige Produkte beschränken kann.

Die steigende Produktivität der deutschen Landwirtschaft hat tatsächlich auch ein starkes Sinken der Einfuhr zur Folge gehabt. Betrug noch die Einfuhr von Brotgetreide und Müllereierzeugnissen im Jahre 1928 661 Millionen Mark, so sank sie 1929 auf 486 Millionen Mark, 1930 auf 249 Millionen Mark und 1931 auf 120 Millionen Mark. Bei Gemüse haben wir in den gleichen Jahren ein Sinken der Ein- 115 und 1931 auf 88 Millionen Mark. Der 115 und 1931 auf 88 Mllionen Mark. Der Einfuhrwert an Obst- und Südfrüchten verminderte sich von 478 Millionen Mark im Jahre 1928 auf 375 Millionen Mk. im Jahre 1931. Die Einfuhr an Fleisch, Speck, Würsten, Vieh ging von 311 Millionen Mark im Jahre 1928 auf 118 Millionen im Jahre 1931 zurück, die Buttereinfuhr sank im gleichen Zeitraum von 435 Millionen auf 220 Millionen Mark, die Einfuhr an Käse von 103 auf 63 Millionen. Die Einfuhr von Gerste und Hafer erfuhr von 1928 bis 1931 eine Verminderung von 411 Millionen Mark auf 71 Millionen Mark, die Maiseinfuhr ging von 231 Millionen auf 52 Millionen zurück und die Einfuhr von Oelfrüchten, Oelsaaten und Oelkuchen erfuhr im gleichen Zeitraum eine Verminderung von 1060 Millionen Mark auf 514 Millionen Mark.

Insgesamt ging die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln von 4,352 Milliarden im Jahre 1928 auf 1,929 Milliarden Mark im Jahre 1931 zurück, und sie betrug im ersten Halbjahr 1932 785 Millionen RM.

Trotz dieser Steigerung der heimischen Produktion ist eine wirtschaftliche Rentabilität der Landwirtschaft nicht erzielt worden, so daß der Landwirt vielfach beabsichtigte, zu einer extensiven Bewirtschaftung überzugehen. Es ist bisher nicht gelungen, die sogenannte Preisschere zugunsten der Landwirtschaft zu schließen, und der einzelne Landwirt mußte die Bestrebungen der Landwirtschaft, die auf eine wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands hinausliefen, mit der Zwangsversteigerung bezahlen. Schon der rohe Vergleich der Indexziffern für Agrarstoffe und industrielle Fertigwaren, der Anfang Juni einen Unterschied von 24,7 zu Ungunsten der Landwirtschaft ergab, zeigt, daß zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Preisen für Industriewaren nach wie vor ein großes Mißverhältnis besteht.

Besonders groß ist der Preissturz bei Vieh und bei Kartoffeln. Auch der Butterpreis ging von 317,74 Mark für 100 Kilo im Jahre 1925 auf 212 Mark im Juni 1932 zurück. In Kreisen der Landwirtschaft ist man der Ansicht, daß bei dieser Entwicklung der Dinge eine Rentabilität der Landwirtschaft, die Voraussetzung für eine wirksame Siedlungspolitik ist, nicht erreicht werden kann, und in einer kürzlich in Berlin abgehaltenen Vertreterversammlung des Reichslandbundes fordert die Landwirtschaft in einer kürzlich von uns veröffentlichten Entschließung, die der Reichsregierung überreicht wurde, eine Kontingentierung der Einfuhr, vor allem der Buttereinfuhr und eine generelle Zinssenkung, Maßnahmen, die allein geeignet sind, die gegenwärtige Wirtschaftsform der Landwirtschaft zu gewährleisten.

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 16. Aug.

		heute	vorher
Weizen, Durchschn., ruhig	75 kg	207—210	210—213
do. do	77 kg	—	—
Roggen, Durchschn., ruhig	73 kg	166—169	167—170
do neuer do.		—	—
Industriegerste, ruhig		157—162	—
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		195—200	195—200
Wintergerste, Durchschn.-Qu., ruhig		155—160	155—160
Futtergerste, Abfallgerste, ruhig		155—160	155—160
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		152—155	154—155
Viktoriaerbsen, ruhig		20,00—21,00	20,00—21,00
Futtererbsen ruhig		12,00—13,00	12,00—13,00
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		10,00—10,50	10,00—10,50
Roggenkleie ruhig		9,75—10,25	9,75—10,25
Trockenschnitzel ruhig		8,00—8,50	8,00—8,50
Zuckerschnitzel ruhig		8,50—9,00	8,75—9,00
Heu (lose) ruhig		[illegible],25—4,75	4,25—4,75
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,80	1,80
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,90	1,90

Allgemeine Tendenz: Brotgetreide mußte weiter nachgeben. Im übrigen ruhiges Geschäft.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 15 August, für 50 Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 64 niedrigster Preis 44, häufigster Preis 61 Reichsmark; Bullen 62 54 60; Kühe 61, 42, 54; Färsen 65, 61, 63; Jungrinder 56 51, 55; Mastkälber (einschl. Lunge und Leber) 72, 65, 70; Saugkälber (do.) 65, 60, 64; Lämmer, Masthammel (do.) 75, 72, 72; Schafe (do.) 65, 60, 60; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge 70, 62, 68. Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

*

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 15. Aug. 66.30.

Freundlich.

Berlin, 16. August. Die Börse eröffnete in weiter freundlicher Haltung, insbesondere Elektrowerte befestigt.

Hallische Börse vom 16. August

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	22,5 G	22,50 bG
Hallescher Bankverein	32 G	32 G
Gewerbe- und Handelsbank	36,50 G	36,5 G
Landcredit-Bank	36 G	36 G
Zörbiger Bankverein	20 G	20 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	—	90 bG
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	46 B	46 B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	46 B	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	60 G	60 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	39 G	39 G
Hallesche Röhrenwerke	22 G	22 bB
Hildebrand Mühlenwerke	28 G	27 G
Gebrüder Jentzsch	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	40 B	40 B
Gottfried Lindner	20 G	20 bG
Schraplauer Kalkwerke	5 B	5 B
Stadtmühle Alsleben	46 G	46 G
G. Vester Spedition	8 B	8 B
Wegelin & Hübner	11 B	11 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	29,25 B	—

Berliner Produktenbörse vom 15. Aug.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	204—206	Futtererbsen	14,00—17,00
Roggen, märk.	158—160	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	158—167	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märk.	136—145	Lupinen, blau	—
Weizenmehl	27,50—31,50	Lupinen, gelb	—
Roggenmehl 70 Proz.	22,25—24,25	Seradella, neu	—
Weizenkleie	11,00—11,50	Leinkuchen	10,40—10,60
Roggenkleie	9,40—9,60	Erdnußkuchen	11,60
Vikt.-Erbsen	21,00—25,00	Trockenschnitzel	9,20—9,60
Kl. Speiseerbs.	—	Soja-Schrot	11,00—11,20

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 16. August. Weizen Sept. 220, Okt. 220½, Dez. 221,5; Roggen Sept. 169,5, Okt. 171, Dez. 172,5; Hafer gut 181—188; Hafer mittel 176—180; Torfmelasse 91—95; Roggenkleie 98—102; Roggenvollmehl 108—116; Weizenkleie 113—118; Weizenvollmehl 118—123.

Vorbericht vom Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. August. Auftrieb: 12[illegible]3 Rinder, 19[illegible]6 Kälber, 3328 Schafe, 9386 Schweine, zum Schlachthof direkt — Schafe, 1846 Schweine, — Auslandsschweine. Preise: Rinder 11—37, Kälber 20—49 Schafe 17—35, Schweine 1. Kl. 44—45. 2. 44—45. 3. 43—45. 4. 41—43, 5. 38—40, Sauen 38—41. Verlauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig, Schweine mittel.

Berlin, 16. Aug. Amtliche Butternotierungen. 1. Qualität 1,03, 2. Qualität 0,93, 3. Qualität 0,86 je Pfund. Tendenz: Etwas freundlicher.

Metallpreise in Berlin vom 15. Aug. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 51,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 34—36. Feinsilber für 1 kg fein 38,75—42,00.

Berlin, 15 Aug. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Fester.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aug.	20,00	19,25	Febr.	22,00	21,50
Sept.	20,00	19,25	März	22,50	22,00
Okt.	20,50	19,50	April	23,00	22,25
Nov.	20,75	19,75	Mai	23,50	22,50
Dez.	21,25	20,25	Juni	23,75	22,50
Jan.	21,50	20,75	Juli	23,75	22,75

Berlin, 16. Aug. Elektrolytkupfer 51.25.

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. August

Ablösung 1-3	49,[illegible]0	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	14,12	Hoesch	—	Rhein. Braunk	172,25
Abl. Neubesitz	5,70	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	82,50	Holzmann	46,75	do. Elektro	72,75
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	16,37	do. Conti-Gas	85,87	Hotelbetrieb	-	Rheinstahl	54,00
6% Fr. Krupp RM		Otavi Minen	14,00	do. Erdöl	73,00	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektrc	61,37
7% Mittelstahl	-	Bk. el. Werte	45,25	do. Kabelwke.	—	do. Genüsse	-	Rütgerswerke	37,00
7% Ver. Stahl RM	42,50	Bank für Brau	74,00	do. Telefon	28,00	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	168,50
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg.	[illegible]5,37	do. Linoleum	38,7[illegible]	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	—
4% do.	—	Accumulator.	2[illegible]	do. Eisenhdl.	16,50	Kali Aschersl.	-	Schl. El. Gas B	81,50
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	[illegible]0,25	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	135,37
4% do. Gold	—	A. E. G.	32,00	Eintracht Brk.	—	Klöckner-Wk.	—	Schuckert El	71,25
4% do. Silber	—	Aschaffenbrg.		Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	92,50	Schultheiß	57,75
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	46,87	El. Lieferung	66,00	Laurahütte		Siem.-Halske	130,00
4% do. II	—	J. P. Bemberg	—	El. Licht-Kraft	81,00	Leopoldgrube	25,87	Stöhr Kammg.	39,00
4% do. Zoll	8,30	Berger Tiefb	—	El. Schlesien	—	Mannesmann	40,87	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	35,87	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	16,00	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	18,75	I. G. Farben	—	Maschbau-Unt	27,37	Svenska	-
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	—	Feldmühle	—	Maxim.-Hütte		Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle		Felten Guille	-	Metallges.	29,75	Leonh. Tietz	50,12
4½ do.	—	Buderus Eis.	31,50	Gelsenk. Berg	36,50	Montecatini	—	Ver. Stahl	13,50
AG. f. Verkehr	-	Charl. Wasser	65,50	Gesfel-Loewe	66,50	Niederl. Kohle	132,50	Vogel Telegr.	14,50
Allg. Lok.-Kraft	61,25	Chem. Heyden	35,00	Goldschmidt	19,75	Oberschl. Koks	33,62	Wass. Gelsen	—
Canadabahn	—	Chade	174,25	Hamb. El.-Wke.	93,50	Orenstein	29,25	Westeregeln	10[illegible],50
Dt. Reichsb.-Vz	78,00	Conti Gummi	86,50	Harb. Gummi	18,75	Phönix Berg	17,37	Zell-Verein	-
Hamb.-Paket	15,50	do. Linoleum	37,75	Harpener Berg	57,50	Polyphon	—	Zell-Waldhof	32,37

Berliner Börse vom 15. Aug.

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	15. 7	13 8
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	84,00	83,50
6 Dt. Reichsanl. 29	68,75	68,25
6 Dt. Reichsanl. 27	62,00	62,25
5 Dt. Reichssch. ‚K'	-	75,00
Young-Anleihe	60,00	58,00
6 Pr. Staatsanl. 28	71,87	72,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	98,00	98,00
6 do. 1930 I. Folge	89,00	88,50
6 Thür. Staatsa. 26	-	—
[illegible] do. Rm. 27 u. La. B	49,50	49,50
6 D. Reichsb. Schtz	81,75	81,37
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	87,62	87,62
6 do. do. Folge II	91,70	91,40
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,00	68,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	49,12	48,12
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,75	5,66
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,30	3,25

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	40,25	39,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	61,00	61,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	26,50	25,50
do. Reichsb. V.-A.	77,50	76,87
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	—	19,50
Halle-Hettstedt	9,00	
Hbg.-Amer. Pack.	15,25	14,87
Hamburg. Hochb.	46,25	46,00
do. Südam. Dpfsch	-	27,00
Hansa Dampfsch.	18,50	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	16,25	15,62
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	70,00	70,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	121,00	120,00
Adler Portl.-Zem.	11,00	—
Adlerhütten Glas	29,50	—
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	40,25	38,50
Allg. Elektr.-Ges.	31,12	29,87
Alsen Portl.-Cem.	—	60,50
Ammendf. Papier	—	46,5[illegible]
Anhalt. Kohlenw.	48,12	47,37
do. do. Vorz.	70,00	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	28,25
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	34,87	33,75
J. Berger Tiefbau	124,75	123,75
Bergmann Elektr.	—	20,62
Berl.-Guben. Hutf.	113,75	114,00
Berlin Holz-Kont.	14,00	14,00
do.-Karlsruh. Ind.	34,75	33,75
do. Maschinenb.	16,50	14,25
Berthold, Mess.L.	7,75	7,62
Bösperde Walzw.	10,50	—
Brauhaus Nürnbg.	—	98,00
Braunk. & Brik. Ind	146,00	—
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	43,00
Brown, Boveri Co.	19,25	18,75
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	30,75	30,00
Bvk-Guldenwerk.	26,75	26,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	63,00	62,00
I.G. Chemie vollg.	120,50	119,75
Chem. Fbr. Buckau	50,00	—
do. do. Grünau	43,00	—
do. do. v. Heyden	35,00	35,00
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	27,50	27,50
Chromo Najork	21,00	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	14,25	14,50
Contin. Gummiw.	84,50	84,50
Contin. Linoleum	35,50	84,75
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	14,25	14,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	80,00	80,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. GasDess.	84,62	86,37
do. Erdöl-A.-G.	72,75	72,25
do. Jute-Spinner.	-	-
do. Kabelwerke	17,50	17,00
do. Linoleumwk.	37,00	36,25
do. Post- u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	36,00	—
do. Steinzeug	—	55,00
do. Teleph. u. Kab.	—	26,75
do. Ton- u. Steinz.	34,75	35,50
Dtsch. Eisenhdl.	14,75	13,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	122,00	121,00
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	41,50	41,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	137,75	136,75
Eisenb.-Verk.-M.	71,50	68,00
Elektra Dresden	103,50	104,00
Elektr.-Lief.-Ges.	66,00	64,50
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	80,00	79,00
Engelhardt-Brau.	91,25	90,50
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	8,50	8,50
Falkenstein Gard.	48,50	48,00
I.G. Farbenindust.	89,25	88,25
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	50,75	50,75
Felt. & Guilleaume	44,00	44,00
Flensb. Schiffbau	-	—
Fraustädt. Zucker	56,50	56,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	—	—
Gebhardt & Co.	—	26,25
Gebhardt & König	—	-
Gelsenkirch. Berg	36,50	36,87
Germania Portl. C.	28,00	—
Gesfürel-Loewe	66,00	64,12
Gildemeister & Co.	-	-
Gladbacher Wolle	109,00	109,00
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	63,50	65,00
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	19,00	17,50
Hallesche Masch.	40,00	—
Hamburg. Elektr.	93,00	92,25
Hammersen A.-G.	—	43,25
Harburger Eisen	—	
Harburg. Gummi	17,87	16,50
Harpen. Bergbau	56,50	55,75
Hedwigshütte	-	-
Heidenau Papier	17,00	16,50
Hildebrd. Mühlen	—	-
Hilgers A.-G.	-	20,00
Hilpert Maschin.	36,50	
Hirsch Kupferw.	9,00	9,00
Hirschberg. Leder	-	-
Hochtief Akt. Ges.	54,00	52,00
Hoesch-Köln AG.	28,87	29,00
Hoffmann, Stärke	55,50	—
Hohenlohewerk	-	-
Holstenbrauerei	56,00	56,00
Hotelbetriebsges.	39,00	—
Hubertus Braunk.	-	-
Huta Breslau	36,00	35,50
Lorenz Hutschenr.	35,00	34,50
Ilse Bergbau	128,00	—
Indust. Werke AG.	40,00	40,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	7,12	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	100,00	97,00
Klöckner-Werke	24,75	24,12
C. H. Knorr A.-G.	160,00	159,00
Köln Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	2,12
Kraftw. Thüringen	—	132,00
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	91,75	91,00
Laurahütte	11,00	11,00
Leipz. Br. Riebeck	37,50	37,00
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	—	1,00
Leonhard Braunk.	—	-
Leopoldsgrube	25,00	24,00
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	-	-
Linde's Eismasch.	65,50	66,00
Lindström A.-G.	—	71,00
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—
Lüdensch. Metall	-	
Lüneb. Wachsbl.	51,25	49,50
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do Bergwerk	-	-
do Mühlenw	79,50	78,00
Mannesmannröh.	40,00	40,00
Mansfeld Bergb.	15,50	—
Maschib. Buckau	45,00	—
do. Kappel		
Mech. Web. Lind.		
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	—	60,50
Niederl. Kohlenw.	131,00	129,50
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Uebert. Z.	—	—
Oberschl. Eis.-Bd.	6,50	6,62
do. Kokswerke	32,00	32,00
do. do. Genuß	30,87	31,00
Odenw. Hartst. Ind	—	38,00
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	27,00	25,25
Phönix Bergbau	16,75	16,87
do. Braunkohlen	54,00	54,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	30,00	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	36,00	35,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	133,00	—
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	—	30,00
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	171,50	170,75
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	72,50	71,50
do. Spiegelglas	32,75	33,00
do. Stahlwerke	51,62	51,00
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.		
David Richter A.G.	—	—
A Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	30,00	30,50
Rositz Zuckerraff.	27,00	28,00
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	36,62	36,12
Sachsenwerk	33,50	33,00
Saline Salzungen	24,00	-
Salzdetfurth Kali	165,75	165,00
Sangerhs. Masch.	-	-
Sarotti-Schokol.	50,00	50,25
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia Zement	-	—
Schieß-Defries	-	—
Schneider, Hugo	22,00	22,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	136,00	134,87
Schuckert & Co.	70,00	69,25
Schulth.-Patzenh.	55,75	56,00
Siegen-Sol. Guß	—	-
Siegersdrf. Werke	33,00	34,00
Siemens Glasind.	32,00	29,00
Siemens & Halske	127,75	124,87
Sinner A.-G.	—	43,31
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	65,00	61,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt Chem. Fb	38,75	—
Steatit-Magnesia	-	-
Steinfurt Waggon	25,00	25,50
Stickerei Plauen	—	48,50
R. Stock & Co.	32,00	32,00
Stöhr Kammgarn	38,50	37,37
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr. Stollwerck	26,00	25,62
Svenska Tändst.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Tat.-, Sal. u. Spgl.	47,00	46,00
Tempelhofer Feld	—	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	122,00
do. Gasg. Leipzig	—	—
Leonhard Tietz	39,62	39,50
Trachenbg. Zuckf.	—	35,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	33,50	—
do. Schuhfb. Bern.	9,25	9,50
do. Smyrna-Tepp.	-	—
do. Stahlw. v. d. Z.	39,50	—
do. Thür. Metall	-	—
Vogel Tel-Drähte	14,00	14,00
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	38,50	—
Wanderer Werke	24,50	25,00
Warstein u. Hzgl. Schlesw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk.	—	—
Wayss & Freytag	—	4,00
Wegelin Rußfabr.	2,87	2,87
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	28,00	—
Wersch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	104,00	108,00
H. Wissner Metall	44,00	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	36,50	34,37
Zellstoff-Verein	1,75	—
do. Waldhof	29,75	28,25
Zuckfb. Rastenbg.	32,00	31,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	73,75	71,00
Berl. Handelsges.	88,50	88,00
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	58,50	58,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—
Dess. Landesbank	16,25	16,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt. Golddiscont-B	—	60,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	43,50	44,00
Dt. Ueberseebank	26,50	26,50
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	—	—
Hamburg Hyp.-B.	—	50,50
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	53,00	—
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	126,25	126,25
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	51,50	51,50
Wiener Bankver.	2,90	3,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0013

Keine Sanierung bei Eisenhüttenwerk Thale.

Einem Pressevertreter erklärte Generaldirektor Rothschild (Frankfurt am Main) nach der Generalversammlung, daß der Verlust im bisherigen Teil des neuen Geschäftsjahres auf keinen Fall höher als im vergangenen Jahre sei. Hervorzuheben sei besonders die erneut verbesserte Liquidität. So hätten sich z. B. die Bankschulden recht erheblich verringert. Angesichts der verfügbaren Reserven denke die Gesellschaft nicht an eine Sanierung. Die Reduzierung der Vorräte von dem früher etwas zu hohen Niveau auf den heutigen Normalstand entlaste die Gesellschaft von Risiken und habe mit zur Verbesserung der Liquidität beigetragen. Die Vorräte seien zu den niedrigsten Tagespreisen bewertet, so daß hier erhebliche Reserven lägen. Die Belegschaft betrage zur Zeit etwa 2800 Mann, wovon allerdings 500 im Krümper-System beschäftigt seien. Die Umsätze seien weiter zurückgegangen. Die Bemühungen innerhalb der Emaillegeschirrindustrie um die Bildung eines Kartells laufen auch heute noch weiter; zunächst werde zwischen den führenden Werken verhandelt. Es lasse sich aber nicht voraussehen, mit welchem Ergebnis diese Verhandlungen enden würden. Die Feinblechabteilung, die zusammen mit der Emaillegeschirrabteilung den Schwerpunkt bei Thale bilde, leide stark unter den geringen Abrufen, immerhin habe die Bildung des Feinblechverbandes wenigstens die Unterbietung abgestellt.

Reuter & Straube A.-G., Halle.

Der Abschluß der Gesellschaft liegt jetzt vor. In der Bilanz erscheinen unter Aktiven rückständige Einlagen mit 25 000 RM., Maschinen und Geräte mit 6350 RM., Rohstoffe und Vorräte mit 71 615 RM., Außenstände mit 101 481 RM., Geldverkehr mit 9981 RM. Auf der Passivseite steht neben dem Aktienkapital von 100 000 RM. der Reservefonds mit 9212 RM., Delkredere mit 6686 RM., Kreditoren mit 43 354 RM., Bankschulden mit 50 528 RM.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist Generalunkosten mit 254 610 RM. aus. Die Abschreibungen auf Anlagen werden mit 1244 RM. angegeben und die Abschreibungen auf Außenstände mit 5385 RM., an Steuern wurden gezahlt 12 768 RM. Der Rohgewinn wird mit 188 178 RM. angegeben. Der Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung wird durch den Posten: Herabsetzung des Aktienkapitals mit 88 858 RM. erzielt.

Metallerzbergbau-Subvention.

In allernächster Zeit werden wieder Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen zwischen dem Reich und Preußen wegen der Subvention des Metallerzbergbaus aufgenommen werden. Das Reich hat bereits die entsprechenden Einladungen hierzu an die preußischen zuständigen Stellen abgesandt. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die notwendigen Verhandlungen zu einer Einigung zwischen dem Reich und Preußen auf einer Grundlage führen werden, die den früheren Gepflogenheiten entspricht, d. h. zu dem Verhältnis, wie es bei Mansfeld, Mechernich und dem Siegerland nach wie vor durch das solidarische Vorgehen des Reichs und Preußens besteht. Der bis jetzt zur Verfügung gestellte Betrag von 6 Mill. Mark, der nach Ablehnung Preußens vom Reich allein aufgebracht werden sollte, dürfte nach Schätzung des Reichswirtschaftsministeriums etwa ein halbes Jahr ausreichen, sofern sich nur die Blei- und Zinkpreise in ihrer augenblicklichen Höhe halten. Die Hilfeleistung wird an Stolberger Zink, Giesches Erben und die Schefsag gewährt, und zwar allmonatlich nach Vorlage ihrer Betriebsrechnungen. Für die Staatsbetriebe, also die Bergwerke der Preußag im Ober- und Unterharz, die an der Reichssubvention mit teilnehmen, hat die preußische Regierung vorschußweise die erforderlichen Subventionsgelder gewährt, freilich in der Annahme, daß es sich um einen vorübergehenden Zustand handelt.

35 Prozent der deutschen Schiffahrtstonnage aufgelegt.

Nach den letzten offiziellen Aufstellungen sind von der verbandsmäßig erfaßbaren deutschen Tonnage zur Zeit 392 Seeschiffe mit 1 375 534 Br.-Reg.-To., d. h. 35,3 % aufgelegt. Gegenüber dem 1. Juli, an dem 360 Schiffe mit 1 269 777 To. oder 32,6 % auflagen, ergibt sich somit eine erneute Steigerung.

Auslands-Interesse für die Stickstoffwerke Waldenburg?

Wie verlautet, ist der auf den 20. August anberaumte Zuschlagstermin für die Anlagen der Stickstoffwerke Waldenburg A.-G. (Pleß-Komplex) nochmals um einen Monat hinausgeschoben worden. Wie man weiter hört, ist neuerdings eine Interessentengruppe aufgetaucht, hinter der ausländische Stillhaltegelder zu stehen scheinen, so daß mit der Möglichkeit, daß von dieser Seite ein für die Gesamtgläubigerschaft günstigeres Gebot auf die Anlagen abgegeben wird, noch zu rechnen ist. Es ist anzunehmen, daß das Erscheinen des neuen Interessenten vor allem dem günstigen Ausgang der internationalen Stickstoffverhandlungen zuzuschreiben ist.

Kleinwagen bevorzugt.

90 Prozent der Autos, 75 Prozent der Motorradproduktion kleinste Hubvolumen.

Das erste Halbjahr 1932 zeigte im Vergleich zu 1931 eine weitere außerordentliche Schrumpfung des Produktionsvolumens in der Kraftfahrzeugindustrie (die bereits seit 1928/29 zu verzeichnen ist). Gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres ist die Produktion an Lastkraftwagen weit über die Hälfte, die an Personenkraftwagen um etwa 40 Prozent vermindert worden. In der Kraftradindustrie hat sich die Produktion der steuerfreien Kleinkrafträder nahezu gehalten, während die Herstellung der Großkrafträder um rund die Hälfte gesunken ist.

Der Inlandsabsatz an Kraftwagen ist seit 1930 noch stärker als die Produktion zurückgegangen, während die Ausfuhr eine Erhöhung aufzuweisen hat.

Von der Gesamtproduktion an Personenkraftwagen mit 22 116 Stück entfallen im ersten Halbjahr 1932 90 Prozent auf die Kleinwagen (bis 2 l Hubraum).

Auf die Kleinstwagen (bis 1,5 l) entfällt ein Produktionsanteil von 51 Prozent. Von den übrigen Wagenklassen sind die Personenkraftwagen von 2 bis 3 l und von mehr als 3 l mit je 5 Prozent an der Gesamterzeugung beteiligt.

Von der Liefer- und Lastkraftwagenproduktion von insgesamt 3928 Stück entfallen zwei Drittel auf die leichten Wagen (bis 2 Tonnen Eigengewicht), während der Produktionsanteil der schweren Wagen (über 3 Tonnen Eigengewicht) nur rund 8 Prozent ausmacht. Auf die mittleren Lastkraftwagen (2 bis 3 Tonnen Eigengewicht) kommt rund ein Viertel der Produktion.

In der Kraftradindustrie verteilt sich die Gesamterzeugung von 24 100 Stück mit 75 Prozent auf die steuerfreien Kleinkrafträder und mit 25 Prozent auf die Großkrafträder.

Der Anteil der Ausfuhr am Gesamtabsatz von Personenwagen (23 248 Stück) betrug fast ein Fünftel (4222 Stück), an dem der Lastkraftwagen (4388) nahezu ein Viertel (10191).

Die Kraftradausfuhr ist demgegenüber verhältnismäßig gering. Sie betrug nur 1481 Stück bei einem Gesamtabsatz von 24 448 Stück. Der Kraftwagenexport wird vorwiegend von den kleineren Wagenklassen bestritten, und zwar bei den Personenkraftwagen zu fast 90 Prozent von den Wagen mit 1 bis 2 l Hubraum und bei den Lastkraftwagen zu 85 Prozent von den Wagen bis zu 2 Tonnen Eigengewicht. Vom Gesamtabsatz an Kleinstwagen gelangen jedoch noch nicht 6 Prozent zur Ausfuhr.

Engagements der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse.

Der Engagementsausweis der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (alles in Mill. Mark) zum 31. Juli 1932 zeigt folgendes Bild:

Inanspruchnahme am 31. Juli

	1932	1931
Ländliche Genossenschaften		
östl. der Elbe	285,5	298,2
westl. der Elbe	319,4	319,0
Gewerbliche Genossenschaften	79,9	59,3
Konsumgenossenschaften	18,1	0,4
Oeffentlich-rechtliche Anstalten	3,4	16,8
Sonstige	25,5	25,2

Die Dessauer Waggonfabrik A.-G., Dessau, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1931 einen Rohgewinn von 237 433 (i. V. 313 903) Mark. Unkosten beanspruchten 157 373 (175 724) Mark. Abschreibungen sind mit 96 934 (135 429) Mark vorgesehen. Es ergibt sich ein Verlust von 16 874 Mark, um den sich der Gewinnvortrag auf 2580 Mark vermindert. Aus der Bilanz (in Mill. Mark): Waren 0,90 (1,81), Debitoren 0,65 (0,35), andererseits A. K. unverändert 2,00, Reserve unv. 0,20 und Kreditoren 1,32 (2,00).

Chemische Fabrik Rehmsdorf A.-G., Zeitz. Wie uns mitgeteilt wird, wird die mit einem Aktienkapital von 800 000 RM. arbeitende Gesellschaft demnächst eine Generalversammlung einberufen, die sich mit der Umwandlung der A.-G. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschäftigen soll. Meldungen, die von einer bereits erfolgten Stillegung des Werkes sprechen, eilen den Tatsachen voraus.

Neuerschließung im oberhessischen Braunkohlenbergbau. Das zum Preußen-Elektra-Konzern gehörende Braunkohlenschwelkraftwerk Hefrag in Wölfersheim, das dieser Tage 100 Arbeiter neu eingestellt hat, läßt einen neuen Förderschacht in der Gemarkung des Dorfes Wecheswiesen niederbringen, um dadurch den Untertagebetrieb im Braunkohlenbergbau zu steigern. Bei den Probebohrungen haben sich befriedigende Resultate in dem Mutungsgebiet ergeben. Das Braunkohlervorkommen in dem neuen Abbaugebiet soll so ergiebig sein, daß dadurch der Abbau auf Jahre hinaus gesichert erscheint.

Die chemischen Werke vormals P. Römer & Co. A.-G. in Nienburg an der Saale, deren Aktien sich vollständig im Besitz der A.-G. Chemische Produkten-Fabriken Pommerensdorf-Milch in Stettin befinden, haben im letzten Geschäftsjahr stillgelegt. Die Superphosphat-Fabrik wird jedoch betriebsfähig gehalten, um sie gegebenenfalls wieder in Gang setzen zu können. Um der durch die Stillegung bedingten Verminderung Rechnung zu tragen, hat die Firma gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 29. Mai 1931 ihr Kapital von 1 000 000 RM. auf 500 000 RM. herabgesetzt.

AGG. — Einschränkung des Verwaltungsapparates. Bei der Gesellschaft stehen Maßnahmen bevor, die auf einen Abbau von Abteilungen hinauslaufen, die sich unter den heutigen Verhältnissen als unproduktiv erwiesen haben. Es handelt sich nicht um Produktions- und auch nicht um Verkaufs-, sondern nur um Verwaltungsabteilungen. Nachdem in der letzten Zeit, ausgehend von dem stärkeren Absatz an Radiogeräten, sich eine saisonmäßige Belebung bemerkbar gemacht hatte, zeigt die neuere Entwicklung, daß mit einem stärkeren Anwachsen des Auftragsbestandes auf absehbare Zeit nicht zu rechnen ist.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 15. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,038	14,076
100 holl. Gulden	169,78	170,07	100 Italien. Lire	21,88	21,92
100 franz. Frks.	16,48	16,52	100 span. Peset.	33,82	33,88
100 schweiz. Frk.	81,97	82,13	1 argentin. Peso	0,878	0,882
100 Belga	58,40	58,52	100 finnische M.	6,294	6,306
100 tschech. Kr.	12,468	12,488	100 bulgar. Leva	3,067	3,063
100 schwed. Kr.	75,07	75,23	1 japan. Yen	1,049	1,051
100 norweg. Kr.	78,23	78,37	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	78,07	78,23	100 jugosl. Dinar	6,693	6,707
100 Rkr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,34	13,38
100 ung. Pengö	—,—	—,—	100 Danz. Gulden	81,97	82,13

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. August

Tafeläpfel	25	Tomaten	13—20	Tauben St.	80—80
Eßäpfel	10—20	Radieschen		Rehfleisch	40—150
Mus-äpfel	5	Bund	3—5	Hirschfleisch	
Tafelbirnen		Rhabarber	3		40—100
	20—80	Weißkohl	4—5	Stallhasen	60—70
Eßbirnen	10—15	Rotkohl	5	Wildenten	
Bananen		Wirsingkohl	5—8		Stück 50—175
	Stück 5—10	Blumenkohl		Molkerebutter	
Brombeeren			Kopf 10—80		Stück 70—75
	40—45	Salat	Kopf 3—5	Bauernbutter	
Heidelbeeren	40	Spinat	10—15		Stück 60—65
Johannisbeeren	20—25	Mohrrüben	4—5	Quark	20—25
	20—25	Kohlrüben	5	Käse	Stück 5—20
Preißelbeeren	35	Rote Rüben	5	Pflaumenmus	
Himbeeren	50	Kohlrabi	4 Stck. 10		43—45
Kirschen, saure	25	Zwiebeln	8—10	Rübensaft	25
Pfirsiche	25—35	Kürbis	5	Kartoffeln	
Pflaumen	15—30	Selleriestck.	5—10	10 Pfund	88—40
Stachelbeeren	20	Porree Bd.	10—15	Mieterkartoffeln	
Grüne Bohnen		Hechte	120	10 Pfd.	40—70
	8—10	Mal, frisch	180	Eier	Stück 8
Wachsbohnen		Weißfische	30—80	Zitronen	St. 5—10
	8—10	Heringe, Schotten		Meerrettich	
Weiße Bohnen			Stück 5—10		Stange 20—80
	20—25	Bücklinge	40	Rettiche	St. 5—10
Einlegegurken		Schellfisch, ger.	50	Petersilie	25
	Mdl 30—50	Seelachs, ger.	50	Schnittlauch	Bd. 5
Salatgurken		Kal. ger.	300	Schoten	25
	Stück 3—5	Enten	90—120	Pfifferlinge	45—50
Pfeffergurken		Gänse	100—120	Steinpilze	75—70
z. Einl.	25—35	Hühner	60—110	Champignons	120

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 15. August.

Auftrieb: 756 Rinder (105 Ochsen, 256 Bullen, 241 Kühe, 154 Färsen), 256 Kälber, 1126 Schafe, 2221 Schweine, zusammen 4369 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 62 Rinder, 12 Kälber, 294 Schafe, 345 Schweine.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	35-36	-	Kühe	3.23-26	22-25	Schafe	30-34	-	Schweine		
do.	2.32-34	-	do.	4.18-22	15-20		3.38-36	-			
do.	3.29-31	-	do.	5	-		4.28-32	-			
do.	4	-	Färsen	34-37	36-38		5.24-27	-			
do.	5	-	do.	2.28-33	32-34		1.46-47	50-51			
Bullen	32-34	32-34	Kälber	1	-		2.46-48	50-51			
do.	2.28-31	28-31	do.	2.38-42	38-42		3.44-55	48-49			
do.	3.25-27	-	do.	3.35-37	35-37		4.43-45	46-47			
do.	4.22-24	20-23	do.	4.29-34	30-34		5	-			
Kühe	1.30-33	30-33	do.	5.25-28	-		6	-			
do.	2.27-29	-	Schafe	1	-		7.40-43	43-45			

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe u. Schweine schlecht. Ueberstand: 175 Rinder (davon 35 Ochsen, 60 Bullen, 45 Kühe, 35 Färsen), 6 Kälber, 267 Schafe und 350 Schweine.

Magdeburg, 15. Aug. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sad und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 22,40, 22,70, August 22,65, 22,70. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 15. Aug. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sad frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	6,00	5,70	Januar	6,65	6,45
September	6,00	5,75	Februar	6,75	6,55
Oktober	6,15	5,95	März	6,90	6,70
November	6,35	6,15	Mai	7,05	6,90

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	W.	F.		Elbe	W.	F.	
Grochlitz	15.	+0,70	—	Aussig	16.	+0,02	—09
Trotha	16.	+1,56	—05	Dresden	16.	—1,44	—11
Bernburg	16.	+0,88	—02	Torgau	16.	+0,42	—12
Calbe, O.-W.	16.	+1,42	—03	Wittenberg	15.	+2,00	—18
„ Unterpeg.	16.	—0,02	—16	Roßlau	16.	+1,14	—18
Grizehne	16.	+0,08	—16	Aken	16.	+1,37	—18
Havel				Barby	16.	+1,20	—16
Brandenburg				Magdeburg	16.	+0,88	—10
Oberpegel	16.	+2,00	—02	Tangermünde	16.	+1,90	—17
Unterpegel	16.	+0,76	—02				
Rathenow				Wittenberge	16.	+1,76	—11
Oberpegel	16.	+1,47	—01	Lenzen	16.	+2,10	—06
Unterpegel	16.	+0,23	01	Dömitz	16.	+1,32	—06
Havelberg	16.	+1,67	—06	Darchau	15.	+1,18	—05

Im Kino.

„Er wird doch nicht — das arme Mädchen!" Und dann seufzen sie befriedigt und gerührt auf, es ist zu gutem Ende gekommen. Na, wenn es eines Tages einen Knall gäbe, und wir ständen ohne Flimmerwand da: Nicht auszudenken wäre das, wenn wir, ewig sehnsüchtig nach den Lockungen ferner Länder und nach den Gebräuchen andrer Völker plötzlich nicht mehr über den engen Horizont unsrer vier Wände hinwegsehen könnten!

Jede Frau im Kino kennt sich heutzutage doch an der immer sonnigen Riviera so gut aus wie in den Dschungeln Siams, und jeder junge Mann dünkt sich Oberbetrügern jeglichen Formates genau wie der „Held" auf der tönenden Leinwand überlegen. Sehnen sie sich nicht alle nach dem Leben, das das Kino ihnen vorzeigt und vorlärmt?

Nur hier und da sitzt ein Weiser in einer der Bankreihen, der weiß, daß das wohl auch nicht glücklich macht, und daß es immer noch, wie der Dichter vor einigen Jahrhunderten gesagt hat, mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsre Schulweisheit sich träumen läßt.

—om.

Goethe und die Universität.

Rede in der Festsitzung der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg am 4. Mai, gehalten von Otto Kern.

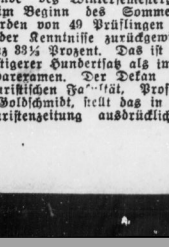
Im Verlag Gebauer & Schwetschke, Halle, ist zum Preise von 2 Mark dies kleine Büchlein erschienen, das neben den vielen Schriften über Goethe eine besondere Würdigung beanspruchen kann. Zum ersten Male wird hier das Thema „Goethe und die Universität" behandelt. Mannigfach sind die persönlichen Beziehungen Goethes zur deutschen Universität. Als Sechzehnjähriger bezog er bereits die Universität Leipzig und gab sich dort den studentischen Freuden hin. Im „Faust" hat ja besonders das Leipziger akademische Leben dichterische Gestalt gewonnen. Straßburg, Gießen, Göttingen und Halle hat er aus eigner Anschauung und nicht nur als flüchtiger Beobachter kennen gelernt, und für seine Universität Jena hat er in seinem langen amtlichen Leben viel getan. Jena verlieh ihm am 7. Nov. 1825 die Ehrendoktorwürde der medizinischen und philosophischen Fakultät.

Ein größeres Werk über die Bedeutung Goethes für die deutsche Universität fehlt noch. In den Archiven und Bibliotheken in Weimar und Jena liegt noch unerschlossenes Material über dies interessante Thema. Geheimrat Professor D. Dr. Dr. Kern läßt das Bild des in dem Suchen nach Wahrheit den Inbegriff alles akademischen Studiums sehenden Studenten und späteren Ministers Goethe erstehen. Wie er auf der Universität nie ein Duckmäuser gewesen ist, wie er in seinem Leben viele Professoren genau kennengelernt hat und gewissermaßen der Vater des modernen Universitätsbetriebes, der Schöpfer wichtiger Forschungsinstitute geworden ist, und im Gegensatz zu manchem seiner Zeitgenossen erkannt und gewünscht hat, daß die Bücher nicht bloß der Bibliothekare wegen da sind, die jede Entleihung eines Buches für eine unerlaubte Störung ihrer Ruhe ansehen — das alles wird in angenehmster und anschaulichster Form vorgetragen. Angefügt ist auch noch eine Auswahl der Zeugnisse über Goethes Verhältnis zur Universität in chronologischer Reihenfolge.

Ein außerordentlich sympathisches und aufschlußreiches Buch, das dem Goethefreunde und vor allem jedem Akademiker hochwillkommen sein muß.

Selbsterkenntnis.

Der namhafte Chordirigent Siegfried Ochs verfügte bisweilen über eine außergewöhnliche Grobheit. Nachdem er einmal eine Dame auf der Probe ganz schrecklich und ohne Erbarmen heruntergemacht hatte, riß dieser schließlich die Geduld, und sie sagte, indem sie hinausging: „Ich werde hinausgehen, bis Sie sich wieder anständig benehmen." Darauf brüllte ihr Ochs wütend nach: „Dann können Sie gleich gänzlich wegbleiben!"



Der Träger des diesjährigen Büchner-Preises.

Der Offenbacher Maler Adolf Bode wurde mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet, der alljährlich vom hessischen Staatsministerium hervorragenden hessischen Künstlern verliehen wird.

Die ersten juristischen Zwischenexamina in Berlin. Die juristische Studienreform des vorigen Jahres hat die Einrichtung des Zwischenexamens geschaffen. Man durfte gespannt sein, wie sie funktionieren würde. Beim Ende des Wintersemesters 1931/32 und beim Beginn des Sommersemesters 1932 wurden von 49 Prüflingen 16 wegen mangelnder Kenntnisse zurückgewiesen, also nicht ganz 33½ Prozent. Das ist ein erheblich günstigerer Hundertsatz als im Berliner Referendarexamen. Der Dekan der Berliner Juristischen Fakultät, Professor Dr. James Goldschmidt, teilt das in der Deutschen Juristenzeitung ausdrücklich fest, da seltsamerweise verlautet hatte, es seien 91 Prozent aller Prüflinge durchgefallen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diesmal nur diejenigen sich der Zwischenprüfung unterzogen haben, denen es nicht gelungen ist, sich die Vergünstigung der Uebergangsbestimmung zunutze zu machen und durch ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer Uebung für Vorgerückte den Zulassungsschein ohne Zwischenprüfung zu erwirken. Die Prüflinge der bisherigen Zwischenprüfungen sind also die in ihren Studien irgendwie Gehemmten. Hält man sich dies vor Augen und stellt man in Rechnung, daß die Zahl derer, denen der Zulassungsschein in Berlin diesmal noch ohne Zwischenprüfung erteilt worden ist, 2200 überstiegen hat, so verliert die Zahl der 16 Durchgefallenen noch mehr an Gewicht.

Heroisches Experiment. Von einem mutigen Entschluß opferwilliger Aerzte wird aus Manila (Philippinen) berichtet. Auf den Philippinischen Inseln befindet sich in der Nähe der Hauptstadt ein großes Lager von Leprakranken; erst vor kurzem hatten seine Bewohner eine regelrechte Revolte inszeniert, weil ihnen Eheschließungen mit weiblichen Kranken verweigert wurden. Nun haben vier Aerzte, die seit einiger Zeit im Lager leben, beschlossen, sich freiwillig zu infizieren. Sie wollen auf diese Weise den Beweis erbringen, daß die schreckliche Lepra krankheit nicht ansteckend ist. Wie die Aerzte erklären, wollen sie auf diese Weise auch die Behauptung widerlegen, daß Personen, die sich mit Lepra angesteckt haben, keine zehn Jahre lang in ihrem Körper tragen können, bevor die Krankheit zum Ausbruch kommt. Die Aerzte verweisen darauf, daß Tausende von Missionaren und geistlichen Pflegern ihr Leben dem Dienst der unglücklichen Kranken widmen und den größten Teil ihres Lebens unter ihnen verbringen, ohne selbst von der gefürchteten Krankheit befallen zu werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208165/fragment/page=0014